



österreichisches schwarzes kreuz kriegersgräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

Mitteilungen und Berichte 156 • 1/2023



EU und Polen sanierten 65 Kriegerfriedhöfe in Westgalizien



Mattersburger Pfadfinder bei der „guten Tat“



Segnung des Rumänenfriedhofes in Zwentendorf



SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN

Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgld@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT41 3800 0001 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,

Rosenegger Straße 20

Tel.: 0463 /54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.noee@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: OPSKATWW

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732 /65 60 36, Fax: 65 60 36 - 14

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

Landesgeschäftsstelle Salzburg,

5093 Weißbach, Oberweißbach 9

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT94 3800 0000 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 05/0201/90 41 010; Fax: 05/0201/90 17 411;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wien@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: OPSKATWW

Homepage: www.osk.at

Aus dem Inhalt

„Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“	4
Aktiv auf europäischer Ebene: Tagung der ECG in Wien	6
Symposium an der Landesverteidigungsakademie	7
Kunst in Uniform –	
Kriegsgräberfürsorge 1915–1918 in Westgalizien	10
Sanierung von 65 Kriegerfriedhöfen in Westgalizien	12
Mostar: Zweite Gedenkstätte renoviert	17
Mattersburger Pfadfinder unterstützen das ÖSK	19
Allerheiligensammlungen 2022 in Kärnten.....	21
Totengedenken beim Kriegerdenkmal Wolfsberg-Priel	23
Enthüllung der Gedenktafel „Khevenhüller 7er-Bund“	24
Konferenz: „Soldatenfriedhöfe an der Isonzofront“	25
Generalsanierung des Friedhofes Bad Eisenkappel	26
General De Cicco am Soldatenfriedhof Annabichl	26
Brigadier i. R. Claus Heitz neuer LGF für Wien	28
General Gualtiero Mario De Cicco in Sigmundshergberg	29
Rumänen-Friedhof in Zwentendorf gesegnet	30
Festakt beim Bundesheer am Fliegerhorst Brumowski	36
Holocaustgedenktag 2023: Berührende Erinnerungen	37
Mitarbeitertagung 2022 des OÖ Schwarzen Kreuzes	38
Armee-Korpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco in OÖ	40
Freskenmalerei in der Gedenkkapelle Mauthausen	42
Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich	44
Gedenkfeiern in Italien	46
Ein neues Landesehrenmal - den Opfern aller Kriege!	52
Gedenken an Oeversee-Gefallene	56
Renovierung des Soldatenfriedhofs in Rettenegg	57
Ein Bosniakensonntag wie damals	57
Besuch von Soldatenfriedhöfen in Westgalizien	58
Kriegsgräber im Pöllauer Friedhof renoviert	59
Das Förderl-Gefallenennmal kehrt zurück	60
Internationale Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Amras	62
Würdige Ruhestätte für k.u.k. Kaiserjäger in Westgalizien	64
Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang	67
Kaiserschützen vergessen die Kriegstoten nicht	70
Restaurierter Soldatenfriedhof in Bad Maistatt.....	72

Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!

**Geschätzte ÖSK-Kuratoren und Mitarbeiter,
werte Freunde der Kriegsgräberfürsorge!**

Zuallererst möchte ich mich bei allen Sammlern und Organisationen, die das ÖSK bei der Novembersammlung unterstützen, sehr herzlich bedanken. Nach zwei Jahren coronabedingten dramatischen Rückgängen bei den Sammelergebnissen ist es zu Allerheiligen 2022 wieder gelungen, an die Ergebnisse der Vorcoronazeit anzuschließen. Die Pandemie hat Gott sei Dank den Schrecken verloren und die dadurch bedingten Einschränkungen wurden aufgehoben. Viele Sammler, die ihre Tätigkeit einstellen beziehungsweise einschränken mussten, haben diese wieder aufgenommen, Friedhofsbesucher sind wieder erschienen und so konnte ein Ergebnis erreicht werden, welches uns ermöglicht, unsere Arbeit weiterhin in der gewohnten Weise auszuführen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den zahlreichen Sammlern und Sammlerinnen sowie den Spendern.

Der schreckliche Krieg in der Ukraine hat leider noch kein Ende gefunden und die Kämpfe gehen in unverminderter Härte weiter. Die Hoffnung nach zwei schrecklichen Kriegen endlich einen dauerhaften Frieden in Europa zu erlangen, wurde leider zunichtegemacht. Wieder haben wir nichts aus der Geschichte gekoren und die Nachkriegsgenerationen sind anscheinend dazu verdammt, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Umso wichtiger ist es, unsere Tätigkeit nicht aufzugeben, „Arbeit für den Frieden“ ist nie umsonst und wird sich langfristig durchsetzen. Einen dauerhaften Frieden gibt es aber nur in einer demokratisch geprägten Werteordnung, in der das Recht des Stärkeren keinen Platz hat. In diesem Sinne ist es eine Verpflichtung für die zahlreichen Mitglieder unseres Vereins, die Arbeit nicht aufzugeben und die Einbindung vor allem der Jugend in unser Bestreben zu verstärken. Einige Projekte, die dieses Jahr geplant sind, weisen da in die richtige Richtung.



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

Nicht die Soldaten, die sehr oft nicht freiwillig in den Krieg ziehen, sondern die Politiker, die nicht in der Lage sind, Probleme in friedlicher Weise zu lösen, sind die Schuldigen, die Kriege verursachen. Um ein besseres Verständnis für den Konflikt in der Ukraine zu bekommen, hat sich unser Vizepräsident Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Karner eingehend mit dem Thema beschäftigt. Mit der Bitte, dem ÖSK auch weiterhin das Vertrauen in die gelebte Kriegsgräberfürsorge entgegenzubringen, um unseren in den Kriegen des 20. Jhd. zu Tode gekommenen Soldaten und Opfern ein würdiges Gedenken zu bewahren, verbleibe ich mit den besten Wünschen

Euer

Peter Rieser

„Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“

Von Stefan Karner

An dieser Stelle der ÖSK-Mitteilungen kann meistens von Erfolgen und hoffnungsvollen Erwartungen, von der wichtigen Arbeit des Schwarzen Kreuzes, seiner Kriegsgräberfürsorge und unseren zukünftigen Zielen berichtet werden. Ich kann allerdings angesichts der multiplen Krisen nicht umhin, heute einen Kontrapunkt zu setzen.

Er soll gerade das Schwarze Kreuz, ebenso wie auch andere humanitäre Organisationen, das dünne Eis, auf dem wir uns alle mit unserer Arbeit bewegen, deutlich machen: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Das Schwarze Kreuz hat in Erfüllung seiner Aufgaben jahrzehntelang äußerst konstruktiv mit den russischen und ukrainischen Stellen bei der Erhaltung der Kriegsgräber kooperiert. Und wir werden diese wichtigen bilateralen Arbeiten und Kontakte im Osten unseres Kontinents im Sinne des Friedens fortsetzen, sobald es die Lage ermöglichen wird.

Heute spitzt sich der Krieg brandgefährlich zu. Die atomare Drohung ist aufrecht und täglich wird an der Schraube der Eskalation gedreht. Alle Versuche, einen Waffenstillstand zu erreichen, scheiterten. Was als Angriff gegen die Ukraine begann, hat sich zu einem Krieg auch gegen die westlichen Werte, gegen die Westöffnung Russlands und in letzter Konsequenz gegen die russische Kultur selbst entwickelt. Seine Folgen sind dramatisch: Millionen Flüchtlinge, tausende tote Soldaten und Zivilisten auf beiden Seiten, Millionen traumatisierter Frauen und Kinder, viele Milliarden Kriegsschäden, Sanktionen. Jedes der zehntausenden Gräber von Soldaten und Zivilisten, in Butscha, Mariupol oder Lemberg, vertieft den Hass zwischen den beiden, eng verzahnten Brudervölkern. Der Kollaps der weltpolitischen Ordnung im Kräftefeld USA – China – Russland und der EU ist in vollem Gange. Und der Krieg wird fortgesetzt - niemand kann heute vorhersagen, wann und in welcher Eskalationsstufe er endet.

Die Vorgeschichte des Krieges wird zwar oft als Erklärungsansatz bemüht. Sie reicht aber nicht aus: Die Wurzeln beider Brudervölker in der „Kiewer Rus“ vor 1.000 Jahren, die Teilungen der ukrainischen Gebiete durch Jahrhunderte, die „ukrainische Revolution“ 1917 und die Abwendung großer Teile der Ukraine von Russland, Stalins-Holodomor gegen das Kleinbauerntum im südrussischen, besonders aber im ukrainischen Dorf mit Millionen Hungertoten, die Bewegungen für eine unabhängige Ukraine (nach 1945 noch kurzzeitig auf Basis ehemaliger Hilfstruppen der Deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS), Chruschtschows „Krim-Schenkung“ an die Ukraine und die starke politische und wirtschaftliche Position des Landes in der Sowjetunion. Die Vereinnahmung der Geschichte und Rechtfertigungen sind nie so dicht wie in Kriegszeiten. Mindestens so erklärungsrelevant sind aber die Ereignisse der letzten drei Jahrzehnte. Die Mitwirkung der Ukraine am Zerfall der Sowjetunion 1991. Ihre Unabhängigkeitserklärung und der Verbleib der Krim bei ihr. Sofort regte sich in Moskau daran heftige Kritik, öffentlich etwa von Alexander Solschenizyn oder den Bürgermeistern von Moskau und St. Petersburg. Jelzin negierte auch die Forderung der russischen Staatsduma, die Krim zurückzuholen. In Budapest garantierten Amerikaner, Briten und Russen 1994 der Ukraine sichere Grenzen, einen Gewaltverzicht und das Recht „Vertragspartei eines Bündnisses zu sein [...] und das Recht auf Neutralität“. Kiew gab die Atomwaffen ab und schwenkte mit Hilfe der EU und der USA auf einen prowestlichen Kurs ein („Orangene Revolution“). Parallel dazu wurde die NATO weiter nach Osten erweitert, entgegen aller Moskauer Warnungen von „roten Linien“.

Putin, seit 2000 russischer Präsident, war im Westen, trotz erster nationalistischer Gesten und des zweiten Tschetschenienkrieges, ein gern gesehener Gast und weltweit willkommen und ein geschätzter Partner, wie im Deutschen Bundestag oder bei den Treffen der G 8. Russland war mit ihm zurück auf der Weltbühne. Ein WTO-Beitritt Russlands und ein Handelskorridor zwischen dem Pazifik und dem Atlantik, quer durch Sibirien und Europa, waren damals seine Vorstellungen. Ihnen wurde nicht, oder bei der WTO erst sehr spät, entsprochen. Der Westen akzeptierte, salopp gesagt: „Demokratie“ und Menschenrechte im Eintausch gegen Energie. Die Abhängigkeit vieler Staaten, besonders auch Österreichs, von russischer Energie stieg. Tausende westliche Firmen etablierten sich in Russland, starteten einen gewaltigen technischen Take-Off. In vielen Bereichen wurde auch Russland völlig vom Westen abhängig. Praktisch jedes Auto stammte aus dem Westen bzw. aus Japan und Korea, nahezu alle Chips, Computer, usw. Die größeren Städte wurden westlich, der kultur- und wissenschaftliche Austausch erreichte große Dimensionen und war befruchtend.

Nach Putins Rede 2007 in München mit der Kritik an den USA und der Drohung, Russland werde sich mit der verlorenen Rolle als Weltmacht nicht mehr abfinden, sowie nach dem auf Mos-



Univ. Prof.
Dr. Dr. h.c. Stefan Karner

kauer Druck nicht unterschriebenen Assoziierungsabkommen Ukraine-EU, folgten US-Avancen für einen Beitritt der Ukraine zur Nato (Membership-Action Plan), der 2. Majdan und 2014 die Besetzung der Krim durch Russland sowie von Gebieten um Lugansk und Donezk durch russische Separatisten. Die lauen Sanktionen des Westens gegen Russland waren eher ein Alibi, beim Krieg um den Donbas mit Tausenden Toten auf beiden Seiten wurde weggesehen.

Die Minsker Abkommen waren schnell Makulatur, ebenso das Normandie-Format. Im Hintergrund halfen NATO und USA der Ukraine logistisch und wohl auch militärisch. Alle Versuche eines Dialogs scheiterten. Putin begann am 24. Februar 2022 den Krieg, offenbar in der Absicht, die Ukraine in einer „Spezialoperation“ schnell niederzuwerfen. Dies ist nun schon seit über 400 Tagen nicht gelungen.

Ein akzeptabler Kompromiss würde ein Aufgeben der Maximalziele erfordern. Ein Abnutzungskrieg mit Atomwaffen im Rücken würde ein Hasardspiel mit größtem Risiko für die Menschheit bedeuten. Denn die Kriegsparteien in der Ukraine, Russland, die USA und die NATO, müssen sich die Frage Bertrand Russells aus

dem Jahre 1955 stellen: „Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“

Ohnehin stehen die Haupt-Verlierer des Krieges, wann immer er endet, schon jetzt fest: Die Ukraine, Russland und Europa als Ganzes. Der Krieg verheert nicht nur die Wirtschaften, ganze Landstriche, sondern zerstört die vielfältigen kulturellen und wissenschaftlichen Bande, entzweit auf Generationen hinaus die Brudervölker und wirft das westlich gewordene Russland zurück in die Isolation. Eine Erfahrung kann in diesem Schreckensszenario etwas Trost geben: In jeder Krise stecken auch Chancen. Dazu wird es gewaltiger, auch persönlicher Anstrengungen bedürfen, um Verarmung und Not zu minimieren und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaften, auch unserer in Österreich, zu erhalten. Gerade in schweren Zeiten hat die österreichische Bevölkerung Solidarität bewiesen, ist zusammengestanden, konnten Gräben planiert werden.

Das Österreichische Schwarze Kreuz wird seine Arbeit für den Frieden auch mit Ihrer Unterstützung auch in schweren Zeiten fortsetzen und jene Menschen vor dem Vergessen bewahren, die gefallen sind und irgendwo in ukrainischer und russischer Erde ruhen.

Totengedenken mit Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen am Zentralfriedhof

Einer alljährlich gepflegten Tradition folgte auch Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen im Vorfeld von Allerheiligen/Allerseelen am 28. Oktober 2022 in Wien. Begleitet wurde er vom Wiener Bürgermeister Dr. Michael Ludwig und dem Wiener Militärkommandanten Brigadier Mag. Kurt Wagner.

Eine Ehrenkompanie des Bundesheeres, gestellt vom Gardebataillon, gemeinsam mit der Gardemusik trug zum festlichen Rahmen dieses Staatsaktes am Wiener Zentralfriedhof bei.

Die Präsidentengruft vor der Luegerkirche bildete die erste Station dieser Ehrung. Gemeinsam wurde hier der verstorbenen österreichischen Staatsoberhäupter von Karl Renner bis Thomas Klestil gedacht.

Hierauf folgte die Kranz-



Kranzniederlegung, v. li.: ÖSK-Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn, Bgm. Dr. Michael Ludwig, Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, MilKdt von Wien Bgdr Mag. Kurt Wagner

niederlegung auf den Gräberfeldern 91 und 97. Diese Ehrenteile für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges werden ganzjährig vom Österreichischen Schwarzen Kreuz – Kriegsgräberfürsorge und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK)

betreut. Gedacht wurde ebenso der Opfer von Faschismus und Nationalsozialismus. Den Abschluss bildete das Andenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten der k.u.k. Armee im jüdischen Teil des Friedhofes. Eine Delegation des ÖSK mit Vize-

präsident Mst. Friedrich Ehn und Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou begleitete die staatlichen Würdenträger und legte ebenfalls Kränze nieder.

Oberst i. R.
Alexander Barthou
Generalsekretär



Empfang im BMEIA, in der Mitte ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Murauer, re. Botschafterin Dr. Teresa Indjein, daneben ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou, 2. v. li. VDK-Generalsekretär Dirk Backen

Bilder: ÖSK

ÖSK aktiv auf europäischer Ebene: Tagung der ECG in Wien

Die „European Contact Group of War Graves Associations (ECG)“ traf sich am 8. Oktober 2022 zur jährlichen Konferenz, diesmal in Wien. Präsident Theo Vleugels von der Niederländischen „War Graves Foundation – Oorlogsgravenstichting (Kriegsgräberstiftung)“ musste leider krankheitsbedingt absagen. Er wurde vom Generalsekretär des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK) Dirk Backen vertreten.

Mit dabei waren hochrangige Funktionäre des belgischen „War Heritage Institute“, des französischen „Office National des Anciens Combattants et Victimes de Guerre“, des italienischen Commissariato Generale per le Onoranze Caduti“, der „Commonwealth War Graves Commission“, des ungarischen „Institutes für Militärgeschichte“, der „American Battlefield Monuments Commission“ (Paris), und der „Military Heritage Commission of Slovenia“. Das ÖSK war mit Teilen des Vorstandes und zwei Landesgeschäftsführern unter Leitung des ÖSK-Generalsekretärs Alexander Barthou für die Gesamtorganisation verantwortlich.

Das gemeinsame Ziel dieser Organisationen ist die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber in Europa und die Aufrechterhaltung der Gedenk- und Erinnerungskultur. Gemeinsam verbindet sie das traditionelle Totengedenken und die Sorge, dieses auch künftighin durch vermehrte Einbindung der Jugend bewahren zu können. In den Treffen – bis dato in Nieder-



Denkmal Erster Weltkrieg im Wiener Zentralfriedhof mit dem „Internationalen Kranz“ des ÖSK, re. davon General Gualtiero Mario De Cicco (OC-Italien), li. davon Steve Maertens, Office-Manager des War Heritage Institut Belgien

bronn, Brüssel, Ysselsteyn und Budapest – wurde Wert auf einen Erfahrungsaustausch und eine Planung für die Folgejahre gelegt.

War es pandemiebedingt vor zwei Jahren die Idee der Gestaltung eines offiziellen „Gedenktages“ für die Kriegsgesopfer, so stand heuer eine Einbindung der Kriegs-

gräberfürsorge im Zusammenhang mit dem europäischen Tourismus zur Diskussion.

Zusätzlich wurde ein Kulturprogramm geboten, das im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) mit einem Empfang, gegeben von Botschafterin Dr. Teresa Indjein, stattfand. Hierbei gastierten ukrainische Musiker und Jugendliche aus dem Bereich des Auslandsdienstes des BMEIA, die ihre Sorge um den Krieg in ihrer Heimat instrumental und verbal hochkarätig zum Ausdruck brachten.

Am zweiten Tag des Treffens hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Maßnahmen im Gedenken an die Kriegsgesopfer darzustellen und zu zukünftigen Ideen Stellung zu nehmen.

Der Nachmittag begann mit einem Totengedenken am Wiener Zentralfriedhof, Gruppe 91, Erster Weltkrieg. Ein Kranz mit Fähnchen der Herkunftsländer der ECG-Teilnehmer symbolisierte das „Pars pro Toto“ und somit die herausgestellte Gemeinsamkeit. Diese wurde auch mit dem Niederlegen von je einer weißen Rose durch die Teilnehmer dokumentiert. Der österreichische Zapfenstreich, gespielt von einem Trompeter der Gardemusik des Militärkommandos Wien, beendete diesen Gedenkakt.

Eine Nostalgiefahrt mit einer Straßenbahn aus dem Jahre 1921 führte danach zum Stephansdom, wo eine spezielle Führung bis hinunter in die Krypta eine besondere Andacht entstehen ließ.

Oberst i. R. Alexander Barthou
ÖSK-Generalsekretär



Wissenschaftliches Symposium an der Landesverteidigungsakademie

Die Landesverteidigungsakademie (LVAK) lud gemeinsam mit dem ÖSK, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK) und der Österreichischen Gesellschaft für Heereskunde am 15. September 2022 zu einem Symposium in die Sala Terrena der Wiener Stiftskaserne.

Zum wiederholten Male erhielt hierbei die wehrpolitische Zusammenarbeit zwischen Heer und ÖSK eine Bestätigung, die auch den künftig einzuschlagenden Weg der Neuorientierung bei der Information über die Kriegsgräberfürsorge unterstreichen sollte. Dies als Anliegen, die Brücke zur jungen Generation zu schlagen, die keinen direkten Bezug mehr zum Krieg und der Nachkriegszeit hat.

„Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung unter Einbeziehung geheimdienstlicher Tätigkeiten“

Als Thema war „Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung unter Einbeziehung geheimdienstlicher Tätigkeiten“ in der Einladung angezeigt. Ein voll besetzter Saal zeigte das Interesse von diplomatischen Vertretern wie Botschaftern, Militärattachés aus der EU und einer großen Anzahl von Offizieren und weiteren Gästen aus dem kulturellen und wirtschaftlichen Bereich. Über allen Ansprachen und Referaten stand der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und dessen Auswirkungen auch hinsichtlich der neuerlichen Anlage von Soldaten- und Kriegsopferfriedhöfen in den Kampfgebieten.

Auf dieses Thema gingen auch der stellvertretende Akademiekommandant Brigadier Mag. Reinhard Schöberl und in Vertretung des ÖSK-Präsidenten der 1. Stellvertreter Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Stefan Karner ein, wobei auch das Leitbild des ÖSK als „Arbeit für den Frieden“ hervorgehoben wurde. Der erste Vortrag des Symposiums, gehalten vom Vizepräsidenten des ÖSK, beinhaltete „Österreicher in alliierter Hand“. Seit 1990 beschäftigte sich das BIK mit der Nachforschung nach Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges in der Sowjetunion, mit dem Ziel, Angehörigen Gewissheit und



Die Vortragenden beim Symposium



Sala Terrena; ÖSK Vizepräsident Dr. Stefan Karner und die Moderatorin der Veranstaltung Mag. Ute Axmann

somit Abschluss über deren Schicksal zu verschaffen. Hier wurde auch die Zusammenarbeit mit dem ÖSK als besonders hilfreich hervorgehoben.

Mag. Dieter Bacher, ebenfalls ein Vertreter des BIK, referierte zum Thema „Wringer“ (umgangssprachlich „ausquetschen“). Eine bis dato eher stiefmütterlich bis gar nicht behandelte Seite zur Befragung heimkehrender Kriegsgefangener aus dem Osten. Westliche Geheimdienste versprachen sich davon Detailinformationen über sowjetische Lager, Fabriken, deren Führung und Kapazitäten. In Österreich wurden damals 3.717 Befragungen dieser Art vorgenommen.

Hofrat i. R. Dozent Dr. Erwin Schmid beleuchtete das Thema „Kriegsgefangene“ in unterschiedlichen Aspekten. Als „Arbeitskraft, Tausch- oder Handels-

ware“ oder zur Propaganda und als psychologische Kriegsführung. Auch seien Heimkehrer aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg teilweise als Feiglinge, Deserteure oder Verräter angesehen worden, die in der Heimat vor dem Nichts gestanden sind!

Die abschließende Fragestunde gestaltete sich überaus lebhaft. Die Vortragenden spannten in ihren Antworten neuerlich einen Bogen zum derzeitigen Konflikt in der Ukraine. Hierbei erwies sich, dass Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung nicht allein der Aufarbeitung von Geschehnissen dient, sondern auch einen Beitrag zum aktuellen Bewusstsein leisten kann und muss.

Oberst i. R. Alexander Barthou
Generalsekretär

Gedenken zum 85. Todestag von Oberleutnant Franz Kern

Er war höchstdekoriertester Subalternoffizier des Ersten Weltkrieges

Ungewohnte Eiskälte umfing die Vertreter der Gemeinde, des Kameradschaftsbundes, des Bundesheeres, des Traditionsvereines Infanterieregiment Nr. 14 (Hessen) und des Österr. Schwarzen Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge (ÖSK) im Friedhof von Ulrichsberg im Mühlviertel (OÖ) am 12. Dezember 2022. Hier hat die Gemeinde dem im Jahre 1937 verstorbenen „Helden des Ersten Weltkrieges in der 11. Isonzoschlacht 1917“ ein Ehrengrab gewidmet.

Oberleutnant Kern befehligte im September 1917 zwei Sturmkompanien des IR 14 mit dem Auftrag, den Monte San Gabriele, einen Eckpfeiler der österr.-ung. Südwestfront, wieder in Besitz zu nehmen und die dort verteidigenden italienischen Alpini zu werfen. Die Italiener hatten rund um die entscheidende Höhe 552 einen Feuerkranz mit schweren Waffen aller Kaliber gelegt und diesen Tag und Nacht aufrechterhalten. Der Besitz der Höhe ermöglichte es den Verteidigern, mit Artillerie flankierend in das Isonzotal zu wirken. Damit würde die im Oktober 1917 beabsichtigte 12. Isonzoschlacht der k.u.k. Armee bei Flitsch-Tolmein zur Überwindung der Bergkette und Inbesitznahme der italienischen Tiefebene wesentlich behindert werden!

Dieser Auftrag verlangte von Oberleutnant Kern und den angreifenden Soldaten des IR 14 das Äußerste! Olt Kern gelang es letztendlich, die entscheidende Höhe 552 in Besitz und dabei 600 italienische Soldaten gefangen zu nehmen.

Hervorzuheben war diese Leistung auch deshalb, weil es die Italiener niemals für möglich erachteten, dass die k.u.k. Armee den um den Gipfel des Mt. San Gabriele errichteten Feuerkranz aufbrechen könnte. Beide Seiten verzeichneten ungeheuer hohe Verluste. Der Mt. San Gabriele wurde somit der größte Blutzeuge der Isonzoschlachten.

Olt Franz Kern erhielt von Kaiser Karl I. Auszeichnungen, die ausschließlich für Stabsoffiziere vorgesehen waren. Das Or-



Bürgermeister Wilfried Kellermann (Bildmitte) mit den Abordnungen der teilnehmenden Verbände



Oberst Mag. (FH) Jörg Loidolt bei der Ansprache am Grab von Oberleutnant Kern in Ulrichsberg; vorne der Kdt des Traditionsverbandes IR 14 Mjr i. Tr. Maximilian Neundlinger

denskapitel des Maria Theresien Ordens erkannte ihm 1933 auch diese allerhöchste Auszeichnung der k.u.k. Armee zu.

Ansprachen: Gelebte Tradition

In seiner Ansprache würdigte der Kommandant des Panzerbataillon 14, zgl. Traditionsverband des IR 14 (Hessen), Oberst Mag. (FH) Jörg Loidolt den Mut und die Opferbereitschaft des Olt Kern und seiner Soldaten. Worte und Segen sprach Pfarrer

KonsR Mag. Augustin Keinberger. Der Kommandant des Traditionsverbandes IR 14 Mjr i. Tr. Maximilian Neundlinger wies abschließend auf die gelebte Tradition beim Totengedenken und der Kranzniederlegung hin, die trotz herrschender Kälte von der Ortsmusik Ulrichsberg musikalisch mit dem Zapfenstreich und dem Hessenmarsch untermalt wurde.

Oberst i. R. Alexander Barthou
Generalsekretär



Angetreten vor den Ehrentafeln in der Votivkirche - die Abordnung des ÖSK mit Militärbischof Dr. Werner Freistetter, li. ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, re. VP Mst Friedrich Ehn, re. außen: Oberst i. Tr. Bernd Schlögl, Bundesobmann der Kameradschaft „Hoch- und Deutschmeister“

Allen Opfern zum Gedenken: 80 Jahre Ende der Kämpfe um Stalingrad (Wolgograd)

Zur Erinnerung an die zahlreichen Opfer der Wiener Garnison im Ersten und Zweiten Weltkrieg fand am 4. Februar 2023 in der Wiener Votivkirche ein Gedenkgottesdienst statt. Gestaltet wurde die Messe von Militärbischof Dr. Werner Freistetter. Das Totengedenken mit Ansprachen zelebrierten die Traditionsverbände der Hoch- und Deutschmeister, des Deutschmeisterbundes und weitere Verbände. Zugleich wurde vom Stalingradbund der Kapitulation der 6. Armee im Zweiten Weltkrieg in Stalingrad (heute Wolgograd) und aller vor nunmehr 80 Jahren zu Tode gekommenen Soldaten und zivilen Opfer gedacht.



Militärbischof Dr. Werner Freistetter beim Gedenkgottesdienst in der Votivkirche

Über eine Million Gefallene, Deutsche und deren Verbündete, Italiener, Rumänen und Ungarn auf Seiten der eingeschlossenen 6. Armee der Deutschen Wehrmacht gegen sieben Armeen der Roten Armee verzeichnete das sechsmo-natige Ringen um diese Schlüsselposition an der Wolga. Die Kapitulation der 6. Armee bildete den Anfang vom Ende des Angriffskrieges der Hitler-Koalition. Die Grabkreuze (sofern noch vorhanden) zeugen heute noch vom Leid, das die Soldaten zu ertragen hatten. An die Österreicher, vorwiegend Wiener und Niederösterreicher, erinnert eine vom Wiener Architekten Prof. Wilhelm Holzbauer gestaltete Eisenpyramide in der Ortschaft

Pestschanka, 20 Kilometer westwärts von Wolgograd.

Ein ehrendes Andenken

Der Verein „Personenkomitee 50 Jahre Stalingrad“ mit dem österreichischen Nationalratspräsidenten Dr. Robert Lichal, Verteidigungsminister Dr. Werner Fasslabend, dem Wiener Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, ORF Redakteur Walter Seledec und ÖSK-Kurator Dr. Hugo Müller hatte 1992 diese Initiative gestartet, um den dortigen Kriegsoffern ein ehrendes Andenken zu bewahren. So betonte der Präsident des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – Kriegsgrä-

berfürsorge ÖkRat Peter Rieser, dass das heutige Gedenken keine Heldenverherrlichung darstellt, sondern alle Kriegsoffer es wert sind, dass an sie gedacht und erinnert wird. Trotz des derzeit herrschenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine ist es unsere Pflicht, dieses ÖSK-Leitbild „Nie wieder Krieg“ auch weiterhin aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Neben den uniformierten Abordnungen der Traditionsverbände war das ÖSK mit einer starken Delegation vertreten, u. a. mit Kurator und Volksanwalt i. R. Dr. Peter Fichtenbauer.

Oberst i. R. Alexander Barthou
Generalsekretär

Kunst in Uniform – Kriegsgräberfürsorge 1915–1918 in Westgalizien

Von Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Die Kriegsgräberabteilung Krakau hatte im Ersten Weltkrieg 400 Kriegerfriedhöfe angelegt. Es handelt sich dabei um einen Komplex von historischen Zeugnissen mit internationaler Bedeutung. Der Kriegerfriedhof Nr. 123 Pustki-Höhe in Łuzna wurde in die Liste des Europäischen Kulturerbes aufgenommen. In dieser Liste befinden sich nur 60 Stätten in Europa. Grund für die Ausstellung war der Abschluss des großen Sanierungsprogramms von Kriegerfriedhöfen 2021 und 2022 in den Landkreisen Bochnia, Brzesko, Krakau, Tarnów und Wadowice.

Ausstellungseröffnung

Am 6. Oktober 2022 wurde im internationalen Kulturzentrum in Krakau eine Ausstellung mit dem Titel „Kunst in Uniform. Krakauer Kriegsgräberfürsorge 1915 bis 1918“ eröffnet. Kuratiert wurde diese Ausstellung von Dr. Agnieszka Partridge, einer langjährigen Freundin des ÖSK, und Dr. Beata Nykiel. An der Eröffnung nahmen der Woiwode von Kleinpolen, Lukasz Kmita, und sein erster Stellvertreter Ryszard Pagacz sowie die Direktorin der Abteilung für die Restaurierung der Krakauer Denkmäler und des nationalen Erbes vom Woiwodschaftsamt Kleinpolen in Krakau Mag. Joanna Florkiewicz-Kamieniarczyk, teil.

Das Österreichische Schwarze Kreuz wurde durch Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz vertreten. Er wurde begleitet von Mag. Krzysztof Garduła, dem langjährigen Freund und Helfer des ÖSK.

Erinnerung als Pflicht

Der Woiwode Lukasz Kmita betonte in seiner Ansprache: „Es ist unsere Pflicht, Kriegsgräber zu respektieren und zu pflegen, denn Erinnerung ist und muss eine Pflicht sein!“ Er führte weiters aus: „Kriegsgräber und Friedhöfe bleiben in staatlicher Obhut - so steht es in Artikel 6 Absatz 1 des Gesetzes vom 28. März 1933 über Kriegsgräber. Als Regierungsverwaltung in der Woiwodschaft Kleinpolen erfüllen wir diese Aufgabe mit großem En-



Eine der 18 Tafeln der Ausstellung

gagement. Es ist vor allem ein Ausdruck unseres Respekts vor den Gefallenen und Toten als Folge der Grausamkeit von Kriegen oder des Terrors totalitärer Regime. Wir sind uns auch unserer Verantwortung für das uns anvertraute historische und kulturelle Erbe bewusst, das wir bewahren und weitergeben müssen ...“

Worte zur Ausstellung

Dr. Beata Nykiel führte als Mitkuratorin der Ausstellung Folgendes aus: „Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Phänomens der Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg, insbesondere derjenigen, die im ehemaligen Westgalizien gebaut wurden, aber durch das Prisma der Künstler gesehen, die diese Friedhöfe geschaffen haben. Künstler, die mit der Krakauer Kriegsgräberfürsorge verbunden waren, waren einerseits für die Planung, Schaffung und Umsetzung dieses riesigen Komplexes verantwortlich, andererseits widmeten sie sich in ihrer Freizeit ihrer eigenen Kreativität. Daher zeigen wir nicht nur Skizzen, Pläne im Zusammenhang mit dem Bau von Friedhöfen, sondern auch ihre Arbeiten, die quasi 'nach Feierabend' gepflegt wurden: Landschaften, Porträts und eine ganze Reihe von Artefakten, die von ihnen

Bilder: Mag. Krzysztof Garduła geschaffen wurden, die die Aktivitäten der Kriegsgräberabteilung unterstützen sollten, eine Reihe von Postkarten, Medaillen, Plaketten.“

Die Ausstellung

Auf 18 Tafeln (Beschriftung polnisch/englisch) wurde im Keller des internationalen Kulturzentrums Krakau die Geschichte der Friedhöfe aus dem Ersten



Bei der Ausstellung: Dr. Agnieszka Partridge mit Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Weltkrieg und ihr hundertjähriges Bestehen in der Landschaft Kleinpolens präsentiert. Die Ausstellung umfasste auch Objekte aus den Jahren 1915 bis 1918 wie Grafiken, Gemälde, Skizzen, die galizische Landschaften und Denkmäler dokumentieren, Orte des Kampfes, Ansichten von Kriegszerstörungen und Szenen aus dem Leben der Soldaten, Flugblätter, Medaillen, Plaketten und Kappenabzeichen. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Grabkreuze, die von den Mitgliedern der Kriegsgräberabteilung gestaltet wurden. Zur Ausstellung erschien eine Publikation in Polnisch und Englisch mit dem Titel „Sztuka w mundurze - Art in Uniform“ über Westgalizien im Krieg und die Geschichte der Kriegsgräberabteilung Krakau.

Kriegsgräberabteilung Krakau und die Künstler

Die Kriegsgräberabteilung Krakau wurde aufgestellt, um Kriegerfriedhöfe zu gestalten. Diese wurden in den Jahren 1915 bis 1918 in Westgalizien angelegt. Über 40 Architekten, Maler, Bildhauer, Grafiker und Fotografen Österreich-Ungarns waren hier tätig. Die Werkstätten befanden sich auf dem Wawel-Schloss. Die Künstler in Uniform hatten relativ große künstlerische Freiheit. Die meisten von ihnen waren vor Kriegsausbruch professionell tätige Künstler, Absolventen von Kunstakademien der österr.-ung. Monarchie oder anderer Länder. Sie besuchten die Kunst(hoch)schulen in Wien, Brünn, Budapest, Teplitz-Schönau, Krakau, Reichenberg, Prag, Berlin, Dresden, Düsseldorf, München, Nürnberg usw. Sie hatten bereits künstlerische Leistungen vorzuweisen.

Es sollten aber nicht nur jene Künstler vorgestellt werden, die am meisten mit dem Thema der westgalizischen Friedhöfe verbunden sind, wie der Slowake Dušan Samuel Jurkovič und die Polen Jan Szczepkowski und Alfons Karpiński, sondern auch eine Gruppe von weniger bekannten oder mittlerweile völlig vergessenen Künstlern. Der Vegetation als integralem und gestaltendem Bestandteil der Kriegerfriedhöfe wurde in der Ausstellung das gebührende Augenmerk zuteil.

Gleicher Respekt

Bemerkenswert ist, dass allen Gefallenen auf dem Schlachtfeld der gleiche Respekt entgegengebracht wurde. Die eigenen Soldaten und die des Gegners wurden auf denselben Friedhöfen begraben.

BUCHVORSTELLUNG

„Deckname Dogwood. Erinnerungen an Alfred Schwarz“

Der österreichische Geschäftsmann Alfred Schwarz (1904 – 1988) erwarb sich schon in jungen Jahren Wohlstand, indem er Kemal Atatürk bei der Industrialisierung der Türkei unterstützte. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er in Istanbul für den britischen und den amerikanischen Geheimdienst. Als Jude wollte er am Kampf gegen den Nationalsozialismus teilnehmen und leitete unter dem Decknamen „Dogwood“ das größte Agentennetzwerk des Office of Strategic Services (OSS) – dem Vorgänger des CIA. In der Zusammenarbeit mit Widerstandsgruppen aus Österreich (Maier-Messner-Gruppe/ACL), Deutschland (Kreisauer Kreis) und Ungarn sowie den Geheimdiensten der Zionisten (u. a. Teddy Kollek) stand er im Brennpunkt des geopolitischen Ringens um die Zukunft Europas. Das Buch beschreibt seine Erfolge und sein Scheitern und wirft neue, bisher nicht gestellte Fragen auf. Der Autor, Mag. Erich Cibulka, arbeitet als Berater und Speaker an der Schnittstelle von Wirtschaft, Militär und Politik. Als Brigadier des Österreichischen Bundesheers ist er ein fachkundiger Erzähler militär- und spionageaffiner Stoffe und Begebenheiten. Er kannte Alfred Schwarz persönlich, als dieser nach dem Zweiten Weltkrieg in Wien lebte. Diese Erinnerungen an die 1970er-Jahre sind einzigartig und beschreiben eine bisher völlig unbekannte Lebensperiode von Alfred Schwarz. Mit dieser Biografie leuchtet der Autor Erich Cibulka die schillernde Persönlichkeit von Alfred Schwarz aus und setzt ihm ein ehrendes Andenken.

Zum Buch

Erich Cibulkas Zugang zu einem bedeutenden Aspekt nachrichtendienstlicher Tätigkeit gestaltet sich erfrischend pragmatisch. Ausgehend von Jugenderinnerungen nähert sich Cibulka „seinem Onkel Fredi“ aus einer ungewöhnlichen Perspektive an. (Dr. Christian Ortner, Direktor Heeresgeschichtliches Museum Wien)

Das Buch zu Alfred Schwarz alias Dogwood ist eine echte Ergänzung und Erweiterung unseres Wissens über die Istanbul-Spionage im Zweiten Weltkrieg und das Weiterleben der damaligen Protagonisten. (Ao.Univ.-Prof. Dr. Siegfried Beer, Historiker und Geheimdienstspezialist)

Cibulka hat es sehr gut geschafft, das unübersichtliche Netzwerk der „Istanbul Intrigues“ etwas zu entwirren und seinem „Onkel Fredi“ eine verdiente Würdigung und eigentlich auch Rehabilitation zu schaffen. (Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl, Institut für Strategie und Sicherheitspolitik)

Als Leiter des Abwehramtes darf ich zu dem Buch gratulieren und festhalten, dass die Lektüre eine Bereicherung sowohl fachlicher als auch militärhistorischer Natur war. (Brigadier Reinhard Ruckenstuhl, Leiter Abwehramt, Bundesministerium für Landesverteidigung)

Cibulka's excellent new book sheds light on the shadowy figure at the center of OSS's ill-fated DOGWOOD intelligence network in Istanbul. (Christopher Turner, Autor und ehem. CIA Operations Officer)

Deckname Dogwood. Erinnerungen an Alfred Schwarz, ISBN 978-3-99139-139-5, Hardcover € 29,90 | eBook € 19,90



Sanierung von 65 Kriegerfriedhöfen in Westgalizien

Von LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Die Schlachten in Galizien forderten 1914 und 1915 eine bis dahin nie dagewesene und außerhalb jeglicher Vorstellung befindliche Anzahl von Gefallenen. In Westgalizien stellen 400 Kriegerfriedhöfe, wo Freund und Feind nebeneinander eine würdige Ruhestätte fanden, bis heute eine eindrucksvolle Landkarte des Krieges 1914/1915 in diesem Gebiet dar, weil die Toten dort bestattet wurden, wo sie gefallen waren. Die Kriegsgräberabteilung Krakau errichtete 378 Friedhöfe außerhalb und 22 innerhalb des aufgelösten Festungsbereichs Krakau.

Diese Kriegerfriedhöfe sind nicht nur Orte des Gedenkens und der Mahnung, sondern auch Kulturgut. Trotz einzelner Sanierungen nagte der Zahn der Zeit an der Substanz. Mit einem umfangreichen Sanierungsprogramm wurden von 2021 bis 2022 65 Westgalizische Kriegerfriedhöfe generalsaniert.

Im Juni 2022 besuchten die Landesgeschäftsführer Brigadier Dr. Johannes Kainzbauer und Oberst i. R. Erwin Fitz mit Mag. Krzysztof Garduła einen Teil dieser Anlagen. Der ÖSK-Landesgeschäftsführer von Vorarlberg, Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, besuchte mit Mag. Krzysztof Garduła Anfang Oktober 2022 zahlreiche weitere der generalsanierten bzw. noch in Renovation befindlichen Kriegerfriedhöfe. Beide Male konnten sich die Vertreter des ÖSK vor Ort vom Erfolg der Aktion überzeugen.

Kriegsgräberorganisation

Bald nach den Kampfhandlungen wurde die „Schlachtfeldaufräumung“ organisiert. Im Dezember 1915 wurde im k.u.k. Kriegsministerium in Wien eine Kriegsgräberabteilung aufgestellt. Es wurden auf den Kampfschauplätzen,

bzw. in unmittelbarer Nähe davon, Kriegerfriedhöfe angelegt. Dazu kamen abseits der Front noch Lazarettfriedhöfe.

Kriegsgräberabteilung in Krakau

In Westgalizien hat die Kriegsgräberabteilung des Militärkommandos Krakau in den Jahren 1916 bis 1918 unter dem Kommando von Major Rudolf Broch 400 Kriegerfriedhöfe angelegt, auf denen über 60.000 gefallene Soldaten aus Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland bestattet wurden.

Das große Gebiet wurde in zehn Bezirke unterteilt. Jeder Bezirk wurde von einem Architekten oder Bildhauer geleitet. Auf diese Weise entstand ein einzigartiger Komplex von Kriegerfriedhöfen. In der Woiwodschaft Kleinpolen (Krakau) gibt es heute noch 338 Kriegerfriedhöfe aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Bei ungefähr einem Dutzend erfolgte die Exhumierung der Toten und die Auflassung der Anlagen.

In der Woiwodschaft Karpatenvorland (Rzeszów) befinden sich noch 62 Kriegerfriedhöfe. Somit sind derzeit etwa 85 % dieser Friedhöfe in der Woiwodschaft Kleinpolen



Kriegerfriedhof Nr. 64 Bartne



Kriegerfriedhof Nr. 67 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 68 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)

(Hauptstadt Krakau) und 15 % in der Woiwodschaft Karpatenvorland (Hauptstadt Rzeszów). Ihre Restaurierungen und Instandhaltungen erfor-

dern ständig hohe Ausgaben.

Sanierungsprogramm

Die Behörden der Woiwodschaft Krakau versuchen seit



Kriegerfriedhof Nr. 70 Owczary (ehem. Rychwald)



Kriegerfriedhof Nr. 77 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 78 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 81 Męcina Wielka



Kriegerfriedhof Nr. 82 Męcina Wielka



Kriegerfriedhof Nr. 138 Bogoniowice

vielen Jahren, von der Europäischen Union Zuschüsse für die Renovierung von Friedhöfen zu erhalten. So kam es, dass im Jahr 2021 zwei solche Zuwendungen gleichzeitig vergeben wurden. Dank dessen wurden in den letzten Monaten in der Woiwodschaft Kleinpolen 63 Friedhöfe von der Gruppe der sogenannten Westgalizischen Kriegerfriedhöfe und zwei große Lazarettfriedhöfe in Wadowice

und Chrzanów renoviert. Es wurden über 4 Millionen Euro ausgegeben, davon über 2,2 Millionen Euro aus Mitteln der Europäischen Union und über 1,8 Millionen Euro aus dem Haushalt der Republik Polen. Es war dies zweifellos die größte Aufwendung dieser Art seit 1917. Fast alle Renovierungen wurden auf der Grundlage der historischen Dokumentationen durchgeführt, die von



Inskription am Kriegerfriedhof Nr. 138 Bogoniowice, Gedicht: Hans Hauptmann

Bilder: Jan Majewski, Mag. Krzysztof Gardula





Kriegerfriedhof Nr. 295 Palešnica



Kriegerfriedhof in Chrzanów (ohne Nummer)



Kriegerfriedhof Nr. 357 Kamionka Mala



Kriegerfriedhof Nr. 181 Siemiechów



Kriegerfriedhof Nr. 194 Szczepanowice



Kriegerfriedhof Nr. 196 Rzuchowa



Kriegerfriedhof Nr. 83 Wapienne



Kriegerfriedhof Nr. 158 Tuchów-Garbek

Jerzy Drogomir und Izabela Chlost in den Jahren 1995 bis 2022 erstellt wurden. Neun historische Dokumentationen für Kriegerfriedhöfe in der Gemeinde Sękowa wurden von den ÖSK-Landesgeschäftsstellen Oberösterreich, Vorarlberg und Salzburg in den Jahren 2009 bis 2014 finanziert. Die Historische Dokumentation für den Kriegerfriedhof Nr. 181 wurde von ÖSK-Kurator HR Mag.

Florian Kotanko, Dr. Erich Fritsch und Mag. Krzysztof Garduła privat bezahlt. Dieser Friedhof wurde in den 1980er Jahren vom damaligen Pfarrer von Siemiechów teilweise devastiert. Auf einem Teil der Gräber vor der Kapelle hatte er fix montierte Bänke aufstellen lassen. Dieser Grabfrevel wurde mittlerweile im Zuge der Sanierung behoben. Bei den durch das ÖSK bereits sanierten



Großes Ehrenkreuz für Jan Majewski, Grudna Kępska

Großes Ehrenkreuz
für Inspektor
(Oberst) Jacek
Witas, Warszawa



Bilder:
Mag. Krzysztof
Garduła

Kriegerfriedhöfen waren nur teilweise Instandsetzungen notwendig. So lag zum Beispiel das Schwergewicht der Sanierung beim Kriegerfriedhof Nr. 192 Lubinka bei der Renovierung der Kapelle. Die fachliche Betreuung der Renovierungsarbeiten erfolgte durch Mag. Marek Sawicki und dem seit Jahrzehnten hoch aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter des ÖSK in Westgalizien Mag. Krzysztof Garduła.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle, die an diesem Sanierungsprogramm Anteil haben.

Besonderer Dank an Mag. Florkiewicz-Kamieniarczyk
Der besondere Dank gebührt Mag. Joanna Florkiewicz-Kamieniarczyk, der Direktorin der Abteilung für die Restaurierung der Krakauer Denkmäler und des nationalen

Erbes vom Woiwodschaftsamt Kleinpolen in Krakau.

Auszeichnungen

Für besondere Verdienste im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge wurden im Auftrag des ÖSK-Präsidiums durch LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz im Beisein von Mag. Krzysztof Garduła am 8. Oktober 2022 folgenden Personen ÖSK-Auszeichnungen verliehen:

Ehrenkreuz

Małgorzata Kujawska, Pruszcz Gdański
Zenon Skrzypczak, Warszawa
Michał Tokarczyk, Ryto
Wojciech Ogorzałek, Grybów
Jan Flasiński, Wierchosławice
Tomasz Prucnal, Rzeszów
Dariusz Kiełtyka, Kraków

Großes Ehrenkreuz

Jacek Witas, Warszawa
Jan Majewski, Grudna Kępska

Andenken an Fachoberinspektor i. R. Josef Klampfl

Sein Leben für Familie und die Gemeinschaft – das kennzeichnete den ehemaligen Bundeskassier des ÖSK Fachoberinspektor i. R. Josef Klampfl im Besonderen aus. Dieser Umstand wurde augenscheinlich bei der Gestaltung seiner Feier zum 90. Geburtstag in seinem Heimatort unter Beweis gestellt. Alles, was Rang und Namen im Bezirk und darüber hinaus hat, war gekommen, um den Jubilar zu ehren. Die Anzeichen seiner schweren Erkrankung waren jedoch nicht zu übersehen.

Josef Klampfl hat sich besonders im Rahmen der Ehrenamtlichkeit hervor getan. Als Obmann des ÖKB-Ortsverbandes gestaltete er das Kriegerdenkmal St. Johann in der Haide neu und restaurierte die Denkmäler in Altenberg und Unterlungitz sowie die Vereinsfahne. Infolge avancierte er zum Vizepräsidenten des ÖKB Steiermark und rührte auch hier erfolgreich die Werbetrommel für künftige Mitglieder. Als Gemeinderat, Vizebürgermeister, Gründungsmitglied und später Obmann des Sportvereines St. Johann i. d. Haide setzte er vielbeachtete Aktivitäten im jeweiligen Bereich. Seine Mitgliedschaft in der ÖSK-Kriegsgräberfürsorge führte 1981 über die Mitgliedschaft im Kuratorium bis hin zum ÖSK-Bundeskassier. Diese Tätigkeit übte er überaus genau und vorbildlich aus. Hier kam ihm seine erlernte und erworbene Tätigkeit beim Bundesheer und in der Finanzverwaltung besonders entgegen.

Als Ehrenkurator beendete er seine Tätigkeit im Jahre 2021, blieb dem ÖSK jedoch im Herzen stets weiterhin zugeneigt. Am 14. Dezember 2022 schloss FOI i. R. Josef Klampfl seine Augen für immer.

Für seine Verdienste verlieh die Republik Österreich dem hochrangigen Funktionär das „Goldene Verdienstzeichen“, das Land Steiermark das „Große Ehrenzeichen“, das Land Niederösterreich das „Verdienstzeichen des Landes“ und die Gemeinde St. Johann i. d. H. den „Ehrenring“.

Daneben gab es hohe Auszeichnungen vom ÖKB, vom ÖSK sowie von ungarischen und deutschen Traditionsverbänden.

Oberst i. R. Alexander Barthou
Generalsekretär



FOI Josef Klampfl bei der Feier zu seinem 90. Geburtstag mit ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser und ÖKB-Bezirksobmann Josef Zingl

K.u.k. Garnisonsfriedhof Mostar: Zweite Gedenkstätte renoviert

Gemäß dem von der Landesgeschäftsstelle Burgenland vorgelegten Projektplan zur Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, erfolgte nunmehr die Renovierung der sogenannten Deutschen Kapelle. Ein Arbeitskommando aus Freiwilligen der Peacekeeper-Ortsgruppe aus Oberwart sowie des burgenländischen Kameradschaftsbundes hat dieses Teilprojekt in vorbildlicher Weise abgeschlossen.

In dem seit 1879 am Südrand der Stadt angelegten ehemaligen österreichisch-ungarischen Garnisonsfriedhof wurden im Ersten Weltkrieg über 1.300 Soldaten aus allen Kronländern sowie Kriegsgefangene aus Italien und Serbien beigesetzt. Im Zweiten Weltkrieg wurden weitere Gefallene aus Italien sowie der Wehrmacht zugebettet. Für Letztere wurde dann auch eine Gedenkstätte in Form einer Kapelle, allerdings ohne christliche Symbole, errichtet. Leider war genau diese Gedenkstätte der Grund, dass der Friedhof nach dem Krieg durch Partisanen fast völlig zerstört wurde, da, auf Befehl von Titos Stellvertreter, alles, was an den Faschismus erinnerte, zerstört werden sollte. Diese Gedenkstätte am Südrand des Friedhofs wurde Ende September 2022 durch ein ÖSK-Arbeitskommando, be-

stehend aus Projektleiter LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, Baueinsatzleiter Ing. Manfred Urregg, ÖKB-Burgenland-Präsident DI Ernst Feldner, weiters Franz Liszt, Gerhard Stampf, Dipl.-Ing. Helmuth Huber sowie Ruth Hurdes wiederhergestellt. Parallel dazu wurde durch die heimische Firma Biocity ein Drittel des Friedhofsareals durch Einsatz eines Minibaggers von wild wuchernden Essigbäumen und Sträuchern gesäubert und das Gelände planiert. Diese Arbeit wird auch noch auf das Gesamtareal ausgeweitet werden. Die Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs Mostar soll im heurigen Jahr in zwei Arbeitsschritten abgeschlossen werden. Auch wenn die Arbeiten durch das Arbeitskommando aus dem Burgenland unentgeltlich erfolgen, sind weitere Geldmittel erforderlich. Des-



Rodungsarbeiten durch die Firma Biocity, im Hintergrund Arbeiten an der Kapelle

halb muss auch der bereits eingeleitete Spendenaufruf fortgesetzt werden.

Spenden bitte auf das Konto des ÖSK bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark

IBAN AT41 3800 0001 0562 5819; BIC RZSTAT2GXXX (bei Überweisungen aus dem

Ausland) – Verwendungszweck „Mostar“

Zur Einweihung des wiederhergestellten Soldatenfriedhofs wird von der Landesgruppe Burgenland von 11. bis 15. Oktober 2023 eine Busreise ausgeschrieben werden.

LGF Oberst i. R.
Wolfgang Wildberger



Die deutsche Gedenkstätte am Soldatenfriedhof Mostar vor der Renovierung



Dachgleiche, v. li.: Dipl.-Ing. Helmuth Huber, Franz Liszt, Ruth Hurdes, Ing. Manfred Urregg, Gerhard Stampf



Die Militärmusik Burgenland beim Benefizkonzert zugunsten der ÖSK-Landesgeschäftsstelle in der Kirche von Stegersbach

Militärmusik Burgenland begeistert bei Benefizkonzert

Ein eher ungewöhnlicher Schauplatz diente für ein Benefizkonzert, das die Militärmusik Burgenland zu Ehren der ÖSK-Landesgeschäftsstelle in der modernen katholischen Kirche in Stegersbach gab.

Über 200 Besucher lauschten den besinnlichen Melodien und bedankten sich nach jedem Stück begeistert mit großem Applaus für die Militärmusiker unter der musikalischen Leitung von Militärkapellmeister Oberst Hans Miertl.

Anlass für dieses einmalige Ereignis war das 100-jährige Gründungsjubiläum der Landesgeschäftsstelle Burgenland des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Demgemäß waren die Wände der Kirche mit Textilbehängen des Heeresgeschichtlichen Museums geschmückt, um damit die mehr als 100-jährige Geschichte des ÖSK den Besuchern präsentieren zu können. Nach den einleitenden Worten und der Begrüßung durch LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, wobei er sich auch besonders bei Pfarrer Thorsten Carich bedankte, übernahm Militärdekan MMag. DDr. Alexander Wessely das Mikrofon und führte souverän mit den nötigen Erklärungen durch das musikalische Programm. Nach geistlichen Weisen, unter anderen von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart,

erfolgte eine Pause, in der LGF Wildberger mit Unterstützung des Präsidenten des ÖKB-Landesverbandes Burgenland, Kurator ObstdhmtD a. D. DI Ernst Feldner, an verdiente Kameraden und Kameradinnen Auszeichnungen verlieh.

Nach einer Ansprache von Militärkommandant Kurator Brigadier Mag. Gernot Gasser, in der dieser auch darauf hinwies, dass zwei Drittel der Militärmusiker erst seit September dem Klangkörper angehören, setzte das Ensemble das Konzert fort. Melodien wie das „Hallelujah“ von Leonard Cohen oder „Sailing“ von Gavin Sutherland begeisterten die Zuhörer. Das Konzert beendete das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“, das von vielen Besuchern kräftig mitgesungen wurde. Tosen der Applaus bewies den meist sehr jungen Musikern, wie anerkennenswert ihre erste konzertante Aufführung in der Öffentlichkeit war. Die Landesgeschäftsstelle Burgenland hofft mit diesem ersten derartigen Konzert eine Tradition begründet zu haben.

LGF Oberst i. R.
Wolfgang Wildberger

Termine 2023 der Landesgeschäftsstelle Burgenland

- **15. bis 21. Mai:** 3. Arbeitseinsatz Soldatenfriedhof Mostar, Herzegowina
- **27./28. Mai: Internationales Treffen in Ungarn**
 - **27.05.** 10:00 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am italienischen Kriegsgefangenenfriedhof in Zalaegerszeg
 - 12:30 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Friedhof des Kriegsgefangenenlagers in Ostffyasszonyfa
 - im Anschluss Fahrt nach Steinamanger in die ehemalige Husarenkaserne, dort Treffen der Nachkommen ehemaliger Tapferkeitsmedaillen-Besitzer
 - 18:00 Uhr - Hl. Messe auf Italienisch in der St. Martinskirche
 - 19:30 Uhr - Auftritt des Alpini-Chors aus Fossalta Maggiore
 - **28.05.** 10:00 Uhr - Steinamanger: Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Platz des 15. März
 - 11:30 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Heldendenkmal in Steinamanger-Sölös
 - 13:00 Uhr - gemeinsames Mittagessen in der ehem. Kaserne des k.u.k. Husarenregiments 11
- **8. Juli: Internationales Treffen in Pinkafeld - Traditionstag des ehem. k.u.k. Infanterieregiments 83**
11:00 Uhr Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Denkmal des IR83 und IR106 in der ehem. Turba-Kaserne
- **24. August:** Martin-Kaserne Eisenstadt – Kulturgüterschutz-Symposium
- **11. bis 17. September:** 4. Arbeitseinsatz Soldatenfriedhof Mostar, Herzegowina
- **7./8. Oktober:** Internationales Treffen in Italien; Gedenkfeier mit Kranzniederlegung beim Denkmal des IR83 in Fossalta Maggiore
- **11. bis 15. Oktober:** Busreise nach Mostar – feierliche Einweihung des von der Landesgeschäftsstelle wiederhergestellten ehem. Soldatenfriedhofs
- **Ende Oktober:** Allerheiligensammlung 2023
- **5. November:** Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Landesehrenmal Geschriebenstein





Die Mattersburger Pfadfinder helfen am Soldatenfriedhof, ganz links mit Hut der Leiter der Gruppe Mag. Josef Koller, ganz rechts StR Thomas Haffer.

Mattersburger Pfadfinder unterstützen das ÖSK

Im Oktober des vorigen Jahres fanden sich über 20 Mädchen und Burschen der Pfadfindergruppe Mattersburg auf dem Soldatenfriedhof in Mattersburg ein, um nun schon zum zweiten Mal nach 2020 die Grabkreuze der gefallenen Soldaten von Flechten zu befreien und die verblassten Schriften nachzuziehen.

LGF Wolfgang Wildberger begrüßte die Angehörigen der Pfadfindergruppe aus Mattersburg und bedankte sich für ihr freiwilliges Engagement, bevor sie sich unter Anleitung von Gruppenführer Mag. Josef Koller, Obmann Stadtrat Thomas Haffer und weiterer Leiter an die Arbeit machten. Es war erstaunlich

zu sehen, wie zügig die Arbeit von Statten ging. Im Dezember erhielten die Teilnehmer dann im Rahmen des alljährlich stattfindenden Jahresabschluss-Marsches Urkunden und Ehrennadeln aus der Hand des Landesgeschäftsführers.

LGF Oberst i. R.
Wolfgang Wildberger



Auch bei der großen Tafel wurden die Namen wieder lesbar gemacht.



Mädchen und Burschen der Pfadfindergruppe bei ihren „guten Taten“ auf dem Mattersburger Soldatenfriedhof



Ehrung Obmann Werner Seidl, v. li.: Präsident des LV Burgenland des ÖKB Prof. DI Obsthdmt D a. D. Ernst Feldner, OV-Obmann Werner Seidl, Protektor KommR Ernst Peischl, LGF ÖSK Burgenland Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

Foto: ÖKB Stegersbach, Maria Siderits

Großes Ehrenzeichen für ÖKB-Obmann des OV Stegersbach

Für den über die Jahre gesammelten namhaften Betrag für die Kriegsgräberfürsorge, besonders aber auch für die Unterstützung der Landesgeschäftsstelle beim Benefizkonzert der Militärmusik Burgenland im Vorjahr, wurde dem Obmann des OV Stegersbach Werner Seidl im Rahmen der Generalversammlung das Große Ehrenkreuz des ÖSK verliehen.

Großes Ehrenkreuz an fleißige Sammlerin Pauline Klauber

Obwohl schon in Pension lässt es sich die ehemalige Mitarbeiterin in der Ergänzungsabteilung des Militärkommandos Burgenland, Pauline Klauber (2. v. li.), nicht nehmen, ihre jahrelang ausgeübte Sammlertätigkeit für das Schwarze Kreuz in ihrem Heimatort St. Georgen, einer Katastralgemeinde von Eisenstadt, weiterhin auszuüben. Auch bei der letzten Allerheiligensammlung lieferte sie wiederum einen namhaften dreistelligen Betrag in der Martin-Kaserne in Eisenstadt ab. Der Leiter der Ergänzungsabteilung Burgenland, Oberst Karl Pokorny, überreichte Pauline Klauber in Anwesenheit ihrer Tochter sowie von ADIR Rainer Gerdenitsch in ihrem Zuhause das Große Ehrenkreuz des ÖSK.

Ehrung für Pauline Klauber

Bild:
Bundesheer,
OStv Stefan
Friebe



Aus dem deutschen Norden zum Grab des Vaters

Ein betagtes Ehepaar aus Norddeutschland scheute nicht den weiten Weg aus Norddeutschland, um zum Soldatengrab von Karl Stallbohm zu kommen.

Stallbohm war der Vater der Dame, die mit Ehemann, Sohn und Schwiegertochter die weite Reise nach Mattersburg auf sich genommen hatte. Er war einen Tag nach ihrer Geburt im April 1945 bei Mönchhof gefallen und wurde später in Mattersburg zur letzten Ruhe gebettet.

UNSER HEER - erste Ausgabe 2023

„UNSER HEER“ ist eine Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Landesverteidigung, von der nun die erste Ausgabe 2023 erschienen ist.

Themenschwerpunkte sind in diesen Informationsbroschüren Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Struktur, Beschaffungen, Ausrüstung oder außergewöhnliche Leistungen des ÖBH im In- und Ausland. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Bundesheer haben wir diese Information des Verteidigungsministeriums auf unserer Homepage www.osk.at zum Herunterladen bereitgestellt.



Allerheiligungensammlungen 2022 in Kärnten

Friedhof Althofen

Die drei aus Althofen stammenden Grundwehrdiener des Österreichischen Bundesheeres, nämlich Thomas Wandelnig, David Benedikt und Andre Germann sowie Maximilian Herrstein aus Eberstein stellten sich vorbildlich in den Dienst der guten Sache und sammelten beim Friedhof Althofen unter dem Kommando von ÖKB-Stadtverbandsobmann Walter Seirer für das Schwarze Kreuz. Mit Bürgermeister Dr. Walter Zemrosser gedachten sie den Gefallenen beider Weltkriege.



Allerheiligungensammlung am Friedhof Althofen, v. li.: Rekr Thomas Wandelnig, Rekr Andre Germann, ÖKB-Stadtverbandsobmann Walter Seirer, Rekr David Benedikt, Rekr Maximilian Herrstein



ÖKB-Stadtverbandsobmann Walter Seirer, Bgm. Dr. Walter Zemrosser mit den vier Rekruten bei der Kranzniederlegung

Pionierbataillon 1

Seit nunmehr zwei Jahren sind vom Pionierbataillon 1 in Villach Obstlt Christian Bachmann und Wm Thomas Simoner in Organisation und Durchführung der Allerheiligungensammlungen auf den Kärntner Soldatenfriedhöfen im Einsatz. Mit ihrem persönlichen, freiwilligen Engagement, kompetent und mit hohem Motivationsgeschick gelang es ihnen, 170 Soldaten der Villacher

Pioniere für den guten Dienst der Sammelaktion unter dem Motto „Arbeit für den Frieden“ zu gewinnen. Damit leisten sie einen überaus großen Beitrag zur Erhaltung der Kriegsgräber in Kärnten. Es wurde das beste Sammelergebnis erzielt. Darüber hinaus sind die Kameraden Obstlt Bachmann und Wm Simoner wehrpolitische Mitstreiter, engagieren sich dabei für die Erhaltung soldatischer Werte und für die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge. In Anerkennung und Würdigung außergewöhnlicher Leistungen um die Kriegsgräberfürsorge wurden Obstlt Christian Bachmann und Wm Thomas Simoner mit dem Goldenen Ehrenzeichen des ÖSK ausgezeichnet. Überreicht wurde ihnen die Auszeichnung von ObstdhmfD i. R. Mag. Albin Gotthart im Rahmen der Ehrungen für die Soldaten des PIB 1.

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des ÖSK - Major Rudolf Schädli, Obstlt Christian Bachmann und LGF Gotthart



Ehrung Wm Thomas Simoner



Villacher Pioniere

Die Pflege und Instandhaltung von Kriegsgräbern ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil des alljährlichen Gedenkens. Kaum etwas vermag es, so eindringlich vor der Zerstörungsgewalt und der Sinnlosigkeit von Kriegen zu mahnen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Bedeutung wa-



ren viele Friedhofsbesucher – von Jung bis Alt – bereit, ihren Beitrag für den Frieden zu leisten. Das Österreichische Bundesheer und das Schwarze Kreuz/Landesgeschäftsstelle Kärnten bedanken sich herzlich für die finanzielle Anerkennung.



Kameraden des PiB 1 bei der Allerheiligensammlung für das ÖSK Kärnten



LKp/StbB7

Auch heuer gelang es unserem Kurator StWm Michael Pirker, seine Soldaten zur Sammeltätigkeit anzuhalten. Dafür wurden die Kameraden der Lehrkompanie/Stabsbataillon 7 für ihren freiwilligen Einsatz geehrt.



Für sein Engagement für die Kriegsgräberfürsorge wurde Zgf Angelo Versnak von LGF Mag. Albin Gotthart mit dem Ehrenkreuz des Österreichischen Schwarzen Kreuzes ausgezeichnet.



Überreichung einer Dankesurkunde für ein hervorragendes Sammelergebnis an die Lehrkompanie/StbB7, v. li.: OstWm Patrick Skubel, LGF Mag. Albin Gotthart, Vzlt Karl Moser



Kameraden der LKp/StbB7 bei der Allerheiligensammlung 2022

FüUB1

Die freiwilligen Sammler des FüUB1 wurden bei der Flaggenparade am 14. November 2022 geehrt. Alle erhielten für ihren Einsatz eine Urkunde sowie eine Ehrennadel überreicht. Für die Organisation sei StWm Martin Eiper herzlichst gedankt.



Die Geehrten, v. li.: Rekr Sebastian Kenyeres, Rekr Elias Trettenbrein, Rekr Maurice Haslinglehner, OWM Viktor Jasek, Rekr Tobias Wohlfahrt, Rekr Markus Landl, Rekr Karim Tayari



Oberst Ernst Berthold bei der Ehrung der Soldaten

ÖKB Ortsverband Pörtschach

Der Österreichische Kameradschaftsbund, Ortsverband Pörtschach am Wörthersee, sammelt nun schon seit Jahrzehnten zu Allerheiligen für das ÖSK Kärnten. Der langjährige Unterstützer Ewald Koschu wurde von ÖKB-Obmann Dir. i. R. Klaus Schack aus Pörtschach in Vertretung des ÖSK-Präsidiums mit dem Großen Ehrenkreuz ausgezeichnet.



Christian Rauter und Stefan Kaggl bei der Sammlung für das Schwarze Kreuz



Obmann Dir. i. R. Klaus Schack (4. v. li.) bei der Auszeichnungsverleihung mit den Kameraden des ÖKB-Ortsverbandes Pörtschach

Totengedenken beim Kriegerdenkmal Wolfsberg-Priel

In Vertretung von LGF Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart nahm ÖSK-Kurator StWm Michael Pirker beim Totengedenken zu Allerheiligen beim Kriegerdenkmal Priel teil und legte für das ÖSK-Kärnten zum Gedenken einen Kranz nieder.



Die Delegationen vor dem Kriegerdenkmal (links) und bei der Kranzniederlegung (rechts)





Die Ehrengäste vor dem Gedenkstein

Feierliche Enthüllung der Gedenktafel „Khevenhüller 7er-Bund“

Auf der Burg Hochosterwitz fand am 23. September 2022 die feierliche Enthüllung der Gedenktafel zum 100-jährigen Bestehen des „Khevenhüller 7er-Bundes“ statt. Der Bund ist ein Traditionsverband des Luftlande-Jägerbataillons 25 in Klagenfurt und des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 7 „Graf Khevenhüller“. Die Tafel wurde vom Ferlacher Steinmetzmeister Helmut Cekoni angefertigt. Burgherr Karl Khevenhüller hieß alle Festteilnehmer herzlich willkommen und betonte in seiner Rede die Verbundenheit seiner Familie zur Tradition im Allgemeinen und den speziellen Bezug zum Infanterieregiment Nr. 7, dem Gebirgsjägerregiment 139 und dem jetzigen Jägerbataillon 25.



Aufstellung zur Gedenkfeier



Militärpfarrer a. D. Emmanuel Longin segnet den Gedenkstein.

Internationale Konfe an der Isonzofront“

Die zweitägige Konferenz fand vom 15. bis 16. September 2022 in Kobarid statt. Die Isonzoschlachten waren zwölf große Kampfhandlungen im Ersten Weltkrieg zwischen dem Königreich Italien und den beiden verbündeten Mittelmächten Österreich-Ungarn und dem Deutschen Kaiserreich.

Mit über einer Million getöteten, verwundeten und vermissten Soldaten gehörten die Isonzoschlachten zu den verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkrieges. Benannt wurden sie nach dem Fluss Isonzo (slowenisch Soča), um dessen Tal sich die Fronten zogen. Das Gebiet liegt größtenteils im heutigen Slowenien. Die Kämpfe in den Julischen

Alpen am Oberlauf des Isonzo waren auch Teil des Gebirgskrieges 1915-1918. An der Grenze zwischen Slowenien und Italien befinden sich rund 60 Soldatenfriedhöfe. Sie stehen als stumme Zeugen des grausamen Krieges, erinnern an das Schicksal von Bur-schen und Männern, und machen immer wieder sprachlos. Viele Historiker, Archäologen,



Soldatenfriedhof Ajsevic - Gedenktafel

Beitrag zum Thema „Soldatenfriedhöfe“

International conference: Military Cemeteries on Isonzo Front, Kobarid, 15.9.2022 - 2. part



LGF ObstdhmfD i. R. Mag. Albin Gotthart MSD bei seinem Vortrag

Forensiker aus Österreich, Belgien, Italien, Ungarn und Slowenien nahmen an dieser internationalen Konferenz teil und präsentierten ihre Arbeiten über die Soldatenfriedhöfe. In Vertretung für das Österreichische Schwarze Kreuz nahm der Landesgeschäftsführer von Kärnten, ObstdhmfD i. R. Mag. Albin Gotthart teil. In einer Power-Point-Präsentation referierte er über die Aufgaben und die Organisation des Schwarzen Kreuzes in Österreich sowie die betreuten Soldatenfriedhöfe der Landesgeschäftsstelle Kärnten in Slowenien. Mit einem Besuch einiger öster-

reichisch-ungarischer Soldatenfriedhöfe wurde die Konferenz abgeschlossen.

Soldatenfriedhof Ajsevica

Dieser österr.-ung. Soldatenfriedhof liegt in östlicher Richtung vom Weiler Parkovsca entfernt. Auf ihm liegen Soldaten begraben, die auf dem Gebiet des Panovec, Rozna Dolina und dem Markov hrib für das 58. Infanterieregiment gekämpft haben. Nach Angaben der italienischen Behörde, die in den Dreißigerjahren die Umbettung der Soldatenfriedhöfe leitete, sollen hier 1.265 Soldaten bestattet sein. Der Friedhof

wurde in den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts umgestaltet. Erhalten blieben nur ein paar Grabsteine, zwei größere Grabdenkmäler sowie das Denkmal in der Mitte, auf

dem einst ein größeres Holzkreuz stand.

Soldatenfriedhof Oševljek

Dieser österr.-ung. Soldatenfriedhof des Ersten Weltkrieges liegt an der Straße zwischen Rence und Gradisce im Weiler Oševljek. Auf dem Friedhof sind österr.-ung. Soldaten begraben, die auf dem Gebiet des Fajtji hrib verstorben sind. Nach Angaben der italienischen Behörden, die in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts die Umbettungen der Soldatenfriedhöfe leiteten, sollen hier 942 österr.-ung. Soldaten begraben sein. Der Friedhof ist fast zur Gänze erhalten geblieben und nur teilweise wurden einige Grabsteine beschädigt. Diese sind an der Mauer des Friedhofes befestigt worden, die den ganzen Friedhof umgibt.



Soldatenfriedhof Oševljek



Soldatenfriedhof Ajsevica



Der Soldatenfriedhof Cepovan – 7.000 österreich-ungarische Kriegstote sind hier bestattet.

Generalsanierung des Friedhofes Bad Eisenkappel

Am Friedhof in Bad Eisenkappel ruhen auf einem kleinen Gräberfeld 1 Abwehrkämpfer, 9 Angehörige der Deutschen Wehrmacht und 1 polnischer Soldat. Im August 2022 wurden die Gräber von Soldaten der Lehrkompanie des Stabsbataillons 7 generalsaniert. Unter der Leitung von ÖSK-Kurator StWm Michael Pirker arbeiteten die Kameraden Vzlt Thomas Wriessnig und Wm Steven Rader. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für diesen hervorragenden Einsatz.



Der Friedhof Bad Eisenkappel vor der Sanierung



Vizeleutnant Thomas Wriessnig im Einsatz



StWm Michael Pirker bei der Arbeit



Vzlt Thomas Wriessnig, StWm Michael Pirker und Wm Steven Rader (v. li.:) nach getaner Arbeit bei den sanierten Gräbern



Generalkommissar Armeekorpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco bei der Kranzniederlegung

General De Cicco zu Besuch am Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl

LGF Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart empfing am 12. Oktober 2022 eine Delegation des Italienischen Verteidigungsministeriums unter Generalkommissar Armeekorpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco am Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl. Der 262 italienischen Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges wurde beim Landesehrenmal am Friedhof in einer würdigen Feierstunde mit Kranzniederlegung gedacht. Unter den Anwesenden waren Landeshauptmannstellvertreterin Dr. Gaby Schaunig, der Militärkommandant von Kärnten Brigadier Walter Gitschthaler mit einer Abordnung, als Vertreter der Landeshauptstadt Klagenfurt Major Mag. Rene Cerne, die italienische Honorarkonsulin Magistra Paola Strozzi und der ÖSK-Landesgeschäftsführer von Kärnten Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart MSD mit ÖSK-Kuratoren sowie eine Abordnung der Militärmusik Kärnten.



Die Abordnung vor dem Ehrenmal am Zentralfriedhof Klagenfurt-Annabichl zum Gedenken an die Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges und des Kärntner Abwehrkampfes

Ehrungen der Landesgeschäftsstelle Kärnten

Großes Ehrenzeichen

Andreas Kelz, Kameradschaft 1. Kärntner Kriegerverein
Johann Mühlberger, Obmann Kameradschaft
1. Kärntner Kriegerverein
OBI Mario Neuwirth, FF Grafendorf-Gundersheim
GFK OBI Heimo Ramsbacher-Ranner,
FKDT Kirchbach im Gailtal
Vzlt i. R. Otto Thurner, Khevenhüller 7-er Bund, Klagenfurt

Goldenes Ehrenzeichen

Obstlt Christian Bachmann, PiB1 Villach
Obstlt Ulrich Baumgartner, Kommandant StbB7
HFM Stephan Golser, FF Grafendorf-Gundersheim
Christian Gorgasser, ÖKB OV Heiligenblut
V Heimo Hochenwarter, FF Treßdorf
HFM Jakob Hochenwarter, FF Treßdorf
Bgdr Horst Hofer, Brigadekommandant 7. JgBrig.
BM Lukas Kronabetter, FF Grafendorf-Gundersheim
BM Michael Kronhofer, FF Waidegg
Ingeborg Moser, Kameradschaft 1. Kärntner Kriegerverein
OFM Daniel Nußbaumer, FF Grafendorf-Gundersheim
V Stephan Nußbaumer, FF Grafendorf-Gundersheim
BM Philip Pichler, FF Grafendorf-Gundersheim
HFM Werner Preßlauer, FF Stranig
Wm Thomas Simoner, PiB1 Villach
HFM Arthur Waldner, FF Stranig

Großes Ehrenkreuz

Gerlinde Duller, Kameradschaft 1. Kärntner Kriegerverein
Manfred Hudelist, Kameradschaft 1. Kärntner Kriegerverein
Ewald Koschu, ÖKB OV Pörschach am Wörthersee
Josef Rupitsch, ÖKB OV Heiligenblut
Valentin Seher, Kameradschaft 1. Kärntner Kriegerverein

Ehrenkreuz

FM Elias Andrä, FF Grafendorf-Gundersheim
FM Florian Astner, FF Reisach
FM Gerd Berger, FF Grafendorf-Gundersheim
OFM Fabian Buchacher, FF Grafendorf-Gundersheim
OWm Viktor Jasek, FüUB1, Villach
OLt Christoph Katschnig, LKp/StbB7, Bleiburg
OFM Daniel Kronabetter, FF Grafendorf-Gundersheim



ÖSK-Kurator
StWm Michael
Pirker überreicht
OBI Markus
Schober (li.) das
Ehrenkreuz des
ÖSK

OWm Nico Kröpfl, PiB1, Villach
OFM Dominik Oberreißl, FF Grafendorf Gundersheim
Vzlt Hannes Oberwandling, MilKdoK
Wm Gregor Pisnig, PiB1, Villach
Wm Philipp Pruntsch, Griffen
OBI Markus Schober, FF Granitztal
FM Jonas Steiner, FF Reisach
Zgf Angelo Versnak, LKp/StbB7, Bleiburg
OFM Mario Wassertheurer, FF Treßdorf



Die Kameraden des Pionierbataillon 1 und des Führungsunterstützungs-bataillons 1 sammelten zu den Totengedenktagen am Friedhof Klagenfurt-Viktring. Am Bild von links die Rekruten Bernd Kuchling, Jose Masonama, Leonardo Frizzi und Sebastian Kenyeres mit LGSt Kärnten-Büroleiterin Renate Gregoritsch (M)



Den Kameraden der FF Mieger wurden als Dank für die Sammeltätigkeit zu Allerheiligen Ehrenurkunden überreicht.



Oberst Albin Gott-hart überreicht den Kameraden der Lehrkompanie/ Stabsbataillon 7 die Dankesurkunden.

Brigadier i. R. Claus Heitz neuer Landesgeschäftsführer für Wien

Die Trennung der ÖSK-Landesgeschäftsstelle (LGSt) Wien von der LGSt Niederösterreich erfolgte am 1. April 2023. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil gerade bei den Sammlungen zu Allerheiligen/Allerseelen es immer schwieriger wurde, genügend Sammler für die großen Wiener Friedhöfe zu finden. Dem soll mit der Bestellung des neuen Landesgeschäftsführers (LGF) nunmehr abgeholfen werden. In der Form eines überaus aktiven Offiziers im Ruhestand sind die Weichen für die Zukunft bereits gestellt.

„Mein Ziel ist es, die LGSt Wien gezielt durch Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenwirken mit der Stadt Wien und dem Militärkommando Wien zu einer sich selbst tragenden und autarken Landesgeschäftsstelle zu entwickeln. Unter anderem sollen durch moderne Darstellungen – auch über neue Medien – verschiedene Organisationen und Meinungsbildner für Spenden an das ÖSK zur Kriegsgräberfürsorge gewonnen werden“, so Bgdr i. R. Claus Heitz.



Landesgeschäftsführer
Brigadier i. R. Claus Heitz

Nach einer Bilderbuchkarriere als Offizier des Österr. Bundesheeres (ÖBH) mit Kommandanten-Funktionen eines Truppenoffiziers der Panzertruppe avancierte Bgdr. i. R. Claus Heitz zum Militärdiplomatischen Dienst nach Berlin. Davor hat er auch am Generalstabs-Admiralsstabslehrgang der Bundeswehr in Hamburg teilgenommen. Die Jahre danach war er im Intendanzdienst beim ÖBH tätig und als Panzertruppeninspektor des Bundesheeres in Verwendung. Seine Letztverwendung vor der Ruhestandsversetzung war die eines Referatsleiters der Abteilung Transformation und Infrastruktur im BMLV, wobei die strategische Bearbeitung/Beurteilung der Garnisonierung und die notwendigen Baumaßnahmen zu seinen Aufgaben zählten.

Alles in allem – eine für die neue Funktion eines ÖSK-Landesgeschäftsführers hervorragende Basis. Zur Bestellung wünscht ihm der Vorstand des ÖSK alles Gute.



Ein Kamerad beim Nachziehen der Inschriften

Unterstützung durch die Deutsche Bundeswehr

Auch 2022 waren Soldaten der Deutschen Bundeswehr auf dem Wiener Zentralfriedhof – Gruppe 97 im Einsatz. Vom 17. bis 28. Oktober 2022 waren zwölf Kameraden der Reservistenkameradschaft der Deutschen Bundeswehr aus Niedersachsen unter der Leitung von Stabsfeldwebel a. D. Jochen Droste auf dem Wiener Zentralfriedhof tätig.

Es wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt. Untergebracht waren die Soldaten in der Burstyn-Kaserne Zwölfaxing. Das ÖSK möchte sich beim Österreichischen Bundesheer und besonders bei Vizeleutnant Michael Haag für die Unterstützung

bedanken. Zum Abschluss des gelungenen Einsatzes wurde in einer Gedenkstunde mit einer Kranzniederlegung der Gefallenen gedacht. Im Anschluss an die Veranstaltung überreichte Ing. Otto Jaus vom ÖSK an die Beteiligten Dankesurkunden.

Gedenkfeier am Wiener Zentralfriedhof – Gruppe 97



General Gualtiero Mario De Cicco am „Italienerfriedhof“ in Sigmundsherberg

2022 fand die Konferenz der „European Contact Group of War Graves Associations (ECG)“ in Wien statt. Das gemeinsame Ziel dieser Organisationen ist die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber in Europa und die Aufrechterhaltung der Gedenk- und Erinnerungskultur. Gemeinsam verbindet sie das traditionelle Totengedenken und die Sorge, auch künftighin durch vermehrte Einbindung der Jugend dieses bewahren zu können.

Der Vertreter Italiens war der 4-Sterne-General Gualtiero Mario De Cicco, der im Anschluss an die Konferenz die „Italienerfriedhöfe“ in Niederösterreich besuchte, darunter auch den Lagerfriedhof in Sigmundsherberg, wo er mit dem stv. Kabinettschef des Innenministeriums Stephan Mlczoch, der für die Kriegsgräberfürsorge in Österreich verantwortlich ist, dem NÖ Militärkommandanten Martin Jawurek, Sigmundsherbergs Bürgermeister Franz Göd, den Vertretern des



Das offizielle Bild vor der Kapelle von links: Militärattaché Colonello Gerardo Contristano, NÖKB-Präsident Josef Pfleger, Bürgermeister Franz Göd, Kabinettschef-Stv. Stephan Mlczoch (Innenministerium), General Gualtiero Mario De Cicco, Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek, ÖSK-Landesgeschäftsführer Reinhard Wildling und ÖSK-Vizepräsident Friedrich Ehn mit den Ehrenposten des Bundesheeres

Österreichischen Schwarzen Kreuzes Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn und NÖ-Landesgeschäftsführer KR Dr. Reinhard Wildling sowie mit dem Präsidenten des NÖ Kameradschaftsbundes Josef Pfleger zusammentraf.

Hauptgesprächsthema war logischerweise die Kriegsgräberfürsorge. Ein großes Danke des Generals, der in Italien an der Spitze der Kriegsgräberfürsorge

steht, ging an Bürgermeister Franz Göd und das ÖSK für den vorbildlich gepflegten „Italienerfriedhof“ in Sigmundsherberg.

Kurator Josef Pfleger



Kriegsgräberfürsorge ist - nach der Versöhnung über den Gräbern - in ganz Europa vernetzt: ÖSK-Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling (re.) mit Kurt Profunder von der italienischen Botschaft.



Gespräche zur Kriegsgräberfürsorge standen im Vordergrund - von links: Bürgermeister Franz Göd, Kabinettschef-Stv. Stephan Mlczoch (Innenministerium), Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek, ÖSK-Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling und General Gualtiero Mario De Cicco. Alle Bilder: Kurator Martin Pfleger



Die Teilnehmer an der Friedhofssegnung

Alle Bilder: Kurator Martin Pfleger

Rumänen-Friedhof in Zwentendorf nach Renovierung gesegnet

In den Jahren 1916 bis 1918 wurden rumänische Kriegsgefangene zur Errichtung der Pulverfabrik „Skodawerke-Wetzler AG“ in Moosbierbaum – Pischeldorf herangezogen. Durch die Folgen des Kriegseinsatzes, des Transports, wie auch aufgrund der hygienischen Unzulänglichkeiten im Gefangenenlager, schlechter Ernährung und Behandlung verstarben viele von ihnen. Seit 1930 sind dort insgesamt 155 rumänische Kriegsgefangene auf dem sogenannten „Rumänenfriedhof“ bestattet, für dessen Erhalt das Bundesministerium für Inneres im Rahmen der Kriegs- und Opfergräberfürsorge zuständig ist.

Dieses hat nun den Friedhof renovieren lassen. Die Segnung erfolgte am 11. November 2022, dem Jahrestag der Beendigung des Ersten Weltkrieges, in Anwesenheit des rumänischen Botschafters in Österreich, Exzellenz Dr. Emil Hurezeanu, durch den

rumänisch-orthodoxen Bischofsvikar Dr. Nicolae Dura und den katholischen Pfarrer von Zwentendorf Mag. Kazimierz Sanocki. Alle Redner - Mag. Stephan Mlczoch, Abteilungsleiter für historische Angelegenheiten im Innenministerium, Landtagsabgeord-



Segnung des Friedhofes durch den rumänisch-orthodoxen Bischofsvikar Dr. Nicolae Dura (Mitte) und den katholischen Pfarrer Mag. Kazimierz Sanocki (li.)



Die Redner - von links: LAbg. Bernhard Heinrichsberger, Mag. Stephan Mlczoch, Abteilungsleiter für historische Angelegenheiten (Innenministerium) und Rumäniens Botschafter in Österreich Botschafter Emil Hurezeanu

netter Bernhard Heinrichsberger und Botschafter Emil Hurezeanu - hatten den Krieg

in der Ukraine und die Arbeit für den Frieden als Schwerpunkte gewählt. Mlczoch



Botschafter Emil Hurezeanu (re.) bei seinen Dankesworten an die Republik Österreich und das Innenministerium



ÖSK-Labdesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling (li.) und der Chef des Stabes Oberst Michael Lippert (Militärkommando NÖ) legen Vergissmeinnichtsträußchen auf einen der Grabsteine.

ging auch auf die „vergessenen Kriegsgefangenen“, von denen 155 auf diesem Friedhof ruhen, ein: „Der Erste Weltkrieg ist weitgehend aus unserer Erinnerung verschwunden. Mit ihm nicht nur die Millionen Opfer, sondern auch die vielen Kriegsgefangenen, die jahrelang fern der Heimat unter widrigen Bedingungen leben mussten. Dieser in Österreich oft vergessenen Opfergruppe möchten wir exemplarisch am neu sanierten „Rumänenfriedhof“ in Zwentendorf ein würdiges Gedenken ermöglichen.“ Abschließen bedankte sich Rumaniens Botschafter bei der Republik Österreich mit ganz herzlichen Worten für die Sanierung dieses Friedhofes.

Die Gäste dieser Feier legten im Anschluss an die Andacht Vergissmeinnichtsträußchen auf den Grabsteinen ab. Beendet wurde der Festakt durch die Europahymne - ein Hinweis darauf, dass der Frieden in Europa nur in einem vereinten Europa liegen kann. Unter den Ehrengästen: Zwentendorfs Bürgermeisterin Marion Török, ÖSK-Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Johannes Peham, Militärkommandant-Stv. NÖ Oberst Michael Lippert und NÖKB-Präsident SR Josef Pflieger.

Kurator
SR Josef Pflieger



Der renovierte Rumänen-Friedhof in Zwentendorf



ÖSK-SHOP

ÖSK-Taschen breiter Boden weiß	€ 4,30
ÖSK-Taschen schmaler Boden weiß	€ 3,70
Kerzen mit Aufdruck	
„Österreichisches Schwarzes Kreuz“	€ 1,80
Chip für Einkaufswagen	€ 2,50
USB-Stick 16 GB	€ 7,00
ÖSK-Taschenmesser	€ 11,00
ÖSK-Krawatte	€ 20,00



Mit dem Kauf dieser Artikel unterstützen Sie die Arbeit des Schwarzen Kreuzes.

Bestellung bei der Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9,
Tel.: +43/1/512 31 15, Fax: +43/01/512 05 56 oder
E-Mail: landesstelle.noe@osk.at

NEU: Sie können die Artikel auch über unsere Homepage www.osk.at/de/ueber-uns/shop/ bestellen.



Gespräch am Rande der Veranstaltung - von links: Kabinettschef-Stv. Stephan Mlczoch, NÖKB-Präsident Kurator Josef Pflieger und Landespolizeidirektor-Stv. Johannes Peham



ÖKB-Stadtverband Hollabrunn - Sammeln für den Frieden

„Kriegsgräber sind die großen Prediger des Friedens.“ Getreu diesem Zitat von Albert Schweitzer sammelte der ÖKB-Stadtverband Hollabrunn auch dieses Jahr während der Allerheiligentage für das Österreichische Schwarze Kreuz.

An den Friedhöfen von Hollabrunn und Sonnberg waren insgesamt 31 Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich im Einsatz. Es konnte das stolze Sammelergebnis in Höhe von 2.698,67 Euro erzielt werden.

Ein großes Dankeschön gilt hierbei der Bevölkerung. Durch die großzügigen Spenden wurde ein wertvoller und wichtiger Beitrag für die Pflege und Erhaltung der Kriegs-

gräberstätten im In- und Ausland geleistet.

Bedauerlicherweise konnten für die Sammeltätigkeit auf den Friedhöfen Breitenwaida, Göllersdorf, Bergau, Enzersdorf im Thale, Eggendorf im Thale und Schöngrabern keine Freiwilligen gefunden werden. Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme mit Obmann Alfred Deimbacher unter der Telefonnummer 0664/30 42 642.



Franz Petschenig mit den beiden jüngsten Mitgliedern Pola Rockenbauer und Rita Rockenbauer



Bei der Sammlung: Martin Kruspel, Christa Gatterer, Andreas Mehling



Das fleißige Sammlerehepaar Heinrich und Annemarie Kaim

Allerheiligensammlung am Stammersdorfer Friedhof



Vor dem Stammersdorfer Friedhof v. li.: Reinhard Graf, Peter Prajka, Günter Haschka, Walter Wagner, Josef Wolf, Alfred Vratny, Leopold Volnhals



ÖKB-Stadtverband Horn sammelte auf vier Friedhöfen

Auch heuer wurde wieder auf vier Friedhöfen im Einzugsgebiet des ÖKB Stadtverbandes Horn für die Kriegsgräberfürsorge des ÖSK gesammelt - am Bild die Kameraden Ludwig Kremser und Wolfgang Leithner in Horn.



Ehregäste und Soldaten, die am Totengedenken am Soldatenfriedhof Oberwölbling teilnahmen.

Bild: Thomas Heumesser, NÖN

Friedens- und Gedenkmesse am Soldatenfriedhof Oberwölbling

Am Nationalfeiertag fand am Soldatenfriedhof Oberwölbling eine würdig gestaltete Friedens- und Gedenkmesse statt.

NÖKB-Landesdiakon Alfred Gratzl und Pfarrer MMag. Marek Jurkiewicz zelebrierten die Messe. Gedacht wurde der gefallenen Soldaten und Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges, die im Soldatenfriedhof Oberwölbling ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Bürgermeisterin Karin Gorenzel, Gemeinderäte der Marktgemeinde Wölbling so-

wie Vertreter des NÖ Kameradschaftsbundes nahmen an der traditionellen Feier teil. Nach den Reden fand die Kranzniederlegung statt. Das Österreichische Schwarze Kreuz war durch Präsidialmitglied Ing. Otto Jaus vertreten. Musikalisch wurde die Messe von der Jugendblaskapelle Fladnitztal umrahmt.



Totengedenken am Soldatenfriedhof Allentsteig, v. li.: GR Franz Edinger als Vertreter des Bgm. von Allentsteig, Bgdr i. R. Franz Teszar, ÖSK-Ehrenkurator, Oberst Herbert Gaugusch, Kdt TÜPI Allentsteig, Oberst Michael Vitovec, Kdt AAB 4, Bezirkshauptmann HR Dr. Markus Peham, ÖKB-HBO Robert Reuberger und OSTv Klaus Fitzinger, Obmann UOG Allentsteig
Bild: ÖBH

Gedenken auf dem Soldatenfriedhof Allentsteig

Am Soldatenfriedhof Allentsteig fand am Mittwoch, dem 2. November 2022, die alljährliche, immer sehr würdig gestaltete, militärische Allerseelenfeier statt, an der eine Ehrenformation des TÜPIKdo, Abordnungen der Unteroffiziersgesellschaft, des Kameradschaftsbundes, des Roten Kreuzes, der Feuerwehr und viele Ehregäste, darunter der neue Bezirkshauptmann von Zwettl, Hofrat Dr. Markus Peham, und die Bürgermeister bzw. deren Vertreter der Partnergemeinden Zwettl, Allentsteig und Göpfritz an der Wild teilnahmen. Als Vertreter des Schwarzen Kreuzes fungierte der Ehrenpräsident des ÖKB NÖ und Ehrenkurator des Schwarzen Kreuzes, Bgdr i. R. Franz Teszar.

Sehr zahlreich waren auch die Bediensteten der Garnison Allentsteig vertreten. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von einem Ensemble der Militärmusik NÖ. Nach einem Gebet der Geistlichen, Mil-Superior Mag. Sascha Kaspar für die katholische und Mil-Senior Mag. Michael Lattinger für die evangelische Kirche, sowie Ansprachen von Oberst Herbert Gaugusch und Bgdr i. R. Franz Teszar wurden beim Hochkreuz Kränze für die Gefallenen niedergelegt und das Lied „Der gute Kamerad“ intoniert.



Kranzniederlegung des ÖKB-Hochneukirchen-Gschaidt

Totengedenken des ÖKB-Ortsverbandes Hochneukirchen-Gschaidt nach erfolgreicher Friedhofssammlung, v. li.: ÖKB-Obm.-Stv. Rene Beiglböck mit Fahne, ÖKB-Obm.-Stv. Sigi Beiglböck, Bgm. Ing. Thomas Heißenberger, Josef Picher, Rudi Milchrahm, ÖKB-VizePräs. Ernst Osterbauer, ÖKB-Obm. Alois Beiglböck, Fähnrich Bernhard Beheim

Garnison Wien: Auszeichnungsverleihung an Gardekommandant und Sammler

Mit einer Festfanfare, vorgetragen von einem Ensemble der Gardemusik, wurde der Festakt am 9. März 2023 in der Maria-Theresien-Kaserne eröffnet. Angetreten waren langjährige Sammler und die Soldaten, die anlässlich der Allerheiligen-/Allerseelenfeiertage 2022 an den Wiener Friedhöfen für die Kriegsgräberfürsorge gesammelt haben. Als militärisch Höchstanwesender wohnte der Wiener Militärkommandant Bgdr Mag. Kurt Wagner der Veranstaltung bei.

Dem vorweg erhielt auch der Kommandant des Gardebataillons ObstdG Mag. Dr. Markus Reisner das Goldene Ehrenzeichen des ÖSK für seine aktive Unterstützung bei der Rekrutierung der Soldaten der Garde und für seine historischen Arbeiten in Bezug auf die jüngere militärische Vergangenheit Österreichs und insbesondere für seine akribische Aufarbeitung einer Grabstätte von polnischen Kriegsgefangenen in Aspang im Jahre 1943.



Bild: Kurator Martin Pflieger

ÖSK-Kurator Josef Pflieger, seit 27 Jahren mitverantwortlich für die „Mitteilungen und Berichte“ des ÖSK, übergibt an Werner Krapfenbauer das Ehrenkreuz des ÖSK. Rechts im Bild Firmenchef Peter Berger.

ÖSK-Auszeichnung für Werner Krapfenbauer

Seit 27 Jahren wird die Zeitung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes bei der Druckerei Berger in Horn gedruckt und vom Horner Pressebüro Pflieger redigiert und gestaltet.

Einen Großteil dieser langen Zeitspanne betreute Werner Krapfenbauer das ÖSK. Dafür wurde er nun von ÖSK-Kurator Josef Pflieger mit dem „Ehrenkreuz“ des ÖSK ausgezeichnet: „Das Österreichische Schwarze Kreuz bedankt sich bei dir, lieber Werner, für deine Umsicht, deine Pünktlichkeit in Bezug auf die Produktion und deine Unterstützung

beim Versand ganz herzlich. Wir sind mit der Zusammenarbeit mehr als zufrieden. Ich hoffe, du bleibst uns noch lange erhalten“, so ÖSK-Kurator Pflieger.

Firmenchef Peter Berger war als Gratulant bei der Auszeichnung dabei und meinte schmunzelnd: „Wir haben nicht vor, Herrn Krapfenbauer vom ÖSK abzuziehen“.



Auszeichnungsverleihung an ObstdG Dr. Markus Reisner (Mitte) durch LGF Dr. Reinhard Wildling (li.) und ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou (re.)



Ehrung verdienter Soldaten der Garnison Wien, v. li.: OStv Christoph Prager, Vzlt Johann Sogl, Lt Michael Montag, Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou, OWm Philipp Hanisch, Wm Rene Zöchling, OWm Mark Gajer, Oberst Michael Rauscher, LGF Dr. Reinhard Wildling, MilKdt Bgdr Mag. Kurt Wagner



Bild: Eduard Reiniger

ÖKB Fuglau: Ehrenkreuz für Kam. Elisabeth Dolezal

Für ihren jahrelangen Einsatz bei der Allerheiligensammlung in Döllersheim am TÜPL Allentsteig wurde Elisabeth Dolezal von Kurator NÖKB-Präsident Josef Pflieger (re.) mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. Obmann Kurt Stefal gratulierte.



Gruppenfoto der Ausgezeichneten im Milkdo NÖ

Auszeichnungsverleihung in der Hesseerkaserne St. Pölten

In der Hesseerkaserne in St. Pölten fand am 6. Dezember 2022 nach zweijähriger coronabedingter Pause endlich wieder eine feierliche Auszeichnungsverleihung statt.

Die Auszeichnungen wurden von ObstDIntD Mag. Herbert Lesiak, Ltr StbAbt 8, und LGF KR Dr. Reinhard Wildling unter Assistenz von Karoline Hahn überreicht.

Der Dank des ÖSK gilt selbstverständlich allen Sammlern sowie den Sammelleitern und dem Militärkommando Niederösterreich. Darüber hinaus gilt unser besonderer Dank diesmal ADir. Alexander Schneck, MSc, für seinen unermüdlichen Einsatz für das ÖSK und dem Sammelleiter der Garnison Melk, StWm Pirmin Dangl, und seinen Sammlern für die immer wieder sensationellen Sammelergebnisse.

Bemerkenswert und eine besondere Freude für das ÖSK war die Beteiligung von vielen jungen Damen im Dienste des Österreichischen Bundesheeres bei der Sammlung. Für die musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgte ein Ensemble der Militärmusik Niederösterreich.



v. li.: ObstDIntD Mag. Herbert Lesiak, Ltr StbAbt 8, Rekr Theresa Hartl, LGF KR Dr. Reinhard Wildling



Garnison Melk

Ehrenschild für LGF Dr. Reinhard Wildling

Im Rahmen einer ÖKB-Sitzung des Ortsverbandes Sierndorf überreichte Generalstabschef General Rudolf Striedinger an LGF KR Dr. Reinhard Wildling das Reservisten-Ehrenschild des NÖ Kameradschaftsbundes.



Leutnant Richard Leeb, Generalstabschef General Rudolf Striedinger, Landesgeschäftsführer KR Dr. Reinhard Wildling, ÖKB-Obmann Oberwachtmeister Norbert Glasl, ÖKB-Vizepräsident Mag. Wolfgang Heuer



ObstDIntD Mag. Herbert Lesiak, Ltr StbAbt 8, ADir. Alexander Schneck, MSc, LGF KR Dr. Reinhard Wildling



Beginn der Sanierungsarbeiten, v.li.: ÖKB-Obmann Norbert Glasl, David Lularevic, Sebastian Bauer, Josef Koltai, LGF KR Dr. Reinhard Wildling

Sanierung des sowjetischen Kriegsgrabes in Leobendorf

Mitglieder des ÖKB Würnitz-Jugend unter der Leitung von ÖKB-Obmann Norbert Glasl haben sich die Sanierung und Neugestaltung eines sowjetischen Kriegsgrabes im Friedhof Leobendorf zum Ziel gesetzt.



Das Kriegerdenkmal nach der Sanierung

Generalsanierung des Kriegerdenkmals in Bad Traunstein

Das Kriegerdenkmal in Bad Traunstein wurde im Herbst 2022 von der Marktgemeinde Bad Traunstein mit Unterstützung des ÖSK erfolgreich saniert.



Das geschmückte Grab am Korneuburger Heldenfriedhof

Schmückung des Korneuburger Heldenfriedhofes

Zur Feier des orthodoxen Weihnachtsfestes am 6. Jänner 2023 hat Norbert Glasl, Obmann des ÖKB Würnitz, die slawische Kriegsgräberanlage aus dem Ersten Weltkrieg am Heldenfriedhof Korneuburg mit Blumen und Kerzen geschmückt. Dafür gebührt ihm ein herzliches Dankeschön vom Österreichischen Schwarzen Kreuz.

Vor dem „Lion“, v. li.: der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule Brigadier Ing. Mag. Reinhard Kraft, LGF Niederösterreich Dr. Reinhard Wildling, Finanzreferent Olt Prof. Mag. Dr. Gerhard Gürtlich und Generalstabschef General Rudolf Striedinger

Bild: ÖSK

Festakt beim Bundesheer am Fliegerhorst Brumowski

Am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebern wurde am 21. Dezember 2022 durch Verteidigungsministerin Mag. Claudia Tanner im Beisein von Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner der erste Mehrzweckhubschrauber „Leonardo AW169M“, auch „Lion“ genannt, an die Luftstreitkräfte übergeben. Am Festakt nahm auf Einladung auch eine Abordnung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes teil.



Holocaustgedenktag 2023: Berührende Erinnerungen an Schicksale von Linzer Juden

Die gemeinsame Gedenkstunde der Stadt Linz und der „Österreichischen Freunde von Yad Vashem“ fand am 26. Jänner 2023 erstmals nach der Pandemie wieder im Alten Linzer Rathaus statt. Etwa hundertvierzig Gäste kamen ins Pressezentrum, um gemeinsam den Internationalen Holocaust-Gedenktag der Vereinten Nationen zu begehen – unter ihnen Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer und die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Dr. Charlotte Herman.

Beeindruckendes Programm

Schüler des Musikgymnasiums Linz präsentierten ein beeindruckendes Programm. In Lesungen erinnerten sie, umrahmt von berührenden musikalischen Darbietungen, an Schicksale Linzer Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit.

„Wer sich mit seiner Geschichte nicht befasst, hat keine Zukunft“, so der Vorsitzende der „Österreichischen Freunde von Yad Vashem“, Ing. Gustav Arthofer. „Das gilt für den Einzelnen genauso wie für ein ganzes Volk und ebenso für die jüngere und junge Generation, die an den Verbrechen der NS-Zeit nicht beteiligt war. Es geht dabei nicht um Kollektivschuld, sondern um Kollektivverantwortung, um ein entschlossenes Handeln im Alltag.“

Bgm. Klaus Luger:

Erschreckende Tendenzen

Der Linzer Bürgermeister und Hausherr MMag. Klaus Luger verwies auf erschreckende Tendenzen, die in der Zeit der Pandemie wieder ans Tageslicht gekommen seien. Besonders die Gleichstellung der Corona-Maßnahmen mit Verbrechen der NS-Zeit lasse die Frage zu, ob die Betreffenden das Wesen des Nationalsozialismus überhaupt ansatzweise begriffen hätten. Damals sei es ja nicht darum gegangen, ob man eine Gaststätte betreten dürfe oder nicht – sondern um die industrielle Vernichtung von Millionen von Menschen. Ihn mache aber optimistisch, so Luger, dass es heute viele junge Menschen gebe, die der Bagatellisierung des Nationalsozialismus nicht hinterherlaufen.



Die geladenen Ehrengäste beim abschließenden Gruppenfoto, v. li.: Prof. Mag. Stefan Kaltenböck, Prof. Dr. Michael Wruss, Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer, Direktor Mag. Andreas Thiel, OÖSK-Landesgeschäftsführer Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer, Ing. Gustav Arthofer, Ursula Arthofer, Sigrid Wetzlmair, Manfred Wetzlmair, Dr. Charlotte Herman, Kons. Ing. Erich Wahl, MBA

Jugendlichen zeichneten die Schicksale nach

„Nur wenige Schritte von hier...“ war der Leitgedanke eines bewegenden Programmes, das Schüler des Linzer Musikgymnasiums für die Gedenkstunde vorbereitet hatten.

Die Jugendlichen zeichneten Schicksale Linzer Jüdinnen und Juden nach, die nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 ihre Existenzen und viele auch ihr Leben verloren hatten. In unterschiedlichen Chören und Ensembles umrahmten die

43 Schüler diese historischen Lebensberichte. Unter der Leitung der Professoren Dr. Michael Wruss und Mag. Stefan Kaltenböck entstand für die Gedenkstunde ein überaus berührendes Gesamtwerk, das die ganz individuellen Auswirkungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auf die jüdischen Familien in Linz eindrücklich verdeutlichte. Sowohl die anwesenden Gäste als auch die Teilnehmer des Livestreams zeigten sich von der Darbietung sehr bewegt.

Georg Schuster

ÖSK-Dokumentation

- das umfangreiche Nachschlagewerk über Krieg und Kriegsfolgen

Die Dokumentation ist bei allen Landesgeschäftsstellen (Adressen siehe S. 2) zum Preis von 28,- Euro zusätzlich Porto und Verpackung erhältlich.

Die in mühevoller Kleinarbeit unter der Leitung von Prof. Friedrich Schuster zusammengestellte Übersicht über das Wesen und die Ziele des Österreichischen Schwarzen Kreuzes - Kriegsgräberfürsorge listet die Kriege des vergangenen Jahrhunderts akribisch auf, hunderte Kriegsgräberanlagen und Kriegsgräber sind darin in Wort und Bild dokumentiert.

DOKUMENTATION



Österreichisches Schwarzes Kreuz
Kriegsgräberfürsorge - Arbeit für den Frieden

Mitarbeitertagung 2022 des Oberösterreichischen Schwarzen Kreuzes

Bei der jährlichen Mitarbeitertagung der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich des Österreichischen Schwarzen Kreuzes am 14. Oktober 2022 war der Saal des Volkshauses in St. Martin wieder bis zum letzten Platz besetzt. Landesgeschäftsführer Brigadier Dr. Johannes Kainzbauer begrüßte die Mitarbeiter und Funktionäre aus den Orts- und Stadtverbänden sowie dem Landesbüro. Auch zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung gefolgt.

Als ersten begrüßte er den Landeskurat des OÖKB, Monsignore Mag. Ewald Kiener, der nach einem Musikstück der Abordnung der Stadtmusikkapelle Traun das traditionelle Totengedenken zelebrierte.

Den anschließenden Grußworten des neuen Bürgermeisters von Traun, Ing. Karl-Heinz Koll, folgten die Ansprachen der ÖSK-Kuratoren, Landtagspräsident a. D. LAbg. Wolfgang Stanek, ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Muraier und OÖKB-Präsident Vzlt i. R. Johann Puchner. Alle Festredner bedauerten, dass nach der Aussöhnung der Völker nun wieder über den Gräbern ihrer toten Soldaten neue Kriege ausbrechen und erneut Namen auf Grabkreuze und Kriegerdenkmäler geschrie-

ben werden müssen. Wenn die Erinnerungen verblassen und die Kriege lange genug zurückliegen, werden nicht nur die Toten vergessen, sondern auch die Lehren aus ihrer Geschichte. Die Vernunft scheint zu schwinden und der Krieg kehrt zurück.

Multimedia-Präsentation

Nach den denkwürdigen Ansprachen folgte die aufschlussreiche Multimedia-Präsentation der Aktivitäten in den Coronajahren durch LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer. Dem Ausblick auf das Sanierungsprogramm der Grabanlagen im In- und Ausland im Jahr 2023 schloss er das Ersuchen um die Durchführung der Allerheiligensammlung an. Sie ist die finanzielle Grundlage für viele Projekte,



Bgm. Ing. Karl-Heinz Koll bei seinen Grußworten

die ohne deren Durchführung nicht machbar wären.

Auszeichnungen

Mit der Auszeichnung verdienter Funktionäre und Sammler dankte das Schwarze Kreuz auch wiederum zahlreichen verdienten Kameraden. Ein besonderer Dank

galt natürlich allen OÖSK-Funktionären und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vorbildliche Arbeit in den Ortsgruppen und den Einsatz im Hinblick auf Organisation und Durchführung der Allerheiligensammlung. Mit der Landeshymne endete die Tagung.

Ehrungen anlässlich der Mitarbeitertagung

Ehrenkreuz

Christoph Lindlbauer, St. Florian bei Linz; ÖSK-Obm. Josef Ornetzmüller, Weilbach; Ing. Ernst Steinwender, St. Marien; Stadtkapelle Traun

Großes Ehrenkreuz

ÖSK- u. ÖKB-Obm. Johann Fischinger, Weißenkirchen i. A.; ÖSK-Obm. FKDT HBI Bernhard Pichler; ÖKB-Obm. Florian Scholl, Sipbachzell; Bgm. Josef Schöppl, Kirchdorf am Inn; ÖSK-Obm. Alois Schwabeneder, Prambachkirchen; Franz Vichtbaur, Kirchham

Goldenes Ehrenzeichen

ÖSK-Obm. Mjr i. T. Christian Engertsberger, Hörsching; ÖSK-Obm. Alois Hartleitner, Kirchham; ÖSK-Obm. Erwin Ortner, Bad Zell; ÖKB-Präsident Vzlt i. R. Johann Puchner, Aistersheim; ÖSK- u. ÖKB-Obm. Alfred Rabeder, St. Gotthard i. Mkr.; ÖSK- u. ÖKB-Obm. RegRat TOAR a. D. Richard Scheinecker, Kremsmünster; ÖSK- u. ÖKB-Obm. Franz Schuster, Diersbach



Philipp Bauer, links neben den beiden ÖSK-Kuratoren Konsulent HR Mag. Florian Kotanko und ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Muraier sowie LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, wurde mit Wirksamkeit 14. Oktober 2022 zum Friedhofsbetreuer des Soldatenfriedhofes Braunau-Haselbach bestellt.



Großes Ehrenzeichen

ÖSK-Obm. i. R. Altbgm. Johann Falkinger, Kleinzell; ÖSK-Obm. Alfred Höbarth, Perg; ÖSK-Obm. Grlnsp. Walter Schöfbauer, Vöcklamarkt

Großes Goldenes Ehrenzeichen

OÖKB-Vizepräsident, Ehrenbezirksobmann des OÖKB u. ÖSK-Obm. Herbert Nösslböck, Schardenberg



Die Geehrten aus Traun, v. li.: Christoph Lindlbauer, ÖSK-Obm. Mjr i. T. Christian Engertsberger, Abordnung der Stadtkapelle Traun



Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des ÖSK an ÖSK- u. ÖKB-Obm. RegRat TOAR a. D. Richard Scheinecker



Das Große Ehrenzeichen des ÖSK wurde an die beiden ÖSK-Obmänner Alfred Höbarth und Grlnsp. Walter Schöfbauer verliehen.



Ehrung ÖSK- u. ÖKB-Obm. Johann Fischinger mit dem Großem Ehrenkreuz



ÖSK-Obm. Alois Schwabeneder wurde mit dem Großem Ehrenkreuz des ÖSK ausgezeichnet.



OÖKB-Vizepräsident u. ÖSK-Obm. Abtlnsp. i. R. Herbert Nösslböck wurde mit dem Großem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.



Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens des ÖSK an ÖSK- u. ÖKB-Obm. Alfred Rabeder



OÖKB-Vizepräsident Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer und Präsident Vzlt i. R. Johann Puchner ehren Kam. Franz Raab aus Aistersheim mit dem Landesverdienstkreuz in Silber gemeinsam mit ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Muraier (v. li.).

Hochrangiger Besuch aus Italien: Armee-Korpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco in OÖ

Eine hochrangige Delegation des Italienischen Verteidigungsministeriums – Generalkommissariat für die Ehre der Kriegsfalle-
nen – führte im Zeitraum von 10. bis 12. Oktober 2022 eine Inspektionsfahrt zu Kriegsgräberanlagen in Österreich durch. Besichtigt wurden Soldatenfriedhöfe in Wien, Niederösterreich, Kärnten, Oberösterreich und in der Steiermark, auf welchen italienische Kriegstote ihre letzte Ruhestätte fanden.

Nach den Besichtigungen der Soldatenfriedhöfe Marchtrenk und Mauthausen sowie der KZ-Gedenkstätte Mauthausen besuchte die Delegation unter Generalkommissar Armeekorpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco am 10. Oktober 2022 auch den Kriegerfriedhof in Hartkirchen-Deinham. Den kurzen Ansprachen des Generals sowie der Vizebürgermeisterin der Marktgemeinde Aschach an der Donau Ramona Frandl folgte die Niederlegung eines Blumengebindes beim Italienerdenkmal. Vbgm. Ramona Frandl überraschte den Generalkommissar mit der Übergabe des Buches „Bilder einer vergessenen Stadt – Das k.u.k. Kriegsgefangenenlager Aschach/Hartkirchen 1915 – 1918.“ Die italienische Delegation zeigte sich von den in Oberösterreich mustergültig betreuten Soldatenfriedhöfen tief beeindruckt und bedankte sich sehr herzlich für die ordnungsgemäße Pflege der Anlagen.

Mancher Leser wird sich die Frage stellen „Warum Inspektionsfahrt“?



Vor dem Italienerdenkmal am Soldatenfriedhof Mauthausen, v. li.: Brigadegeneral Francesco Fiore, LGF Brigadier Dr. Johannes Kainzbauer, Generalkommissar Armeekorpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco, Stellvertretender Militärattaché Oberstleutnant Riccardo Venturini, Oberstleutnant Giuseppe Annecca

Das Österreichische Schwarze Kreuz führt seine Arbeit im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres über Amtswege der jeweiligen Landesregierungen durch.

Gesetzliche Grundlagen für die Aufgaben der Kriegsgräberfürsorge bieten

- der Friedensvertrag von Saint Germain-en-Laye vom 2. September 1919, hier Artikel 171 und 172, Auszug: „Die alliierten und assoziierten Regierungen und die österreichische Regierung werden dafür Sorge tragen, dass die Grabstätten der auf ihren Gebieten beerdigten Heeres- und Marineangehörigen mit Achtung behandelt und in Stand gehalten werden.“
- Bundesgesetze Nr. 175 und Nr. 176 vom 7. Juli 1948 über die Fürsorge für Kriegsgräber aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg
- Auszug: „Die im Gebiete der Republik Österreich befindlichen Kriegsgräber



Vor dem Italienerdenkmal in Deinham, v. li.: Stellvertretender Militärattaché Oberstleutnant Riccardo Venturini, ital. Honorarkonsul Mag. Peter Wänke, Generalkommissar Armeekorpsgeneral Gualtiero Maria De Cicco, LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, Vzbgm. Ramona Frandl

- werden dauernd erhalten. Die Sorge für die würdige und gezielte Erhaltung dieser Gräber obliegt in Ergänzung einer Pflege von anderer Seite dem Bund.“
- Der Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 betreffend die

Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich (BG-BI Nr. 152/1955)

Auszug: „Österreich verpflichtet sich, die auf österreichischem Gebiet befindlichen Gräber von Soldaten,

Kriegsgefangenen und zwangsweise nach Österreich gebrachten Staatsangehörigen der Alliierten Mächte und jener der anderen Vereinten Nationen, die sich mit Deutschland im Kriegszustand befanden, zu achten, zu schützen und zu erhalten.“

Jede vertragsunterzeichnete Partei behält sich bis heute das Recht vor, die ordnungsgemäße Pflege und Erhaltung der sich im Ausland befindlichen Kriegsgräber zu kontrollieren und allfällige Beanstandungen an die jeweils dafür Verantwortlichen weiterzugeben.

Die Überprüfung im Oktober des Vorjahres ergab keine Mängel. Wir bedanken uns bei den verantwortlichen Betreuern für die hervorragende Pflege der Kriegsgräberanlagen.



ÖSK-Kurator Mag. DI Dr. Gerhard Hubmer (re.) wies die Delegation in die Geschichte des damals sehr modernen Kriegsgefangenenlagers Marchtrenk ein.



Besichtigung des Soldatenfriedhofes Marchtrenk



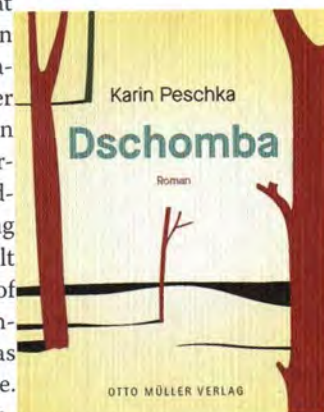
Die beiden Generäle bei der Abschlussbesprechung



Begehung des „Italienerteiles“ am Soldatenfriedhof Hartkirchen-Deinham

Buchvorstellung „Dschomba“ – Roman von Karin Peschka

Ein halb nackter Fremder tanzt zwischen den Gräbern des Eferdinger Pfarrfriedhofs. Es ist November 1954, ein nasskalter Tag, und Dragan Džomba ist auf der Suche. Vor dem Friedhofstor stehen die Bürger – aufgebracht, misstrauisch, neugierig. Nur der Dechant nähert sich dem Serben und gibt ihm schließlich Quartier im Pfarrhof. Dragan spricht nicht viel, immer wieder zieht es ihn hinaus zum Lagerfriedhof nahe der Donau, auf welchem u. a. über 5.000 Serben ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Dort, wo es kaum Spuren der Vergangenheit gibt, sucht Dragan aber genau diese. Sein Bruder Pavle soll im damaligen Kriegsgefangenenlager umgekommen sein. Dragan bezieht die Hütte auf dem „Serbenfriedhof“, schließt Freundschaften, erlebt Anfeindung und Argwohn. Jahre später, alt geworden, sitzt er im Gasthof Zum roten Krebs am Stammtisch. Dem Fremden bleibt das Fremde haften, das Seltsame. Ab und zu stellt ihm die zehnjährige Wirtstochter ein Bier hin. Sie ist in ihren Tagträumen daheim und fühlt eine Verbindung zu dem Mann, der nach Wald und Erde duftet, der vor ihr da war und weiß, welche Geschichte sich unter den Feldern verbirgt. Mit „Dschomba“ schreibt sich Karin Peschka das Wissen um die Vergangenheit jenes Ortes, in dem sie aufgewachsen ist, in die eigene Biografie. Sie erzählt vom Leben in einer kleinen Stadt, von Begegnungen, von Lebenswegen und -wendungen, vom Zwangsarbeiterlager in Deinham in der Nähe Eferdings und ein wenig davon, wie es ist, als Wirtstochter aufzuwachsen. Ein wunderschönes Buch zu Vergangenheit, Schicksal und Freundschaft.



Dschomba – Roman von Karin Peschka (376 Seiten), Otto-Müller-Verlag Salzburg, ISBN: 978-3-7013-1303-7, Veröffentlichung: 02/2023, Preis: € 26,-/E-Book: € 21,99

Gedenkfeiern in Italien

Altamura

Die von der Gemeinde unter Beteiligung eines Ehrenpostens des 7. Bersaglieri-Regiments organisierte Gedenkfeier fand am 2. November 2022 vor dem Ossarium der gefallenen österr.-ung. und rumänischen Soldaten im alten Gemeindefriedhof von Altamura statt.

Der vorangegangene Umzug, an dessen Spitze der Gonfalone der Stadt Altamura stand, begleitet von zwei hochrangigen Polizisten der örtlichen Polizei, bewegte sich vom monumentalen Eingang des Friedhofes in Richtung Ossarium. Anwesend waren u. a. die Bürgermeisterin avv. Rosa Melodia, Stadtrat avv. Raffaela Petronelli, Stadtrat avv. Vito Menzulli, die Konsulin von Rumänien Dr. Lucretia Tanase mit Pater Florin von der rumänischen Gemeinschaft, die Vereinigung der Bersaglieri mit Präsident Gen. von Brig. Francesco Dimarno sowie Carabinieri und Guardia di Finanza. Bgm. Rosa Melodia erinnerte daran, dass alljährlich der österreichisch-ungarischen und rumänischen Soldaten gedacht wird und ihr Opfer ein Aufruf zu Brüderlichkeit und Frieden sei. Zele-

briert wurde die Gedenkmesse von S.E. Erzbischof Mons. Giovanni Ricchiuti gemeinsam mit Don Vincenzo Panaro. Dank Erzbischof Ricchiuti verfügt Pater Florin heute über die alte Kirche der hl. Dreifaltigkeit in der Altstadt, wo er die Messe für seine Landsleute zelebrieren kann. Auch der Schrein, in dessen Kapelle die Überreste von etwa hundert rumänischen Soldaten ruhen, ist zu einem Gebetsort für die große orthodoxe Gemeinde in Altamura geworden.

Marmorplatten mit Namenstafeln

2018 wurde das Ossarium renoviert. Auf dessen Außenseite befinden sich Marmorplatten, auf welchen die Namen der hier bestatteten Kriegsgefangenen aus dem Ersten Weltkrieg eingraviert sind. Dies ermöglichte das Enga-



Gedenkfeier beim Ossarium in Altamura, li. im Bild S.E. Erzbischof Mons. Giovanni Ricchiuti (oben),

Namenstafel auf der Außenseite des Ossariums (rechts)



In der Mitte die Bürgermeisterin avv. Rosa Melodia und die Konsulin von Rumänien Dr. Lucretia Tanase

gement des Journalisten und Schriftstellers Giovanni Mercadante, der seit 1998 für das ÖSK arbeitet und zum Vertreter in der Region ernannt wurde. Er überwachte die Sanierungsarbeiten des Ossariums, welches 2018 zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges eingeweiht wurde. Mit der Renovierung wurde erst nach mehreren Aufforderungen des österrei-

chischen Verteidigungsministeriums begonnen.

Am 4. Dezember 2017 kam es dann in Altamura zu einem Treffen von ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser und dem OÖ-LGF Prof. Friedrich Schuster mit Ten. Col. Giuseppe Annecca aus Rom, mit dem

Direktor des Sacrario Militare die Caduti d'Oltremare aus Bari, Ten. Col. Donato Marasco und einigen Vertretern der früheren Verwaltung, bei dem die endgültige Sanierung beschlossen wurde. Die Kosten wurden in drei gleiche Teile aufgeteilt.



Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Levico

Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Levico zu Allerheiligen 2022

Vor dem zentralen Gedenkstein, v. li.: Elena Testor, Senatrice alla repubblica, OÖSK-Sonderbeauftragter für die Kriegsgräberfürsorge in der Autonomen Provinz Trient Matteo Valentinotti, Adolfo Dzalagogna, Präsident ANFI Borgo/Valsugana, Paolo Valentinotti



Niederlegung eines Gestecks am Erinnerungsstein, v. li.: VDK-Bezirksgeschäftsführerin Stephanie Ritter, LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, Obstlt a. D. Hubert Reiter

Totengedenken am Erinnerungsstein der Republik Österreich

Am 25. November 2022 besuchte eine Gruppe der Bezirksverbände München und Oberbayern des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. auf der Rückreise von einer Fahrt nach Tschechien die KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Der Landesgeschäftsführer des Oberösterreichischen Schwarzen Kreuzes, Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, nahm die Reisegruppe vor der KZ-Gedenkstätte in Empfang. Die im Anschluss folgende Führung durch die Angestellten der Gedenkstätte war sehr informativ und bewegend.

Betroffenheit über die Geschehnisse der damaligen Zeit
Die zahlreichen Fragen der Teilnehmer zeigten auch das Interesse und die Betroffenheit über die Geschehnisse der damaligen Zeit.

Abschließend wurde durch die Bezirksgeschäftsführerin Stephanie Ritter, Obstlt a. D. Hubert Reiter, Mitglied des Bezirksverbandes München, und LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer ein Gesteck am Erinnerungsstein der Republik Österreich niedergelegt.

Weitere Zusammenarbeit

Sehr bewegende Worte der Vorstände beendeten die Zeremonie. Beide Seiten begrüßten das Treffen nach zweijähriger Zwangspause und freuen sich schon auf eine weitere Zusammenarbeit.

Ehrungen der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich

Ortsgruppe Grünbach bei Freistadt

Anlässlich der Bezirksversammlung des ÖKB Freistadt am 10. September 2022 verlieh LGF Dr. Johannes Kainzbauer als sichtbaren Dank für den hervorragenden Einsatz bei den alljährlichen Allerheiligsammlungen ÖSK-Auszeichnungen an besonders engagierte Sammler der Ortsgruppe Grünbach bei Freistadt.

Großes Ehrenkreuz

Michael Kapl

Goldenes Ehrenzeichen

Josef Brandstötter

Stefan Klambauer

Großes Ehrenzeichen

Christian Böhm



Die Sammler der ÖSK-Ortsgruppe vor der Kirche in Grünbach bei Freistadt, v.l.: Josef Brandstötter, Alois Hiesl, Vzlt i. R. Christian Böhm, Franz Leitner, Michael Kapl und Stefan Klambauer

Hohe Auszeichnung für OÖKB-Landesgeschäftsführer Benno Schinagl

An OÖKB-Landesgeschäftsführer Benno Schinagl wurde am 21. Dezember 2022 unter Beisein des Präsidenten des OÖKB Vzlt i. R. Johann Puchner das Goldene Ehrenzeichen des ÖSK verliehen. LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer bedankte sich in seiner Laudatio für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit und vorbildliche Unterstützung bei Benno Schinagl. Durch seinen Einsatz motivierte er viele Kameraden und Ortsgruppen des Kameradschaftsbundes zur Sammeltätigkeit zu Allerheiligen. Danke Benno!



Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens, v. li.: LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, OÖKB-LGF Benno Schinagl, OÖKB-Präsident Vzlt i. R. Johann Puchner

Ortsgruppe Tragwein

Für die im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge in Österreich beispielhafte und mit großem Idealismus getragene Traditionspflege in Tragwein wurde OAR i. R. Otto Schöllhammer seitens des Präsidiums des Österreichischen Schwarzen Kreuzes das Große Ehrenzeichen zuerkannt.

Die feierliche Überreichung der hohen Auszeichnung fand am 23. November 2022 in den Amtsräumen des Bürgermeisters von Tragwein, LABg. Josef Naderer, durch Landesgeschäftsführer Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer gemeinsam mit Bezirksobmann Vzlt i. R. Johann Wirtl und seinem Stellvertreter ADir i. R. Rudolf Kaineder statt. In seiner Laudatio dankte LGF Kainzbauer ÖSK-Obmann OAR i. R. Otto Schöllhammer für die Aufrechterhaltung der 50 Jah-

re andauernde Tradition der Allerheiligsammlungen in seinem Heimatort Tragwein. Ebenso bedankte sich der Landesgeschäftsführer für die Akzeptanz und große Spendenbereitschaft der Einwohner von Tragwein. Ohne diese außergewöhnlichen hohen Spendererträge von Tragwein und der 26 anderen Ortsgruppen des Bezirkes Freistadt könnten viele Projekte des Österreichischen Schwarzen Kreuzes nicht umgesetzt werden. Ein besonde-



Bgm. LABg. Josef Naderer, ÖSK-LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, ÖSK-Obmann, OAR i. R. Otto Schöllhammer, stv. ÖSK-BO ADir i. R. Rudolf Kaineder, ÖSK-BO Vzlt i. R. Johann Wirtl

rer Dank gilt auch dem vorhergehenden ÖSK-Obmann Amtsleiter i. R. Wirkl. OAR i. R. Johann Ruscha. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern bildeten die beiden hochgeachteten ÖSK-Ob-

männer von Tragwein über 50 Jahre hinweg ein erfolgreiches und von legendärer Selbstlosigkeit geprägtes Team für die Kriegsgräberfürsorge.

ÖSK-Bezirksobmann Vzlt i. R. Johann Wirtl

Ortsgruppe Taufkirchen an der Pram

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des OÖKB mit Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Taufkirchen an der Pram am 18. Dezember 2022 nahm der LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer die Gelegenheit wahr, die langjährigen Sammler bei der Allerheiligensammlung seitens des Schwarzen Kreuzes auszuzeichnen. Ein besonderes Dankeschön galt dem Ansprechpartner für die Agenden der Kriegsgräberfürsorge ÖKB-Kassier Rudolf Mairhofer für seine verlässliche und engagierte Mitarbeit.



Auszeichnungsverleihung in Taufkirchen an der Pram, v. li.: Bgm. Paul Freund, Herbert Hutsteiner (Großes Ehrenkreuz), Günter Feldweber (Ehrenkreuz), LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer, ÖKB-Obmann Johann Berger (Ehrenkreuz), Rudolf Höritzer (Ehrenkreuz), ÖKB-Kassier Rudolf Mairhofer (Großes Ehrenkreuz); nicht am Foto Fritz Muraier (Großes Ehrenkreuz)

Stadtrat Zgf Andreas Gierer mit dem Großen Ehrenkreuz ausgezeichnet

Im Oktober 2020 wurde Zgf Andreas Gierer seitens der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich zum Sonderbeauftragten des Soldatenfriedhofes Mauthausen bestellt, zumal er sich bereits davor äußerst vorbildlich in diverse Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen dieser Anlage eingebracht hat. Anlässlich der Jahreshauptversammlung des OÖKB Ortsverbandes Neuhofen an der Krems am 26. Februar 2023 überreichte Bezirksobmann Vzlt i. R. Gustav Rabel im Auftrag des ÖSK-Präsidiums das Große Ehrenkreuz des ÖSK an Stadtrat Zgf Andreas Gierer. Das OÖSK bedankt sich an dieser Stelle erneut für die zwischenzeitlich unzähligen geleisteten ehrenamtlichen Arbeitsstunden.



Ehrung in Neuhofen an der Krems, v. li.: Landeskurat des OÖKB, Monsignore Mag. Ewald Kiener, Zgf Andreas Gierer, ÖSK-Bezirksobmann Vzlt i. R. Gustav Rabel

Ortsgruppe Altenberg bei Linz

Bis Mitte November 2000 wurden in Altenberg die Agenden des Oberösterreichischen Schwarzen Kreuzes durch die Ortsgruppe Altenberg des OÖ. Kriegsofopferverbandes und der Heimkehrer-Kameradschaft wahrgenommen. Ab diesem Zeitpunkt übernahm die Freiwillige Feuerwehr Altenberg die jährliche Kriegerehrung sowie die Organisation und Durchführung der Allerheiligensammlungen. Mit 17. Juli 2008 übernahm FKDT HBI Bernhard Pichler die Obmannstelle der ÖSK-Ortsgruppe Altenberg, die er bis heute vorbildlich ausübt. Insgesamt 15-mal hat FKDT Bernhard Pichler mit seinen Feuerwehrkameraden nunmehr in Altenberg die Sammlung am Allerheiligentag durchgeführt. Dabei konnte bis jetzt von dieser Sammlergruppe der stolze Gesamtbetrag von 25.640,73 Euro für die Kriegsgräberfürsorge gesammelt werden. Als sichtbaren Dank für die vorbildliche Unterstützung der FF Altenberg bei Linz überreichte LGF Dr. Johannes Kainzbauer anlässlich der Vollversammlung der FF Altenberg am 27. Jänner 2023 das Ehrenkreuz des ÖSK an verdiente FF-Mitglieder.



Ehrung mit dem „Ehrenkreuz des ÖSK“ in Altenberg bei Linz, v. li.: ÖSK-Obm. FKDT HBI Bernhard Pichler, Ing. Dieter Reisinger, Johann Hainzl, Markus Aichberger, Christian Hammer, LGF Bgdr Dr. Johannes Kainzbauer



Dem bei der Vollversammlung verhinderten Ing. Markus Auer wurde „sein Ehrenkreuz“ im privaten Rahmen verliehen.

Ortsgruppe Schärding

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des ÖÖKB-Stadtverbandes Schärding am 18. März 2023 nahm LGF Brigadier a. D. Johannes Kainzbauer die Gelegenheit wahr, verdienstvollen Sammelpersonen für ihren langjährigen Einsatz bei den Allerheiligensammlungen in Schärding ÖSK-Auszeichnungen zu verleihen.



Ehrungen in Schärding, v. li.: Bgm. Günter Streicher, Veronika Stockenhuber (Goldenes Ehrenzeichen), ÖKB-Obm. Günter Stockenhuber (Goldenes Ehrenzeichen), LGF Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer, ÖSK-Obm. OA Olt Dr. Volker Danner, Konrad Stockenhuber (Großes Ehrenzeichen)

Freiwillige Feuerwehr Ödenkirchen

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der FF-Ödenkirchen am 19. März 2023 überreichte Bezirksobmann Siegfried Umdasch als sichtbares Dankeschön für die Allerheiligensammlung in Ulrichsberg das Ehrenkreuz des ÖSK an Jugendbetreuer OBI Markus Pröll sowie Dank- und Anerkennungsurkunden mit Anstecknadeln an Jungfeuerwehrmitglieder. Im Gegenzug wurde Siegi Umdasch für die Einbindung der Jugendlichen bei der Sammlung des Schwarzen Kreuzes die Bezirksmedaille der Feuerwehr verliehen.



Die geehrten Jungfeuerwehrmitglieder mit OBI Markus Pröll (li.) und ÖSK-Bezirksobmann Siegfried Umdasch

Ortsgruppe Vöcklamarkt

In Vöcklamarkt wurden am 30. März 2023 die drei langjährigen, überaus engagierte Sammler mit dem Ehrenkreuz des ÖSK ausgezeichnet.



Ehrung in Vöcklamarkt, v. li.: ÖSK-Obmann i. R. Josef Neuhofer, ÖSK-Obmann Hans Lexl, Anton Petighofer, LGF Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer, Johann Scheibl, Anton Gunst

Weitere Ehrungen der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich

Ehrennadel in Silber

Werner Marko, Haigermoos

Ehrennadel in Gold

Johann Hochreiter, Schwanenstadt

Ehrenkreuz

Stv. ÖSK-Obmann Josef Eisschiel, Hofkirchen i. Trkr.; Robert Herndl, Schwanenstadt; Josef Stürzlinger, Schwanenstadt; Wilhelm Thellmann, Waizenkirchen

Großes Ehrenkreuz

Karl Kraus, Schwanenstadt; Peter Linhart, Neuhofen an der Krems; ÖKB-Obmann Roland Meditz, Neumarkt i. Mkr.; Erich Milla, Gallspach; Franz Strobl, Schwanenstadt

Goldenes Ehrenzeichen

ÖSK- u. ÖKB-Obmann Herbert Keplinger, St. Peter a. W. Heinrich Danninger, Alberndorf; ÖSK-Obmann Siegfried Reisenberger, Schwanenstadt; Wilhelm Roth, Alberndorf

Großes Ehrenzeichen

ÖSK-Bezirksobmann Altbürgermeister Josef Moser, Alberndorf

Die Überreichung der hohen Auszeichnung durch LGF Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer fand am 20. März 2023 in den Büroräumen der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich in Linz statt.



Bei der Gemeinsamen Bezirkskonferenz galt es, auch verdiente Funktionäre und Mitglieder beider Vereine auszuzeichnen und Danke zu sagen für ihre wertvolle Arbeit.

Enge Verbundenheit zwischen ÖSK und Kameradschaftsbund im Bezirk Rohrbach

Wie eng die Verbundenheit beider Vereine ist, zeigte sich bei der gemeinsamen Bezirkskonferenz am Samstag, 25. Februar 2023 in St. Martin im Mühlkreis. Nicht nur, dass die Bezirksleitung mit Siegfried Umdasch in der Hand einer Person liegt, sondern dass ein Großteil der Mitglieder Funktionen in beiden Vereinen innehaben und gemeinsam an einem Strang ziehen, ist beispielgebend.

In ihrer Rede betonte Bezirkshauptfrau HR Dr. Wilbirg Mitterlehner die enge Zusammenarbeit beider Vereine und fügte hinzu, dass der Bezirk einfach „anders ist“ und meinte damit, dass sie die erste Bezirkshauptfrau in Österreich war und zwei Bezirksvereine nun einen gemeinsamen Obmann haben.



Der zweifache Bezirksobmann Siegfried Umdasch bei seiner Begrüßung



ÖSK- u. ÖKB-Funktionäre und Mitglieder zeigen Geschlossenheit.

Seitens des ÖÖSK wurden bei dieser Bezirkskonferenz folgende Auszeichnungen verliehen:

Ehrenkreuz

ÖSK-Obmann-Stv. Gerhard Heinzl, Hofkirchen i. Mkr.
ÖSK- u. ÖKB-Obm. Walter Reisinger, St. Martin i. Mkr.
ÖSK-Obmann Harald Schönberger, Neustift i. Mkr.
August Wullner, Pfarrkirchen

Großes Ehrenkreuz

ÖSK-Obmann Franz Haider, Niederkappel
Alois Lang, Pfarrkirchen
ÖSK-Obmann Johann Schürz, St. Johann a. Wbg.
Heinrich Staltner, Pfarrkirchen

Goldenes Ehrenzeichen

ÖSK-Obmann Otto Kitzmüller, Helfenberg

Großes Ehrenzeichen

ÖSK-Obmann Josef Kandlbinder, Oberkappel
ÖSK-Obmann Ing. Christoph Stadt, Lembach



Ein neues Landesehrenmal - den Opfern aller Kriege!

Das bestehende Landesehrenmal des Salzburger Kameradschaftsbundes ist vielen bekannt, findet doch dort alljährlich aus Anlass der Internationalen Friedenswallfahrt die Kranzniederlegung im Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt statt. Allerdings ist dieses Ehrenmal mit den Gedenktafeln für die verstorbenen Präsidenten des Salzburger Kameradschaftsbundes nicht besonders repräsentativ und bringt unseren Anspruch und unsere Haltung nicht zum Ausdruck. Das Präsidium des Salzburger Kameradschaftsbundes hat sich daher dazu entschlossen, eine Neugestaltung dieses Landesehrenmales herbeizuführen.

Wie soll das neue Denkmal aussehen?

Eine in Bronze gegossene Skulptur des Salzburger Bildhauers und Malers Johann Weyringer zeigt Christus, auferstanden von den Toten, befreit vom Grabtuch - schwebend über dem offenen Grab, auf einem Regenbogen, zum Zeichen, dass alles gut wird. Die Wundmale sind sichtbar, obwohl der Auferstandene verklärt und nicht geschunden gezeigt wird. Das Grabtuch mit dem Abdruck Christi umschlingt schwungvoll die drei Kreuze und seine Mitte. Zwischen den beiden Kreuzen wird eine Steintafel mit den Namen der verstorbenen Präsidenten angebracht. Die Skulptur des auferstandenen Christus, der sein Leben zur Rettung für uns Menschen hingegeben hat, ist ein ausdrucksstarkes Symbol des Gedenkens für alle in Kriegen gefallenen und vermissten Soldaten sowie all jener, die Opfer dieser furchtbaren Ereignisse geworden sind sowie derer, die ihr Leben in Ausübung des Präsenzdienstes verloren haben oder in Einsätzen verstorben sind.

Aufbringung der Kosten

Die Kosten des neuen Landesehrenmales werden sich einschließlich der Montage

auf rund 180.000 Euro belaufen. Zur Finanzierung dieses Ehrenmales werden einerseits Rücklagen des Salzburger Kameradschaftsbundes aufgelöst. Andererseits wird über eine Bausteinaktion die Möglichkeit zur Mitfinanzierung für Kameradschaften, Kameraden und Spender geschaffen. Weiters werden Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung wie z. B. der Österreichische Kriegsofferverband, das Österreichische Schwarze Kreuz, Milizverband usw. um finanzielle Beiträge ersucht. Der Salzburger Kameradschaftsbund wird auch bei verschiedenen Gebietskörperschaften wie Bund, Land und Gemeinden um Förderungen ansuchen. Es werden Bausteine zu 50.-, 100.-, 200.-, 500.- und 1.000.- Euro aufgelegt. Jeder Käufer erhält hierfür eine entsprechende Urkunde mit Namen und Betrag. Für Bausteine ab 100.- Euro wird eine Anstecknadel vergeben. Für Bausteine ab 500.- Euro wird zusätzlich eine Broschüre von Johannes Weyringer mit der Beschreibung und Entstehung der Skulptur vergeben. Für 1.000.- Euro-Bausteine wird der Käufer auch mit Namen in der Broschüre erwähnt. Größere Spender (Betrag über 2.000.- Euro) erhalten eine Plakette



Landesehrenmal des Salzburger Kameradschaftsbundes

und eine Broschüre mit dem Eintrag des Namens (der Firma).

Wie geht es weiter? Der Guss der Skulptur und deren Fertigstellung sind bereits abgeschlossen. Mit dem Grundeigentümer, der Erzabtei St. Peter - Erzabt Korbinian Birnbacher ist von dem neuen Denkmal begeistert - wurde Einvernehmen hergestellt. Beabsichtigt ist die Einweihung des neuen Landesehrenmales im Zuge der 37. Internationalen Friedenswallfahrt in Maria Plain am 1. Oktober 2023.

Gemeinschaftsprojekt

Dem Präsidenten und dem Präsidium des Salzburger Kameradschaftsbundes ist bewusst, dass dieses Projekt eine ziemliche „Hebeübung“ darstellt. Dennoch fiel der

Beschluss einstimmig, die Neugestaltung des Landesehrenmales umsetzen zu wollen. Dass mit Johann Weyringer dafür ein namhafter Künstler gewonnen werden konnte, ist ein wahrer Glücksfall. Gerade vor dem Hintergrund des in der Ukraine tobenden Krieges will der Salzburger Kameradschaftsbund mit diesem neuen Ehrenmal ein Zeichen für Frieden und Versöhnung setzen. „Es muss uns bewusst sein, dass das neue Landesehrenmal das Denkmal von uns allen ist und damit für den GESAMTEN Salzburger Kameradschaftsbund steht. Ich denke, dass dies Ansporn sein sollte, gemeinsam die große Aufgabe der Neuschaffung des Landesehrenmales anzugehen und umzusetzen!“, so Präsident Hohenwarther.

Spenden

Damit das gemeinsame Projekt gelingen kann, wird um eine Spende auf das Konto des Salzburger Kameradschaftsbundes
AT16 3400 0900 0448 1230
Kennwort: „Landesehrenmal“ ersucht.

Salzburger Kameradschaftsbund

FEIERLICHE KOMMANDOÜBERGABE IM BEISEIN VON VERTEIDIGUNGSMINISTERIN TANNER

Salzburg hat einen neuen Militärkommandanten

Im Beisein von Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner, des Landeshauptmannes von Salzburg, Wilfried Haslauer, und des Generalstabschefs, General Rudolf Striedinger, fand am 30. März 2023 in der Salzburger Schwarzenberg-Kaserne die Übergabe der Kommandoführung des Militärkommandos Salzburg statt. Dabei übergab der mit 1. April 2023 in den Ruhestand getretene bisherige Militärkommandant, Brigadier Anton Waldner, die Kommandoführung an den kurz davor zum Brigadier beförderten Peter Schinnerl.

Dazu Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner: „Die Militärkommanden sind die unverzichtbaren Bindeglieder des Bundesheeres zu den zivilen Behörden und anderen Einsatzorganisationen. Vor allem aber auch für junge Menschen die zur Stellung kommen und so meist zum ersten Mal in Berührung mit dem Militär kommen. Sie, Herr Brigadier Anton Waldner, haben diese Herausforderung zur vollsten Zufriedenheit erfüllt. Und bei Ihnen, Herr Brigadier

Peter Schinnerl, bin ich mir sicher, dass Sie das Militärkommando Salzburg mit Umsicht und Engagement im Rahmen unserer „Mission Vorwärts“ führen werden.“ Der Landeshauptmann von Salzburg, Wilfried Haslauer, weiter: „Bei den zahlreichen Assistenzeinsätzen hat sich das Militärkommando Salzburg immer als professioneller Partner erwiesen. Sowohl im Rahmen der Leitung und Einsatzführung sowie der Zusammenarbeit mit dem Land Salzburg



Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner bei der Beförderung des neuen Militärkommandanten von Salzburg, Brigadier Peter Schinnerl

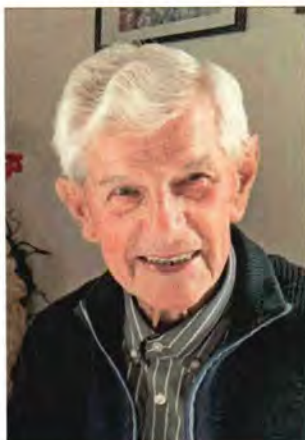
und den Einsatzorganisationen hat sich das Militärkommando Salzburg durch Kompetenz und Erfahrung besonders ausgezeichnet. Auf unsere Soldatinnen und Soldaten war und ist immer Verlass, dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken!“

Seine militärische Laufbahn begann der neue Militärkommandant Anfang der 1990er Jahre. Nach Abschluss der Theresianischen Militärakademie war Brigadier Schinnerl mehrere Jahre als Kompaniekommandant und Stabsoffizier beim Salzburger Pionierbataillon 2 tätig und absolvierte anschließend im Zeitraum von 2003 bis 2006 die Generalstabsausbildung an der Landesverteidigungsakademie. Internationale Erfah-

rung sammelte Peter Schinnerl bei einem Einsatz im Rahmen der KFOR-Friedenstruppe im Kosovo in der Verwendung als nationaler Kontingentskommandant. Die künftigen Herausforderungen des Bundesheeres in Salzburg sieht Brigadier Schinnerl vor allem in der Umsetzung des Paradigmenwechsels von der Auslandsorientiertheit zur Schwergewichtsbildung im Inland und den damit einhergehenden Investitionen zum Fähigkeitsaufwuchs in allen militärischen Dimensionen, dabei besonders in der Stärkung von Salzburg als wichtigen zentralen Standort des Bundesheeres in Österreich. Brigadier Peter Schinnerl ist 51 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.



Kommandoübergabe in der Salzburger Schwarzenberg-Kaserne



Kamerad Franz Reichl verstorben

Die Kameradschaft begleitete Franz Reichl, den letzten Ebenauer Kriegsteilnehmer, am 7. Jänner 2022 auf seinem letzten Weg. Franz Reichl wurde 1944 mit 17 Jahren zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und in weiterer Folge im November an die ungarische Front beordert. Nach zweimonatigem Einsatz wurde er schwer verwundet. Er hat bei der Kameradschaft führende Funktionen übernommen und engagierte sich sehr für das Schwarze Kreuz. Bis 2007 sammelte er zu Allerheiligen, wofür er mit folgenden Auszeichnungen bedacht wurde: Goldenes Landesehrenzeichen des Kameradschaftsbundes, Großes Ehrenzeichen des Schwarzen Kreuzes und Verdienstzeichen in Gold des Salzburger Kriegsofopferverbandes. Franz, „Vergelt's Gott“, wir denken an dich, wenn wir deine Krippe in der Kirche zu Weihnachten sehen.

Foto aus dem Sterbebild: Wolfgang Schauer (Schriftführer)

Adolf Schwaiger für seine Arbeit geehrt

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer ehrte am 7. März 2023 verdiente Persönlichkeiten des Landes Salzburg, darunter erhielt auch Adolf Schwaiger aus St. Johann im Pongau, langjähriger Betreuer und Pfleger des „Russenfriedhofes“ St. Johann, das Verdienstzeichen des Landes Salzburg.

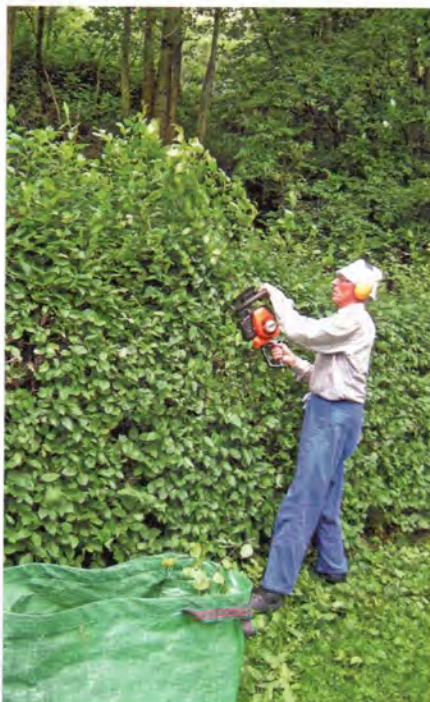
In St. Johann/Pg. wurde 1941 das Kriegsgefangenenlager STALAG XVIII C „Markt Pongau“ zwischen der Salzach und der Bahnlinie errichtet. Es unterstand der Wehrmacht und bestand aus dem Süd- und Nordlager. Ab Juni 1941 trafen die ersten Transporte mit Kriegsgefangenen aus dem ehemaligen Jugoslawien und Frankreich im Südlager ein. Anfang November 1941 kamen die ersten Transporte mit Viehwaggons aus den Frontlagern des Ostens. Viele der gefangenen Soldaten der Roten Armee starben auf der langen Fahrt, jene, die überlebt hatten, schleppten sich bis zu ihren Baracken und Zelten im Nordlager. Täglich fuhr ein Pferdefuhrwerk mit Leichen sowjetischer Kriegsgefangener zum Massengrab im Ortsfriedhof. Da dort für die zahlreichen Toten nicht mehr genug Platz war, wurde Anfang des Jahres 1942 in der Nähe des Nordlagers der sowjetische Lagerfriedhof errichtet, der sich im Volksmund als „Russenfriedhof“ einprägte. Von den 2.700 sowjetischen Kriegsgefangenen des Dezember 1941

lebten im Sommer 1942 nur mehr 500. Massenhaft starben sie an Hunger, Kälte und Krankheiten, etliche wurden erschossen.

Von den insgesamt 3.744 sowjetischen Kriegstoten sind 167 in einem Massengrab im Ortsfriedhof bestattet, 3.549 sowjetische Kriegsgefangene und Zivilpersonen liegen am „Russenfriedhof“ begraben. 28 Opfer haben hier kein Grab, ihre Leichen sind für die anatomische Verwertung in das medizinische Institut Innsbruck gebracht worden.

Vom Vater übernommen

Schon seit 1978 betreut der pensionierte Lokführer Adi Schwaiger ehrenamtlich den Russenfriedhof St. Johann. Er hat diese Aufgabe von seinem Vater Oskar Schwaiger übernommen, der den Friedhof seit Mitte der 1950er Jahre pflegte.



Adolf Schwaiger beim Heckenschneiden am Russenfriedhof St. Johann im Pongau



Der geehrte Adolf Schwaiger mit Hanna Feingold

Die Arbeiten reichen vom Abheuen der Maulwurfshügel im Frühling, ab Ende April einmal monatliches Rasenmähen, Hecken schneiden, Äste entfernen, ab Herbst bis Weihnachten das herunterfallende Laub der Bäume wegbringen, Reinigung der Denkmäler bis zur Betreuung von Besuchern und Führungen am Friedhof, die immer am ersten Sonntag im Monat gemeinsam mit der „Geschichtswerkstatt St. Johann“ durchgeführt werden. Weiters wird von ihm die Abstimmung mit der Gemeinde St. Johann und dem Land Salzburg gemacht, so gab es z. B. früher keine Zufahrt zum Friedhof, die konnte erst 2009 nach einer Initiative der Schüler des Gymnasiums St. Johann, die dafür 2006 eine Unterschriftenaktion starteten, fertig gestellt werden.

Die 4. Klassen des Gymnasiums St. Johann führen seit dem Schuljahr 2000/2001 jährlich eine Gedenkfeier für

die Kriegsoffer durch, die Vorbereitung darauf erfolgt im Geschichtsunterricht gemeinsam mit der „Geschichtswerkstatt St. Johann“, die von der inzwischen pensionierten Lehrerin Mag. Annemarie Zierlinger geleitet wird.

Immer mehr Besucher am Friedhof

Von Jahr zu Jahr wurden die Besucher am Friedhof mehr, es kommen Russen, die nach der letzten Ruhestätte ihrer Vorfahren suchen und Blumen und Wodkaflaschen niederlegen, Angehörige aus der Ukraine, aber auch z. B. eine Frau aus Neuseeland, deren Vater im „Südlager“ gefangen war und wieder in seine Heimat zurückkehren konnte. Wir gratulieren Adolf Schwaiger herzlich zur Auszeichnung des Landes Salzburg und danken für sein großes Engagement bei der Arbeit am Friedhof und den Führungen mit den Besuchern.

Allerheiligensammlung ein Fixtermin im Jahreskreis der Maxglaner Pfadfinder

Seit mehr als dreißig Jahren sammeln die Pfadfinder aus Salzburg Maxglan für das Schwarze Kreuz und haben Allerheiligen fix im Kalender eingetragen. Begonnen hatte es in den 90er Jahren, als damals Hans Kaltenegger an mich herantrat und uns zum Sammeln ermutigte. Schnell wurden Dosen, zuerst überwiegend schwarzübermalte WHW Büchsen, geliefert, ein paar Kisten dazu und der Sinn und Zweck der Sache erklärt.

Die Friedhöfe blieben seitdem meist gleich: Maxglan, Wals, Siezenheim, Bergheim, Anif und Lieferung. Zuerst starteten wir mit rund 15 Sammlern, danach brauchten wir um die 25. Seitdem sammeln wir jedes Jahr, auch in Coronazeiten. Der Großteil der Sammler wechselte seitdem, doch haben wir einige, die seit Jahren am Friedhof stehen und ganz oft einen Fixplatz an einem bestimmten Eingang haben. Dort trifft man dann auf bekannte Gesichter, hat auch manchmal Zeit für ein kurzes Gespräch. Die Zeitzeugen sind natürlich

immer weniger geworden. Ich durfte noch sehr berührende Geschichten erfahren. Wichtig erscheint es uns, diese Kontinuität nicht abreißen zu lassen, um erfolgreich zu sammeln. Lob hörten wir schon sehr viel, Kritik kam nur ganz selten. Am späten Nachmittag haben wir jedenfalls immer das Gefühl, etwas Sinnvolles für die Gesellschaft getan zu haben. Und geht man dann so am frühen Abend durch den schön beleuchteten Friedhof, so fühlt man sich mit dem Ort, den Menschen und der Geschichte unseres Landes ein Stück mehr verbunden.

Erfolgreiche Allerheiligensammler aus der Garnison Graz geehrt

Auch an der Allerheiligensammlung 2022 haben sich alle steirischen Garnisonen je nach Möglichkeit dankenswerterweise erfolgreich beteiligt. Hervorhebenswert ist, dass wieder das VR 1 das stärkste GWD-Sammlerkontingent (31 Soldaten) gestellt hat. Um den Rekruten in einem würdigen Rahmen Dank und Anerkennung aussprechen zu können, ermöglicht der Militärkommandant von Steiermark, Kurator Brigadier Mag. Heinz Zöllner, alljährlich im Rahmen der vorweihnachtlichen Kasernkommandanten-/Dienststellenleiter-Besprechung die Durchführung dieser Ehrungen.

Nach den Lobes- und Dankesworten durch den Militärkommandanten und den Landesgeschäftsführer wurden die zwei besten Sammler mit dem Ehrenkreuz, die übrigen mit Ehrennadeln ausgezeichnet. Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch informierte bei dieser alljährlichen Veranstaltung die Kommandanten über die im abgelaufenen Jahr mit den Spendengeldern erfolgreich erledigten Projekte und dankte für die treue Unterstützung. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen mit den Rekruten kam es wieder zu einem erfreulichen Gedankenaustausch zwischen den Generationen.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Ehrungen von Mitgliedern der Pfadfindergruppe Maxglan mit LGF Bgm. Josef Hohenwarter (li.)

Für unser langjähriges Sammeln wurden wir in der Vergangenheit schon mehrmals ausgezeichnet. Im vergangenen Februar durften wir im Pfarrzentrum Maxglan Landesgeschäftsführer Bgm. Josef Hohenwarter begrüßen, welcher mehrere Sammler auszeichnete.

Was wir sonst noch machen
Unsere Pfadfindergruppe Maxglan wurde 1928 gegründet. Sie ist heute eine der aktivsten Pfadfindergruppen Österreichs auf.

Ziel ist es, dass unsere Kinder und Jugendlichen einmal verantwortungsbewusste Staatsbürger werden. Erreicht soll das Ganze durch ein breitgefächertes Programm,

wöchentliche Heimstunden, Ausflüge, Aktivitäten und Sommerlager werden. Und genau diese Sommerlager führten uns auch oft schon in Orte, welche für Österreichs Geschichte von Bedeutung wurden: Südtirol, Trentino, Slowenien, Ungarn, Rumänien und Kroatien. Oftmals besuchten wir dabei auch Soldatenfriedhöfe oder ehemalige militärische Anlagen. Unsere Mitglieder erfahren dabei auch immer einiges über ihre Wurzeln und die eigene Geschichte. Geschichtsträchtige Orte und spannende Plätze haben wir zum Glück auch in der nächsten Umgebung genug, um für unsere rund 150 Mitglieder ein spannendes Programm und kleine Abenteuer zu bieten. „Learning by doing“ ist ein wichtiges Prinzip pfadfinderischer Arbeit. Und bald wird unsere Gruppe den hundertsten Geburtstag feiern. Gut Pfad!

Gruppenleiter Georg Sturm



Verleihung des Ehrenkreuzes an Rekrut Michael Capretti - Sammelergebnis 1.391,89 Euro



Die ausgezeichneten Rekruten mit Militärkommandant Brigadier Mag. Heinz Zöllner und LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Gruppenbild vor der Stadtpfarrkirche

Gedenken an Oeversee-Gefallene

Fast 100 Teilnehmer, in erster Linie Angehörige von 35 Traditionsverbänden aus Österreich, Sachsen, Ungarn und Kroatien, sowie die Marktmusikkapelle Feldkirchen bei Graz, ließen es sich nicht nehmen, am 12. Februar 2023 der Einladung des Traditionsverbandes des ehemaligen steirischen k.u.k. Infanterieregiments „Albert I. König von Belgien“ Nr. 27 zum Gedenken an die im Rahmen des Deutsch-Dänischen Krieges am 6. Februar 1864 bei Oeversee in Schleswig-Holstein gefallenen Soldaten zu folgen.

An diesem Tag erstürmte das steirische Hausregiment, das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König Leopold II, König der Belgier“ unter dem Kommando von Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg im Verbund mit dem k.k. steirischen Feldjägerbataillon Nr. 9 und einer Kompanie des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 eine stark von dänischen Truppen verteidigte Stellung am Sankelmarkter See bei Oeversee in Schleswig. Zwei preußische Korps sowie ein österreichisches unter Feldmarschallleutnant Gablenz bildeten die Angriffsformation gegen die Dänen, deren König das Herzogtum Schleswig seinem Königreich einverleiben wollte. Nach dem Einmarsch des Feldzeichentrupps mit der Fahne des IR 27 meldete der Kommandant der angetretenen Formation, Leutnant i. Tr. Maximilian Hammerer,

an den Protektor des Traditionsverbandes der 27er, Oberst Peter Paul Pergler, die ausgerückten Truppen unter dem Denkmal des damaligen Kommandanten und späteren Korpskommandanten in Graz, Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg, am Grazer Alfons-Gorbach-Platz. Der Kommandant der Traditionskompanie des IR 27, Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner, begrüßte die angetretenen Formationen sowie die Ehrengäste, namentlich die Obersten Peter Paul Pergler als Protektor, Dieter Allesch und Wolfgang Wildberger vom ÖSK und Gerhard Schweiger vom MilKdo Steiermark sowie den Ordensspezialisten Hofrat Helmut-Theobald Müller. Er erinnerte an die heftigen Kämpfe bei eisiger Kälte und erwähnte namentlich die vor Oeversee gebliebenen Offiziere des IR 27. Danach hielt

Oberst Peter Paul Pergler seine Gedenkansprache, gefolgt von der Ansprache des Landesgeschäftsführers des ÖSK Steiermark, Oberst i. R. Dieter Allesch, dessen Urgroßvater als Kompaniekommandant in diesem Krieg des damaligen Deutschen Bundes gegen das Königreich Dänemark im Einsatz stand.

Würdige Feier

Anschließend erfolgte die Kranzniederlegung durch LGF Oberst i. R. Dieter Allesch, Oberst Peter Paul Pergler und Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner. Die Marktmusikkapelle Feldkir-

chen, die den ganzen Festakt musikalisch würdig umrahmte, spielte das Lied „Der gute Kamerad“. Nach der Schlussmeldung durch den Kommandanten der ausgerückten Traditionsverbände erfolgte noch ein Vorbeimarsch der Verbände, danach ein Marsch durch die Innenstadt bis zur Stadtpfarrkirche in der Herrengasse. Dort zelebrierte Militärkurat Mag. Johannes Freitag den Schlussgottesdienst. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein kameradschaftliches Beisammensein.

Kurator Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, MSD



Am Rednerpult: Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner



Der Soldatenfriedhof Rettenegg nach der Renovierung

Renovierung des Soldatenfriedhofs und Kriegerdenkmals in Rettenegg

Der ÖKB-Ortsverband Rettenegg blickt zurück auf die Früchte der Arbeit vieler Helfer. Aufgrund des desolaten Zustandes des Kriegerdenkmals in Rettenegg hat man sich im letzten Jahr die Renovierung dessen als Ziel gesetzt, um es wieder im alten Glanz von einst erstrahlen zu lassen. Die Arbeiten starteten am 13. April 2022 und endeten mit der Montage der restaurierten Gedenktafeln am 20. Juni 2022. Tatkräftige Unterstützung erfolgte durch die Gemeinde Rettenegg sowie viele Kameraden, welche folgend namentlich erwähnt werden. Ein großer Dank gilt allen Sponsoren und Wohltätern, welche bei diesem Unterfangen mit Geld- und Arbeitszeit spenden unterstützten. Im Zuge der Arbeiten am Kriegerdenkmal wurde auch der Rettenegger Soldatenfriedhof mitrenoviert. Diese Gedenkstätte ist besonders auch dem Bürgermeister der Gemeinde Rettenegg, Johann Ziegerhofer, ein großes Anliegen, was er bei seinen Ansprachen zum Totengedenken am Soldatenfriedhof zu Allerheiligen immer wieder sehr eindrucksvoll zum Ausdruck bringt. Die umfangreichen Arbeiten wurden von den Gemeindarbeitern, den Blumendamen der Gemeinde Rettenegg und Mitgliedern des ÖKB-Ortsverbandes durchgeführt. Die Eigenleistung des Ortsverbandes betrug 256 Stunden. Im Zuge der Festveranstaltung zur Segnung des renovierten Kriegerdenkmals am 26. Juni 2022 waren sechs Ortsverbände mit insgesamt 62 Kameraden vertreten.

Namentlich seien hierbei erwähnt:

Von der Gemeinde Rettenegg: Berta Doppelreiter, Notburga Gesslbauer, Markus Kroisleitner, Martin Pützfeld, Gerhard Schweighofer, Anna Ziegerhofer und Gaby Ziegerhofer; Vom ÖKB-Ortsverband Rettenegg: Herbert Eichtinger, Herbert Luegger, Franz Pusterhofer, Alexander Steiner und Alfred Steiner. Vielen Herzlichen Dank an alle Helfer, welche bei diesem Projekt mitgewirkt haben, denn ohne eure Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen!

August Kargl



LGF Oberst i. R. Dieter Allesch bei seinen Grußworten

Ein Bosniakensonntag wie damals

Bei herrlichem, mildem Herbstwetter versammelte sich, ähnlich wie vor der Pandemie, eine stattliche Zahl getreuer Gessinnungsfreunde/Kameraden am 30. Oktober 2022 am Soldatenfriedhof Lang, um in würdiger, besinnlicher Form am sogenannten Bosniakensonntag der Gefallenen und Kriegstoten beider Seiten zu gedenken.

25 Fahnenabordnungen, die meisten von den umliegenden ÖKB-Ortsverbänden, einige aus Italien sowie von den steirischen Traditionsverbänden, bildeten eine sehr würdige Umrahmung dieser traditionellen Gedenkzeremonie, zu der Bgm. NR Joachim Schnabel viele Ehrengäste begrüßen konnte. Der Soldatenfriedhof präsentierte wie immer in einem besonders gepflegten Zustand, wofür dem Friedhofsbetreuer Josef Matella besonders gedankt wurde. In seinen Grußworten wies LGF Oberst i. R. Dieter Allesch vor allem darauf hin, dass sich vor einem Jahr niemand hätte vorstellen können, dass man im Oktober 2022 große Angst vor einem Dritten Weltkrieg haben muss und dass ein die Welt verändernder, schrecklicher Krieg in der Ukraine toben würde. Auch erinnerte er an die mahnenden Worte von Otto Habsburg, der schon früh vor Putin gewarnt hatte. Die Vernachlässigung der Landesverteidigung durch die Politik sei fahrlässig gewesen. Unter dem Eindruck der akuten Kriegsgefahr sollte das bereinigt und das Bundesheer endlich wieder in die Lage versetzt werden, seinen verfassungsmäßigen Auftrag, die militärische Landesverteidigung, erfüllen zu können.

Wie immer wurde der theologische Teil ökumenisch von geistlichen Würdenträgern der katholischen und evangelischen Kirche sowie vom Imam des islamischen Kulturzentrums in Graz gestaltet. In Vertretung des Militärkommandanten hielt Oberst Michael Marfjana eine eindrucksvolle Gedenkansprache. Er ließ zwei von ihm ausgewählte, auf diesem Soldatenfriedhof beerdigte, Soldaten zu Wort kommen. Sie berichteten von ihrer Heimat, von ihren Kriegserlebnissen, Ängsten und Träumen vom Frieden. Der eine war Italiener, der als Kriegsgefangener nach Lang gekommen war, der andere ein bosnischer k.u.k. Soldat, der nach schwerer Verwundung im Lazarett verstorben ist. Ergriffen konnte man sich ein wenig in die Gedankenwelt der beiden armen Kriegstoten versetzen. Nach der Niederlegung der Kränze zum Lied „Der gute Kamerad“ und der abschließenden Landeshymne wurde die Gedenkzeremonie mit dem Ausmarsch der ausgerückten Formation würdig beendet.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

Besuch von Soldatenfriedhöfen im e

Nach längerer coronabedingter Unterbrechung konnte im Oktober 2022 wieder eine Arbeitsreise einer steirischen ÖSK-Delegation, Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch und Kurator Regierungsrat Helfried Grandl, zum Besuch von Kriegsgräberanlagen in das ehemalige Westgalizien gestartet werden. Wieder war die gesamte Reise vom österreichischen Honorarkonsul in Lublin, Mag. Piotr Majchrzak, bestens vorbereitet. Ihm gebührt an dieser Stelle der aufrichtige Dank für all die Vorbereitungsarbeiten und Absprachen mit den Gemeinden und Behörden.

Bereits am ersten Abend gesellte sich der österreichische Militärattaché in Polen, Oberst Ronald Rainer, dazu. Alle Reiseteilnehmer waren über sein Interesse an der Erhaltung und Pflege der Kriegsgräberanlagen in Polen sehr angenehm überrascht. Oberst Rainer begleitete die Reisegruppe an den darauffolgenden Tagen beim Besuch von insgesamt zwölf Soldatenfriedhöfen (SFH), wofür ihm an dieser Stelle nochmals sehr herzlich gedankt wird.

Am darauffolgenden Tag war unser erstes Ziel der SFH in Wierzchowiska Górne, einer Ortschaft ca. 40 Kilometer südwestlich von Lublin. Dieser inmitten eines Waldes angelegte Friedhof war bereits von einer Reise im Jahr 2019 bekannt. Damals wurden die sterblichen Überreste eines k.u.k. Soldaten, die bei Straßenbauarbeiten gefunden wurden, in unserer Anwesenheit zur letzten Ruhe gebettet.



Soldatenfriedhof Turyna

Auf diesem SFH sind etwa 500 Soldaten der k.u.k. Armee sowie 200 Soldaten der russischen Armee beigesetzt.

Metallkreuz gesegnet

Im Jahr 2021 hat die Gemeinde Belżyce mit Unterstützung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes ein großes Metallkreuz errichten lassen. In Anwesenheit von Vertretern der katholischen Kirche, der Gemeinde, von Veteranenverbänden und erfreulicherweise vieler Jugendlicher erfolgte die Segnung des neu aufgestellten Kreuzes. Berührend war die Tatsache, dass man dem im Jahr 2019 hier beigesetzten unbekanntem Soldaten ein steinernes Grabkreuz aufgestellt hat. Das nächste Ziel war der SFH in Opole Lubelskie. Nach einem würdigen Totengedenken konnten mit einigen älteren Bewohnern der Umgebung Gespräche

geführt werden. Interessante, von Vorfahren übermittelte Details zu dieser Gräberanlage wurden berichtet. Ca. 80 Kilometer östlich von Lublin befindet sich in der Gemeinde Łaziska Górne der SFH Kamien-Koloni. Bestattet sind hier in fünf Sammelgräbern eine unbekannte Zahl k.u.k. Soldaten und russische Soldaten, die in der ersten Schlacht bei Kraśnik im Jahr 1914 und in der zweiten am 3. Juli 1915 gefallen sind. In einem würdigen Totengedenken mit Niederlegung eines Blumenbuketts wurde der gefallenen Soldaten gedacht.

Nächstes Ziel war der Besuch des Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Popkowice. Auf diesem Friedhof ruhen 698 Soldaten der k.u.k. Armee, darunter Angehörige der IR Nr. 9 und 45, des BiH-IR Nr. 4 sowie 391 russische Soldaten. Der Abschluss des Tages war dem SFH



Soldatenfriedhof Zamość



Soldatenfriedhof Marysin

emaligen Westgalizien

in der Lipowa-Straße in Kraśnik gewidmet. Eine Abordnung der Stadtgemeinde mit Bürgermeister Dr. Dominik Szulc bot einen würdigen Empfang. Es ist bemerkenswert, dass man von Seiten der Stadtgemeinde intensive Anstrengungen unternommen hat, um die Namen der hier beigesetzten Soldaten ausfindig zu machen. Auf großen Tafeln am Rand des Friedhofs sind die meisten der hier Bestatteten namentlich angeführt. Inmitten der Hügelgräber wurde ein Gedenkstein aufgestellt. Im Anschluss an die Gedenkzeremonie wurde von der Stadtgemeinde in das neu errichtete Museum über die Kämpfe in Kraśnik in den Jahren 1914 und 1915 geladen.

Segnung des Gedenksteins

Am darauffolgenden Tag stand zunächst eine Besichtigung des in einem sehr gepflegten Waldstück angelegten Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Płoskie, Gemeinde Zamość, auf welchem nach dem letzten Besuch in der Mitte des Gräberfeldes ein mächtiger Gedenkstein aufgestellt wurde, auf dem Programm. Der katholische wie auch der orthodoxe Priester nahmen im Beisein des Bürgermeisters und vieler Gemeindevertreter die Segnung des Gedenksteins vor. Der Gemeinde Zamość gebührt besonderer Dank für die mustergültige Pflege dieser Kriegsgräberanlage (KGA).

Eine mächtige, viele hundert Jahre alte Eiche beherrscht das Bild des von Kati Wazna seit vielen Jahren mustergültig gepflegten, von einem Erdwall umrahmten, Soldatenfriedhofes Pawlowka. Gemeinsam mit dem Militärattaché und dem Bürgermeister der Gemeinde Rachanie wurden am Gedenkstein Blumengestecke niedergelegt. Auf Initiative der Bürgermeisterin der Stadt Tomaszów Lubelski, Marzena Czubaj-Gancarz, wurde bereits vor Jahren ein Hügelgrab in der Ortschaft Łaszczówka-Kolonia mustergültig revitalisiert und ein Gedenkstein errichtet. Folgende Inschrift ist darauf zu lesen: „Fragt nicht, wer ein Freund und wer ein Feind war.... Zur Erinnerung an 896 Polen, Österreicher, Ungarn, Russen und Soldaten anderer Nationen, die in den Kämpfen bei Tomaszów Lubelski im Jahr 1914 gefallen sind.“ Gemeinsam mit der Bürgermeisterin und Gemeindevertretern wurden am Gedenkstein Blumen niedergelegt.

Weiters wurde der über Initiative der Gemeinde mustergültig renovierte SFH in der Ortschaft Podlodów, Wasylów besichtigt. Ein besonderes Anliegen war der Besuch des Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Turyna, der sich unmittelbar an der polnisch-ukrainischen Grenze befindet. Es war ein beklemmendes Gefühl, zu wissen, dass man nur wenige Meter von einem europäischen Land entfernt steht, das militärisch angegriffen wurde und sich nun tapfer zur Wehr setzt. Im Anschluss an das Totengedenken wurden an Bedienstete des polnischen Grenzschutzes, die zur Restituierung und Erhaltung des Friedhofes beigetragen haben, durch LGF Oberst i. R. Dieter Allesch Auszeichnungen des ÖSK verliehen.

Anlage mustergültig renoviert

Beim Besuch im Jahr 2019 zeigte sich ein Soldatenfriedhof in der Ortschaft Marysin, Gemeinde Jastków, einer Nachbargemeinde von Lublin, in erbärmlichem Zustand. 125 k.u.k. Soldaten (aus dem 1., 6., 12., 14. und 31. Landsturm-Infanterieregiment) und 36 russische Soldaten, gefallen zwischen dem 31. Juli und dem 3. August 1915, sind auf diesem Friedhof beigesetzt. Mittlerweile hat sich die Gemeinde Jastków intensiv engagiert und diese Gräberanlage mustergültig renoviert. In Anwesenheit eines katholischen, eines evangelischen und eines orthodoxen Geistlichen wurde die Anlage gesegnet. Im Anschluss wurde zu einem Empfang im Rathaus von Jastków geladen, bei dem sich Oberst i. R. Dieter Allesch bei all jenen herzlich bedankte, die an der Renovierung dieses Soldatenfriedhofes mitgewirkt haben. Im Zuge dieser umfangreichen Arbeitsreise in der Wojewodschaft Lublin konnten zwölf Kriegsgräberanlagen besucht und Renovierungsarbeiten, an denen sich die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark finanziell beteiligt hat, entsprechend gewürdigt und den Verantwortlichen gebührend gedankt werden. Die Organisation lag, wie bereits erwähnt, wieder einmal in den bewährten Händen von Honorarkonsul Mag. Piotr Majchrzak und seinem Mitarbeiter, Mag. Rafał Dudek. Ihnen sei abschließend nochmals besonderer Dank und Anerkennung für ihre Bemühungen ausgesprochen!

Kurator RegR Helfried Grandl



ÖKB-Ehrenobmann Josef Gabriel bei der Arbeit auf der Kriegsgräberanlage in Pöllau.

Kriegsgräber im Pöllauer Friedhof renoviert

In einer mehrtägigen Arbeit wurden im Herbst 2022 die 21 Kriegsgräber im Friedhof Pöllau vom Ehrenobmann des ÖKB Pöllau Josef Gabriel wieder instand gesetzt.

Zuerst wurden die Namensschilder abgenommen, zum Teil ausgebessert, nachlackiert und wieder ansehnlich und leserlich gemacht. Die verwitterten Holzkreuze wurden dreimal mit einer Holzlasur imprägniert und aufgefrischt. Auch die Blechabdeckungen der Holzkreuze bekamen einen neuen Anstrich. Die schon sehr desolaten Kerzenlaternen wurden durch neue, aus Nirostmaterial angefertigte, ersetzt. Durch diese Renovierungsarbeiten konnte die Würde der Grabstätte für die 21 gefallenen Kameraden der ehemaligen 1. Deutschen Panzerdivision wieder für längere Zeit hergestellt werden. Ein besonderer Dank gilt der Pöllauer Bevölkerung, die alljährlich zu Allerheiligen namhafte Beträge für die Erhaltung der Kriegsgräber für das Schwarze Kreuz spendet, wodurch auch die neuen Grablaternen finanziert werden konnten. „Ich stehe als Kamerad und Ehrenobmann alljährlich - und dies schon seit über 50 Jahren - als Sammler vor den Eingängen zum Friedhof. Es ist mir eine Ehre und auch Verpflichtung, die Kriegsgräberanlage im Pöllauer Friedhof ganzjährig zu betreuen und in einem würdigen Zustand zu erhalten“, so ÖKB-Ehrenobmann Josef Gabriel.

Das Föderl-Gefallenenmal

In Stille, ohne von der Öffentlichkeit wirklich wahrgenommen zu werden, wurde Anfang der 2000er Jahre die für die österreichische Denkmalforschung interessante und kunstvoll gestaltete, fünf Tonnen wiegende, Skulptur „Gefallenenmal in Kunststein“ aufgrund des, durch Witterungseinflüsse bedingten, schlechten Zustandes, vom Aufstellungsort Soldatenfriedhof Innsbruck-Amras entfernt, um vorerst im Depot des städtischen Bauhofes gelagert zu werden.

Nachdem das Denkmal im Jahr 2020 in ein Forschungsprojekt der Sichtbetonsanierung des Bundesdenkmalamtes Wien aufgenommen wurde, erfolgten aufwendige Restaurierungsmaßnahmen (ein ausführlicher Bericht darüber, erschien in unserer letzten ÖSK-Zeitung 155. Folge, 2/2022, Seiten 50 und 51).

Nach Abschluss der Arbeiten wurde entschieden, das Gefallenenmal letztendlich im südwestlichen Teil des Amraser Soldatenfriedhofes, umringt von schmiedeeisernen Grabkreuzen, mit Blickrichtung gegen die Nordkette, aufzustellen.

Einweihung des Gefallenenmals

Die feierliche Einweihung des Denkmals, das an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert, fand am 27. Jänner 2023 statt. Landesgeschäftsführer Hermann Hotter hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem Tiroler Militärpfarrer MMMag. Christoph Gmachl-Aher, der in Folge auch die Segnung der Skulptur vornahm, in Vertretung des Landes Tirol, NR Hermann Gahr, dem stellvertretenden Burghauptmann von Österreich, HR Mag. Markus Wimmer, in Vertretung des Bundesdenkmalamtes, MMag. Gabriele Neumann, dem Militärkommandanten von Tirol, Brigadier Mag. Ingo Gstrein, den Tiroler ÖSK-Kuratoren HR Thomas Huter, HR Mag. Ewald Spiegl, Dr. Franz Birkfellner, Mag. Herbert Bauer sowie dem Präsidenten des Tiroler Kameradschaftsbundes, Franz Xaver Gruber. Nach Worten des Dankes an die Burghauptmannschaft Österreich als Grund-



Ehrengäste vor dem Gefallenenmal von Professor Eduard Föderl, v. li.: LGF Hermann Hotter, Brigadier Mag. Ingo Gstrein, MMMag. Christoph Gmachl-Aher, Ing. Edmund Stubenböck, HR Mag. Markus Wimmer, HR Mag. Ewald Spiegl, NR Hermann Gahr, Franz Xaver Gruber, ÖR Karl Klotz, Mag. Herbert Bauer, Ing. Hans Zimmermann, HR Thomas Huter, Mag. Karin Mascher, HR MMag. Gabriele Neumann, Dr. Franz Birkfellner und Ernest Murrer
Fotos: Horst Konrad

eigentümer sowie an das Bundesdenkmalamt für die Renovierung des Denkmals ging der Landesgeschäftsführer in einem kurzen geschichtlichen Abriss auf das Denkmal ein. Zum Abschluss seiner Rede bat er den Tiroler Militärpfarrer, das Gefallenenmal zu segnen. Dabei erinnerte dieser „...an die ewigen Werte, wie der Liebe Gottes und seinem Sohn, den er zu uns gesandt hat und dass die irdischen Werte nicht ewig halten werden“. Im Anschluss dankte NR Hermann Gahr, als Vertreter des Landes Tirol, dem Schwarzen Kreuz für seine 100 Jahre andauernde freiwillige Arbeit bei der Kriegsgräberfürsorge. „Dem Land Tirol ist wichtig, dass wir als Gesellschaft die Opfer, die für unser Land gefallen sind, nicht aus den Augen verlieren. 'Schlimm wäre, aus den Augen aus dem Sinn'. Ganz Europa wird durch den Ukraine-Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Nicht alle spüren die Sorgen der Bevölkerung! Manche hingegen verstehen es, diese zeitgeschichtliche Tatsache auszublenden. Heute am Tage der Erinnerung, mit dem Blick auf 78 Jahre zurück, sehen wir, wieviel Positives in unserem Lande bewegt werden konnte. Diese

erfolgreiche Geschichte muss der Jugend mitgegeben werden. Dazu leistet das Parlament in Wien mit dem neu geschaffenen Besucherzentrum einen wichtigen Beitrag. Hier wird eindrucksvoll aufgezeigt, wie in Österreich die Demokratie entstanden ist und wie sich diese bis heute weiterentwickelt hat. Eine andere jedoch reale Antwort finden wir hier, wo wir jetzt stehen, auf dem Soldatenfriedhof mit den schlichten Kreuzen und den Namen der Gefallenen.“

Das Gedenken leben

Auf diese Gedanken ersuchte der ÖSK-Landesgeschäftsführer den Präsidenten des Tiroler Kameradschaftsbundes Franz Xaver Gruber um seine Worte. „... Das gemeinsame Anliegen ist, in Würde immer wieder darauf hinzuweisen, um das Gedenken zu leben. Sich an jene Menschen zu erinnern, die in den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahrhunderte ihr Leben lassen mussten. Ich spüre in der Bevölkerung und in der Gesellschaft eigentlich eher eine Abkehr von der Gedenk- und Begräbniskultur. Bei den Gedenkveranstaltungen geht das Interesse des

hrt zurück

einmal so starken, sozialen Miteinanders zurück. Das spürt man nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa. Gedenkstätten sind auch Zukunftsstätten. Hier können die Menschen zur Ruhe kommen, um sich im Glauben zu sammeln, um die wesentlichen Themen der Gesellschaft und auch die des persönlichen Lebens zu sortieren. Der große Europäer John Claude Juncker erkennt in den Gedenkstätten des Krieges Orte mit großer Symbolkraft für ein friedliches Europa. Er meint: 'Wer an Europa zweifelt oder an Europa verzweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen'. Für junge Leute ist das Kriegsgeschehen gar nicht mehr im Bewusstsein. Sie kennen den Krieg aus den historischen Zusammenhängen des schulischen Unterrichtes bzw. aus dem familiären Ereignis. Historisch ist es sehr schwer zu verstehen, wie furchtbar und wie schlimm sich der Krieg auf jeden Einzelnen auswirkte. Ich sehe solche Veranstaltungen als Gedenk- und Zukunftsarbeit. Man sollte diese Arbeit immer wieder über die Medien hinaus tragen. Dazu braucht es das Schwarze Kreuz, das Österreichische Bundesheer und den Kameradschaftsbund. Gedenkstätten sind Zukunftsstätten und Friedensstätten!'

Mit der Aufstellung zum gemeinsamen Gruppenbild wurde die Zeremonie beendet.

Die Landesgeschäftsstelle Tirol des ÖSK bedankt sich aufs Allerherzlichste für die konstruktive Zusammenarbeit beim Bundesdenkmalamt, bei der Burghauptmannschaft, beim Land Tirol, beim Bundesministerium für Inneres und bei der Stadt Innsbruck.

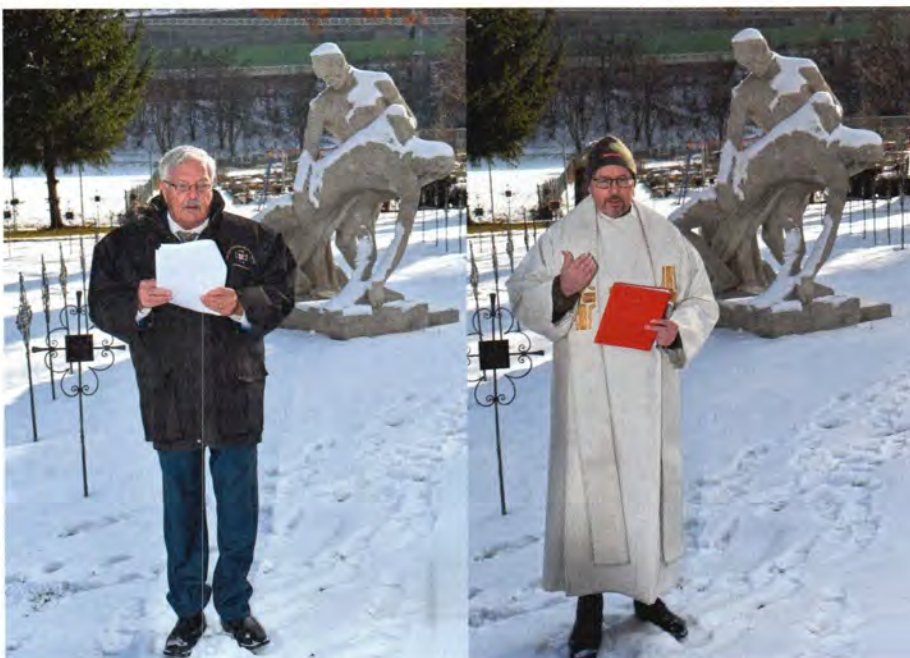
Horst Konrad

Aus gegebenem Anlass der Wiederaufstellung und Segnung der Skulptur erfolgt in der Herbstausgabe der ÖSK-Zeitung ein Ergänzungsartikel zur österreichischen militärischen Denkmalkultur und im Besonderen zum künstlerischen Aspekt der Skulptur.



Das im Jahr 2000 in der Originalfassung erhaltene Föderl Denkmal am Soldatenfriedhof Innsbruck Amras.

Foto: Archiv Bundesdenkmalamt



Landesgeschäftsführer Hermann Hotter bei seiner Begrüßung

Militärpfarrer MMMag. Christoph Gmachl-Aher bei seinen Segnungsworten, im Hintergrund das sanierte Gefallenenmal

TERMINE 2023 der Landesgeschäftsstelle Tirol

10. Juni 2023, 10:30 Uhr
Kosakengedenkfeier am Kosakenfriedhof Lienz/Peggetz

14. Oktober 2023, 15:00 Uhr
Internationale Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Amras

Internationale Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Amras

Das Militärkommando Tirol und die Landesgeschäftsstelle Tirol des ÖSK luden zu einer internationalen Gedenkfeier für die Kriegstoten und Gewaltopfer aller Völker am 15. Oktober 2022 am Soldatenfriedhof Amras ein. Bei diesem Festakt waren Repräsentanten aus Deutschland und Italien eingebunden.

Gemeinsames Gedenken

Nachdem der Landesgeschäftsführer des Tiroler Schwarzen Kreuzes, Hermann Hotter, die zahlreich erschienenen Ehrengäste begrüßt hatte, bedankte er sich beim Militärkommando Tirol: *„In einer einzigartigen Weise führen wir gemeinsam mit dem Österreichischen Bundesheer auch heuer wieder dieses internationale Totengedenken durch. Wir freuen uns ganz besonders, dass in Vertretung des Landeshauptmanns von Tirol Nationalrat Hermann Gahr dieser Feier beiwohnt und die Gedenkansprache halten wird.“* Der in italienischer und deutscher Sprache abgehaltene ökumenische Gottesdienst wurde vom katholischen Militärpfarrer Christoph Gmachi-Aher, dem evangelischen Militärkurat Richard Rotter und dem italienischen Militärkaplan Don Gian Marco Masiero zelebriert.

Miteinander für den Frieden

Nationalrat Hermann Gahr überbrachte die Grüße des Herrn Landeshauptmanns, bedankte sich für die Einladung zu dieser Feier und zitierte in seiner Ansprache Richard von Weizsäcker: *„Es gilt, miteinander zu leben und nicht gegeneinander. Genau dieses Miteinander brauchen wir jetzt.“* Er dankte all jenen Menschen, die sich aus Einstellung, Überzeugung und Solidarität in den Dienst des Friedens stellen. Feierlich begleitet wurde der Festakt durch Ehrenzüge des Militärkommandos Tirol, der deutschen Gebirgsjäger und der italienischen "Alpini", der Tiroler Kaiserjäger und der Schützenkompanie Pradl sowie Abordnungen aus Italien und Deutschland. Die Schützenkompanie Pradl und die Tiroler Kaiserjäger feuerten eine Ehrensalve ab. Die Militärmusik Tirol umrahmte musikalisch dieses besinnliche Totengedenken, das mit den Nationalhymnen der teilnehmenden Länder von einem sehr feierlich gestalteten Ablauf geprägt wurde.

Vzlt Gerhard Eller



Kranzniederlegung beim österreichischen Denkmal durch Vertreter des Schwarzen Kreuzes, des Bundesheeres, der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Österreich, des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck



Die Jungschützen im Flip Lap Völs

Fotos: SK Alter Schießstand

Jungschützen vom Alten Schießstand sammeln für ÖSK

Nach zweijähriger Pause konnten sich unsere Jungschützen mit Unterstützung einiger Altschützen unter der Leitung des Kassiers Ptf. Stefan Parth wieder für das Schwarze Kreuz am Westfriedhof in Innsbruck einsetzen. Unsere Kompanie unterstützt dieses Vorhaben seit 1980. Einen ganzen Tag standen die Kinder und Jugendlichen mit Betreuer und ihren Sammelboxen an den Friedhofseingängen. Als Belohnung der Kompanie für ihren Einsatz durften die Jungschützen ins Flip Lap nach Völs. Der Nachwuchs sprang an diesem Nachmittag, was die Matten hergaben. Herzlichen Schützendank an alle Beteiligten!

Hptm Alexander Mitterer
Speckbacher Schützenkompanie Alter Schießstand



Jungschützen im Sammlungseinsatz



Rudolf Völk bei seinen Ausführungen bei den Vorarlberger Gräbern am 18. Juli 2009, rechts im Hintergrund die Informationstafel zu den Ereignissen von 1809

Fast vier Jahrzehnte lang Betreuer der Vorarlberger Gräber und des Österreicher-Denkmal in Kempten im Allgäu

Im 93. Lebensjahr verstarb am 17. Jänner 2023 Rudolf Völk in Kempten im Allgäu. Der ÖSK-Landesgeschäftsführer von Vorarlberg Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz und der Kameradschaftsbund Bregenz mit Fahne verabschiedeten sich am 26. Jänner von Rudi.

Er war zwar ein Urallgäuer, kam aber über einen Arbeitskollegen zum Österreicherverein Kempten. Er war jahrzehntelang Mitglied, Grab- und Denkmalpfleger, Fähnrich und ab 1988 sogar Vorstand des Österreichervereins Kempten bis zur Auflösung 2014.

Rudi war ab 1976 Pfleger der Vorarlberger Gräber und der österreichischen Kriegerdenkmäler im sogenannten Schwanderholz in Kempten. Über 38 Jahre nahm Rudi ehrenamtlich und völlig unentgeltlich in vorbildlicher Weise die Pflege-, Instandhaltungs- bzw. Instandsetzungsarbeiten wahr.

Nach seiner Pensionierung 1993 führte er bis 2014, als seine Gesundheit es nicht mehr zuließ, jede Woche mindestens an einem Tag Arbeiten an den Gräbern und am Denkmal durch. Die Vorarl-

berger Gräber, die im Südwesten von Kempten, nahe der Stadtgrenze im sogenannten Schwanderholz im Adelharzer Wald liegen, erinnern an gefallene und dort begrabene Vorarlberger, die 1809 im Kampf gegen bayerische Truppen ihr Leben verloren. Sie hatten sich wegen des Anschlusses des bisherigen österreichischen Landesteils an den bayerischen Illerkreis im Rahmen der Volkserhebung 1809 erhoben und die Hauptstadt Kempten (Allgäu) vergeblich angegriffen. Ihr Ziel war es, sich von der Beherrschung durch das Königreich Bayern zu befreien, zu dem sie nach dem Preßburger Frieden von 1805 einige Jahre gehörten. Die Vorarlberger Gräber befinden sich deswegen in diesem, im Süden gelegenen Waldstück, weil es dort die größten Verluste gab. In der Nähe befindet sich das Öster-



Vorarlberger Grab im Schwanderholz in Kempten

reicher-Denkmal, welches an die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges erinnert. Die im Ersten Weltkrieg Ge-

fallenen waren Angehörige der Österreichischen Soldaten-Kameradschaft Kempten.

LGF Prof. Erwin Fitz

Würdige Ruhestätte für k.u.k. Kaiserjäger, k.u.k. Oberösterreichische „Hessen“ sowie Salzburger

Auf den am 2. und 3. Mai 1915 im Rahmen der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnów erstürmten Höhen bei Lubcza Szczepanowska liegen die Kriegerfriedhöfe Nr. 191, 192 und 193. Im Zuge eines groß angelegten Sanierungsprogramms wurde der größte dieser Kriegerfriedhöfe - Nr. 192 Lubinka in der Gemeinde Plešna - einer Generalsanierung unterzogen. Auf diesen Höhen erlitten besonders die alpenländischen Truppen immens hohe Verluste.

Auf diesem Friedhof ruhen neben Gefallenen aller vier k.u.k. Kaiserjägerregimenter (159 Mann), k.k. Kaiserschützen des II. und III. Regiments (40 Mann), des oberösterreichischen k.u.k. Infanterieregiments Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein Nr. 14 (23 Mann), des salzburgisch-oberösterreichischen k.u.k. Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 59 (18 Mann) sowie verschiedener anderer altösterreichischer Regimenter. Darüber hinaus fanden hier 93 Soldaten der russischen Armee ihre würdige Ruhestätte.

Idyllische Lage

Der Kriegerfriedhof Nr. 192 ist in dichtem Nadelwald eingebettet. Steinpfeiler, durch Eisenstangen verbunden, stehen entlang der Friedhofsgrenze. Den Eingang markieren zwei gemauerte Pfeiler mit einem dreigliedrigen Stabgittertor. Ein Blickfang des von Architekt Leutnant Gustav Roßmann erbauten Friedhofes ist die markante Gedächtniskapelle. Ein symmetrisches System von Säulen und Pfeilern lässt vier gegiebelte Durchlässe unter einem sich verjüngenden und in einer Laterne auslaufenden Decke frei. An der Stirnseite der auf einer Terrasse aufgesetzten Kapelle führt eine breite Treppe in den Innenraum, in dessen Mitte ein Altar mit einem

wichtigen Kreuz aufgestellt gefunden hat. Am Altartisch steht die Inschrift:

*„Trotzig und fest, wie der Berg,
Hielten wir Stand den Bedrängern;
Treu umarmt uns der Grund,
Den wir einst lebend betret.“*

Lage im Großen

Bis zum Sommer 1915 konnte keine der an der Ostfront kämpfenden Kriegsparteien einen eindeutigen Vorteil erringen. Der an der Karpatenfront drohende russische Durchbruch in die ungarische Tiefebene und auf Budapest, sowie die sich abzeichnende Kriegserklärung Italiens setzte Österreich-Ungarn stark unter Handlungsdruck. Der deutsche Verbündete wollte die bedenkliche Lage an der Ostfront stabilisieren, um ausreichend Kräfte für die Wiedererlangung der Initiative an der Westfront zur Verfügung zu haben. Das k.u.k. XIV. Korps, mit dem Friedensstandort des Kommandos in Innsbruck, umfasste die vier k.u.k. Kaiserjägerregimenter, das oberösterreichische k.u.k. Infanterieregiment Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein Nr. 14, das salzburgisch-oberösterreichische k.u.k. Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59, für diesen Angriff verstärkt durch eine deutsche Division, hatte den Durchbruch an der linken



Skizze: Lage am 2. Mai 1915 um 03:30 Uhr beim Angriff auf die russische Hufeisenstellung

Aus: Viktor Schemfil, Das 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger im Weltkrieg



Ansichtsskizze der russischen Hufeisenstellung am 2. Mai 1915

Aus: Viktor Schemfil, Das 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger im Weltkrieg

Flanke bei Tarnów zu führen.

Das Vorarlberger Hausregiment im Angriff auf die Hufeisenstellung

Die russischen Truppen hatten durch vier Monate ihre Stellungen ausgebaut. Das k.u.k. 3. Kaiserjägerregiment, das Vorarlberger Hausregiment, mit den Ergänzungsbezirken Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Reutte und Trient Land, stand unter dem Kommando von Oberst Heinrich Vonbank, der Vorarlberger Wurzeln (Braz) hatte. Jedes der vier Kaiserjägerregimenter war zu zwei Dritteln deutsch- und zu einem Drittel italienischsprachig (Welschtiroler). Das 3. Regiment griff am 2. Mai 1915 um 07:00 Uhr nach dreieinhalbstündigem massivem Artilleriefeuer als erstes Angriffsziel die russische „Hufeisenstellung“, einen vorspringenden Stellungsteil der Russen, an. Den vorwärtsstürmenden Kaiserjägern schlug trotz des vorangegangenen heftigen Feuers der eigenen Artillerie sofort ein Hagel von Infanteriegeschossen und Maschinengewehrfeuer entgegen. Trotz des heftigen Feuers stießen die Kaiserjägerkompanien weiter vor. Die 9. Kompanie drang als erste in den russischen Graben ein. Da das rechts anschließende

Landeschützen und "Rainer" in Westgalizien

Kaiserjägerbataillon bedingt durch Geländehindernisse zurückgeblieben war, musste die 9. Kompanie den Nahkampf allein ausfechten. Sie nahm im Kampfgraben drei russische Offiziere und 70 Mann gefangen und erbeutete drei Maschinengewehre. Auf gleicher Höhe links von der 9. war die 11. Kompanie vorgestürmt. Sie geriet in derart heftige Flankenfeuer aus Richtung Lubcza Szczepanowska, dass sie in kürzester Zeit sämtliche Offiziere und 150 Mann verlor. Ihr Kommandant Oberleutnant Stefan Moser, der seit Kriegsbeginn an der Front stand, wurde von mehreren Schüssen tödlich verwundet. Auch Leutnant Paul Schäfer und Fähnrich Heinrich Ahlers fanden den Tod. Die Reste der 11. Kompanie, etwa 60 Jäger, drangen mit der 9. Kompanie in die Hufeisenstellung ein. Auch die an die 11. Kompanie anschließende 12. Kompanie erlitt auf ihrem linken Flügel sehr schwere Verluste, erreichte aber mit Teilen den russischen Kampfgraben. Die Russen versuchten in der Nacht vergeblich, die „Hufeisenstellung“ zurückzugewinnen. Im Morgengrauen des 3. Mai 1915 wurde der Angriff fortgesetzt. Bereits seit 03:00 Uhr belegte die österreichisch-ungarische Artillerie die gewählten Einbruchstellen mit lebhaftem Feuer. Um 03:30 Uhr sollte der Angriff in die Tiefe fortgesetzt werden. Doch das 3. Regiment wurde ununterbrochen von russischer Artillerie beschossen und blieb daher den ganzen Tag vor den russischen Drahtverhauen liegen. Ein russischer Gegenangriff im Bereich des „Hufeisens“ wurde zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr mit heftigem Maschinengewehr-

feuer abgewiesen, sowie um 16:00 Uhr ein Einbruch im Nahkampf mit Bajonett und Kolben bereinigt. Die Kaiserjäger mussten fortwährend ihre Schützendeckungen ausbessern. Gegen 22:00 Uhr versuchte die russische Infanterie nächst dem Hufeisen erfolglos vorzustoßen. In der Nacht zogen sich die russischen Truppen zurück. Die Verluste der beiden vorangegangenen Kampftage waren erschreckend. Allein am 2. und 3. Mai 1915 fielen mehr als 50 Vorarlberger.

Verluste der Kaiserjäger

Die auf dem Kriegerfriedhof Nr. 192 liegenden Kaiserjäger verteilen sich folgendermaßen auf die vier Regimenter: 1. Regiment 12 Mann, 2. Regiment 6 Mann, 3. Regiment 114 Mann und 4. Regiment 27 Mann. Die Durchmischung der Gefallenen der Kaiserjägerregimenter auf diesem Friedhof ergab sich daraus, dass während des Angriffs die Grenzen der Verbände im Gelände nicht ganz genau eingehalten werden konnten.

Gefallene Kaiserjäger aus Vorarlberg

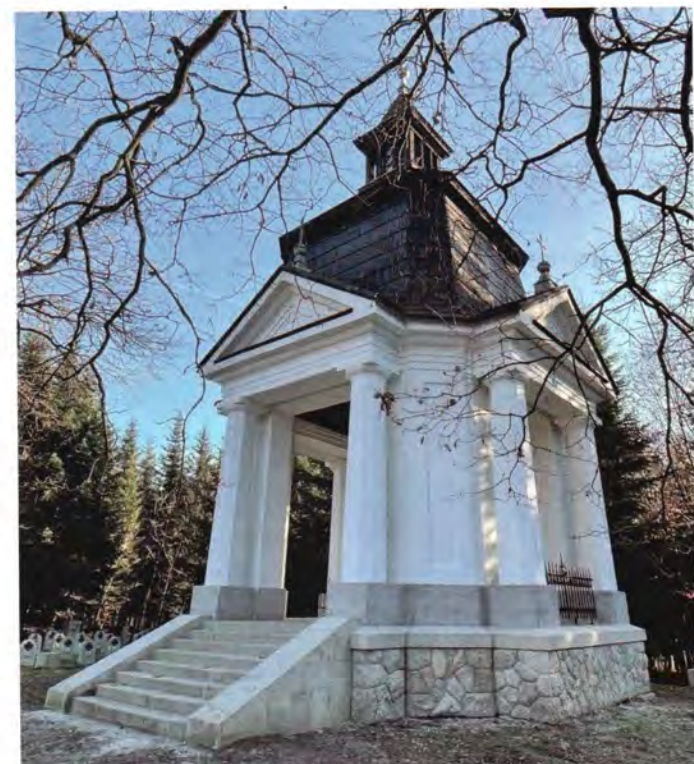
Der Kriegerfriedhof Nr. 192 liegt im ehemaligen Angriffsstreifen des k.u.k. 3. Regiments der Kaiserjäger. Unter den am 2. und 3. Mai 1915 Gefallenen dieses Regiments befanden sich folgende 26 Vorarlberger aus 22 Gemeinden des Landes: Die Jäger Alois ABBREDERIS *15. Dezember 1884 in Rankweil, Josef BECK *3. Dezember 1892 in Frastanz, Anton BITSCHNAU *2. Oktober 1889 in Silbertal, Karl Anton BÜSEL *26. Jänner 1884 in Götzis, Patrouilleführer Josef BUNDSCHUH *1883 in Hittisau, Zugführer Josef (Johann?)



Kriegerfriedhof Nr. 192 nach der Errichtung Bild: Nationalarchiv Krakau



Kriegerfriedhof Nr. 192 im Jänner 2023 Bild: Mag. Krzysztof Gardula



Friedhofskapelle nach der Sanierung 2022

Bild: Mag. Krzysztof Gardula

Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang in Feldkirch-Tosters

Die Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang in Feldkirch-Tosters fand am 6. November 2022 statt. Der Präsident des Vorarlberger Landtages Mag. Harald Sonderegger hielt eine viel beachtete Gedenksprache. Der überwiegende Teil der Kriegstoten auf diesem Friedhof sind Opfer des Zweiten Weltkriegs. Keine andere Kriegsgräberstätte in Vorarlberg umfasst solch ein breites zeitliches und internationales Spektrum mit Kriegstoten.

Teilnehmer und Mitwirkende

Nach der Meldung der Schützenkompanie Gisingen durch Schützen-Leutnant Walter Walser an den Militärkommandanten von Vorarlberg, Brigadier Mag. Gunther Hessel, intonierte der Musikverein Gisingen unter Kapellmeister Mario Wiedemann den „Friedenschoral“ von Franz Nagel. Zum Gedenken an jene meist jungen Menschen, denen eine friedliche Zukunft nicht vergönnt war, fanden sich auch 2022 zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein. Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz konnte zahlreiche Besucher persönlich begrüßen. Ein besonderer Gruß galt dem hochwürdigen Pfarrer Pater Peter Willi FSO, Landtagspräsident Mag. Harald Sonderegger, Landesrat Christian Gantner, den Vertretern der Stadt Feldkirch mit Bürgermeister Wolfgang Matt, Vizebürgermeister und Landtagsabgeordnetem Daniel Allgäuer, Stadträtinnen Julia Berchtold, Mag. Natalie Koch, den Stadträten MMag. Benedikt König, Mag. Wolfgang Flach, Thomas Spalt, sowie den Feldkircher Ortsvorstehern Silvia Fröhle, Dr. Elisabeth Pucher, Manfred Himmer, Michael Nemetschke und Peter Stieger. Die Behörden wurden repräsentiert durch Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Hessel, Bezirkshauptmann Mag. Herbert Burtscher, in Vertretung des Landespolizeidirektors Oberstleutnant Bernhard Fetz. Die Stadtpolizei wurde durch Bezirksinspektor Burkhard Veit und Inspektor Lukas Türtscher repräsentiert. Als Vertreter befreundeter



Ehrengäste, v. li.: Pfarrer Pater Peter Willi FSO, Landtagspräsident Mag. Harald Sonderegger, Landesrat Christian Gantner, Bürgermeister Wolfgang Matt, Stadtrat Thomas Spalt, Vizebürgermeister und Landtagsabgeordneter Daniel Allgäuer, Stadtrat MMag. Benedikt König Ortsvorsteher Manfred Himmer



Die Ortsvorsteher Michael Nemetschke und Peter Stieger, Bezirkshauptmann Mag. Herbert Burtscher, Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Hessel, OberstIntD Mag. Josef Müller, SR Wolfram Baldauf, BFI a. D. Manfred Morscher, Oberst Alwin Denz (v. li.)



Meldung der Schützenkompanie Gisingen durch Leutnant Walter Walser an Brigadier Mag. Gunther Hessel

Organisationen nahmen für die Offiziersgesellschaft Vorarlberg Präsident OberstIntD Mag. Josef Müller und Oberstleut-

nant a. D. Mag. Walter Sauerwein teil. Ein weiterer Gruß galt den ÖSK-Kuratoren Präsident Oberst Alwin Denz, BFI a. D.

Manfred Morscher, SR Wolfram Baldauf, nicht zu vergessen, ein langjähriger treuer Gast aus der Schweiz. Darüber hinaus wirkten Fahnenabordnungen der Kameradschaftsbünde mit. Die musikalische Umrahmung besorgten der Musikverein Gisingen unter der Leitung von Mario Wiedemann und der Liederhort Tosters unter Chorleiter Prof. Mag. Bernd Becher. Seit mehr als sechseinhalb Jahrzehnten wirkt alljährlich die Schützenkompanie Gisingen, diesmal unter dem Kommando von Schützen-Leutnant Walter Walser, durch ihren Ehrensallut lautstark mit. Stellvertretend für die mitwirkenden Kameradschaftsbünde seien die Landesstandarte und der Kameradschaftsbund Tosters namentlich erwähnt.

Einführende Worte

Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz ging in seinen einführenden Worten besonders auf die Kriegsgräberanlage St. Wolfgang ein. Er führte unter anderem Folgendes aus: „Namens des Österreichischen Schwarzen Kreuzes heiße ich Sie alle zur Gedenkfeier herzlich willkommen. Zu einem Gedenken an jene meist jungen Männer, denen eine friedliche Zukunft nicht vergönnt war. Vor 83 Jahren begann der Zweite Weltkrieg in Europa. Bei einer der sichtbaren Auswirkungen sind wir heute versammelt. Wir haben uns auch heuer wieder an Kriegsgräbern längst vergangener Zeiten aus den Jahren 1499, 1799 und 1943 bis 1945 versammelt. Keine andere Kriegsgräberstätte in Vorarlberg umfasst so ein breites zeitliches aber auch internationales Spektrum wie St. Wolfgang. Es ruhen hier Tote aus Bosnien, Deutschland, Estland, Frankreich, Kroatien, Lettland, Marokko, Österreich, Ungar, Ukraine, Russland, und der Türkei. Wir gedenken hier 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa besonders an die hier ruhenden Kriegstoten, aber auch an unsere Angehörigen und Landessöhne, die fern der Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Gegenwärtig finden weltweit mehr als 350 politische Konflikte, davon 46 hoch gewaltsame Konflikte und 29 Kriege statt. Dies bedeutet ein neues Rekordhoch. In den Schlagzeilen steht jedoch nur noch einer: Der Krieg in der Ukraine ist Ausdruck dieser Entwicklung. Die Hintergründe bleiben meist im Dunkeln und sind nicht für jeden durchschaubar. Weltweit lebt die Hälfte der Menschen in fragilen und von Konflikten betroffenen Regionen und 2030 werden es voraussichtlich fast zwei Drittel aller Armen sein. Ein Blick auf die



Pfarrer Pater Peter Willi FSO (li.) beim Gebet für die Gefallenen, LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz (re.)

neue Weltkarte der UN-Friedenseinsätze illustriert die Reaktionen der internationalen Staatengemeinschaft. Aber eben nur die Reaktionen. Die friedensschaffenden und friedenserhaltenden Missionen der UNO nehmen zu. Die Auswirkungen von Konflikten auf anderen Kontinenten sind bei uns angelangt. Die hier ruhenden Kriegstoten haben uns eine Botschaft vermittelt, doch weltweit wird sie anscheinend nicht gehört oder nicht verstanden - Die Mahnung zum Frieden. Vor drei Jahren beging das Österreichische Schwarze Kreuz sein 100jähriges Bestehen. 100 Jahre Kriegsgräberarbeit. 100 Jahre Arbeit für den Frieden. Meine Damen und Herren, unterstützen Sie auch künftig die humanitäre Friedensarbeit des Schwarzen Kreuzes-Kriegsgräberfürsorge“.

Gebet für die Gefallenen

Anschließend sprach der hochwürdige Pfarrer Pater Peter Willi FSO ein sehr würdiges und gehaltvolles Gebet für die im Krieg Gefallenen und gedachte der vermissten Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

Gedenkansprache

Der Präsident des Vorarlberger Landtages Mag Harald Sonderegger hielt die Gedenkrede und sprach unter anderem über die Gefühle beim Besuch von Kriegsgräberanlagen. ... „Bei manchen mögen es Erinnerungen an persönliche Familiengeschichten und -schicksale sein, bei manchen auch Beklemmnis oder Sorge über den Krieg, der genau jetzt schon fast neun Monate in Europa tobt. Was für Empfindungen es auch immer sein mögen, ich bin der Meinung, dass wir uns davon



Landtagspräsident Mag. Harald Sonderegger bei seiner Gedenkansprache

berühren lassen sollten. Denn sie machen uns empfänglich für die Botschaft, die hier spürbar ist: Die Botschaft der Toten an die Lebenden, eine Mahnung für den Frieden. Der Krieg in der Ukraine zeigt uns, dass wir den Frieden nie für selbstverständlich halten dürfen. Es zeigt, wie Krieg – ein Krieg, der für viele wohl unvorstellbar war – ein Land zerstört, Menschenleben auslöscht und Verwerfungen in der ganzen Welt nach sich zieht. Das ist die Botschaft, die Warnung der Kriegstoten an uns: Kriegerische Konfliktbewältigung bedeutet keine Lösung. Sie bringt nur Unheil, Armut, Tod und Leid.“

Niederlegung von Grablichtern und Kränzen

Nach der vom Liederhort Tosters unter der Leitung von Prof. Mag. Bernd Becher



Kranzniederlegung am Hochkreuz durch die Vertreter des Landes Vorarlberg, v. li.: Landtagspräsident Mag. Harald Sonderegger, Landesrat Christian Gantner, Ehrenposten des Bundesheeres

vorgetragenen Eigenkomposition „Singet dem Herrn“ stellten die Teilnehmer an der Gedenkfeier auf den Gräbern Kerzen ab. Im Anschluss daran wurden am Hochkreuz die Kränze des Landes Vorarlberg, der Stadt Feldkirch und des ÖSK niedergelegt.

Ende der Gedenkfeier

Die Gedenkfeier endete mit dem Lied „Der gute Kamerad“ und dem Retraité, beides geblasen von einem Trompeter der Militärmusik Vorarlberg. Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz betonte abschließend, dass die Mahnung zum Frieden wohl niemals unzeitgemäß sein kann. Er rief die Menschen auf, den Frieden zu bewahren und alle Bemühungen zur Friedenserhaltung zu unterstützen.

Vergelt's Gott

Ein Dank gilt den Verantwortlichen der Stadt Feldkirch für die jahrzehntelange, tatkräftige Unterstützung. Ein weiterer Dank gebührt allen, die zum Gelingen der Landesgedenkfeier 2022 beigetragen haben, besonders der Schützenkompanie und dem Musikverein Gisingen sowie dem Liederhort Tosters, welche die Landesgedenkfeier würdig umrahmten. Ein weiterer Dank gilt den Friedhofsbetreuern, der Familie Vogt-Dunst.

LGF Oberst i. R.
Professor Erwin Fitz



Der Landesgeschäftsführer und die ÖSK-Kuratoren bei der Kranzniederlegung v. li.: BFI a. D. Manfred Morscher, SR Wolfram Baldauf, Brigadier Mag. Gunther Hessel, Oberst Alwin Denz, Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, im Vordergrund die Ehrenposten beim Hochkreuz, im Hintergrund links die Schützenkompanie Gisingen, rechts der Liederhort Tosters.

Bilder: Vizeleutnant Markus Koppitz

Auszeichnung eines sehr verdienten Sammlers

Im Rahmen der Feierlichkeit zur Verabschiedung in den Ruhestand wurde OberstIntD Mag. Josef Müller mit dem Großen Ehrenkreuz des ÖSK ausgezeichnet. Dieser hat als Sammelstellenleiter für vier Gemeinden im Walgau, unter teils erschwerten Rahmenbedingungen, jahrzehntelang sehr verdienstvoll gewirkt.



Bei der Übergabe des Europaordens Nr. 1., v. li.: Ordensprotektor Major i. Tr. Erwin Dollinger, Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, S.k.k.H. Camilla Habsburg-Lothringen, Obmann/Präsident Oberst i. Tr. Alfred Ertl

Europaorden der Vereinigung der Traditionsverbände Mitteleuropas an LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Beim Kameradentag der Vereinigung der Traditionsverbände Mitteleuropas (VTM) im Murau am 1. Oktober 2022 wurde der ÖSK-Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz als Erster mit dem Europaorden ausgezeichnet.

Dieser Orden wird gemäß dem Statut insgesamt nur zwölf Mal verliehen. Der Europaorden ist eine Anerkennung für außergewöhnlichen Einsatz und ein über das normale Maß hinausgehendes Bemühen, die Traditionspflege im In- und Ausland, den besonderen Einsatz für die Pflege der Kameradschaft und Freundschaft, auch bei länderübergreifenden Tätigkeiten, sowie bei der Aufarbeitung und Verbreitung der gemeinsamen Geschichte und Tätigkeiten im Sinne des VTM-Grundgedankens „Friede-Freiheit-Freundschaft“.



Überreichung des Großen Ehrenkreuzes an OberstIntD Mag. Josef Müller, v. li.: LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, OberstIntD Mag. Josef Müller
Bild: Vzlt Markus Koppitz

Traditionsvereinigung der Kaiserschützen vergisst die Kriegstoten nicht

25 Jahre Arbeit für die Gefallenen

Am 10. März 1998 wurde von Vizeleutnant i. R. Hans-Peter Gärtner die Traditionsvereinigung „Kaiserschützen Innsbruck“ gegründet. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Vereinigung zahlreiche Aktivitäten zum Gedenken an die Kriegstoten, besonders des Ersten Weltkrieges, gesetzt. Darunter fällt auch die Instandsetzung je eines Kriegerfriedhofes in West- und Ostgalizien. Darüber hinaus wirkt die Traditionsvereinigung bei den Gedenkveranstaltungen für die Gefallenen besonders in Welschtirol mit. Dafür gebührt dem Major i. Tr. Vzlt i. R. Hans-Peter Gärtner und seinen Mitarbeitern ein herzliches „Vergelt’s Gott“.

Zusammenarbeit mit dem ÖSK

Seit vielen Jahrzehnten unterstützen die Kaiserschützen Innsbruck die Landesgeschäftsstelle Vorarlberg des Österreichischen Schwarzen Kreuzes bei der Sanierung von Kriegerfriedhöfen im Ausland durch Arbeitseinsätze und durch die Teilnahme an völkerverbindenden internationalen Gedenkveranstaltungen. Die Angehörigen des Kaiserschützenbundes gedenken damit der Opfer des Krieges als Mahnung zum Frieden für die Lebenden. Es werden hier beispielhaft nur einige Instandsetzungsaktivitäten an Kriegsgräberstätten,

die Aufstellung von Denkmälern und Gedenkveranstaltungen angeführt.

Kaiserschützenkapelle am Campolongopass

Auf Betreiben des ÖSK-Landesgeschäftsführers von Vorarlberg, Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, wurde in der Zeit vom 26. bis 30. Juni 2004 beim aufgelassenen ehemaligen Kriegerfriedhof am Campolongopass von Mitgliedern der Kaiserschützen Innsbruck die Kaiserschützenkapelle generalsaniert.

Täglich wurde acht Stunden gearbeitet. Die Kapelle wurde im Jahr 1915 vom k.k. Landeschützenregiment Nr. III



Nach der Segnung der Kapelle am Campolongopass, v. li.: Altbürgermeister von Innsbruck Romuald Niescher, KR Dipl.-Kfm. Dr. Otto Keimel, Oberstleutnant Erwin Fitz, Colonello Carlo Calenco, KSchHptm Vzlt Hans-Peter Gärtner, Michael Erler, Karl Kaindl, Alfred Astner, Ing Karl Mayr, Rudolf Berti, Alois Sauer
Bild: Fredy Planischek

errichtet. In der Zwischenkriegszeit wurde der hinter der Kapelle gelegene Kriegerfriedhof aufgelassen und die Toten auf die Kriegsgräberanlage am Pordoijoch umgebettet.

Instandsetzungen von Kriegerfriedhöfen

Auf den ehemaligen Schlach-

feldern im Osten waren ebenfalls Angehörige der Kaiserschützen Innsbruck im Arbeitseinsatz. In Brylince (Westgalizien) wurde im Jahr 2002 der altösterreichische Kriegerfriedhof, auf dem auch k.k. Landeschützen bestattet sind, in einem mehrwöchigen, mit Spenden finanzierten, Arbeitseinsatz hergerichtet. Im Jahr 2014 wurde dort eine Gedenkkreuzkapelle errichtet. Im Rahmen des „Gedenkzuges GALIZIEN - 100 Jahre Ausbruch des Ersten Weltkrieges“ fand auf diesem Friedhof eine Gedenkveranstaltung mit



Aufstellung der Angehörigen des Kaiserschützenbundes, Welschtiroler Kaiser- und Standschützen sowie polnischer Soldaten am Kriegerfriedhof Brylince in Westgalizien am 26. Oktober 2018

Bild: Einbringer
Kaiserschützenbund 1921



Gedenkstein am Kriegerfriedhof in Brylince mit Ehrenposten der polnischen Armee
Foto: Einbringer Kaiserschützenbund 1921



Gedenkkapelle in Brylince

Bild: Einbringer Kaiserschützenbund 1921

500 Teilnehmern, davon 400 Jugendlichen statt. Vier Jahre später wurde aus Anlass „100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges“ auf diesem Friedhof eine Gedenkmesse gefeiert. Die polnische Armee stellte dazu einen Ehrenzug ab. Im Jahr 2017 erfolgte die Instandsetzung eines altösterreichischen Kriegerfriedhofes in Shovtanzi in der Nähe von Lemberg (Ostgalizien). Die Einsegnung fand unter der Teilnahme eines Ehrenzuges der Militärakademie Lemberg statt.

Denkmäler

Eine der ersten Tätigkeiten war 1998 die Errichtung eines Denkmals zum Gedenken an alle 1915 bis 1918 an der Adamellofront Gefallenen. Dieses steht im Hof des an der Tonalestraße gelegenen ehemaligen österreichischen Festungswerkes Strino. Für die Gefallenen an der Ortlerfont wurde 2009 auf der Franzeshöhe am Stilfserjoch ein Denkmal errichtet. Im Jahr 2013 kam am Nagia-Grom in Mori oberhalb des Gardasees in Welschtirol ein Stand-

schützendenkmal dazu. Am Kaiserschützenplatz in Innsbruck wurde zusammen mit der Landeshauptstadt 2018 aus Anlass „100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges“ ein Denkmal für alle Opfer von Krieg und Terror errichtet.

Mitwirkung bei Gedenkveranstaltungen

Die Kaiserschützen Innsbruck nehmen auch stets an internationalen Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Ersten Weltkrieges teil. Beispielhaft seien nur die alljährlichen

Teilnahmen am internationalen Fest der Brüderlichkeit am Passo Paradiso sowie an den Gedenken in Peio angeführt.

Gratulation und Dank

Die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Vorarlberg wünscht den Kaiserschützen Innsbruck zum 25-jährigen Bestandsjubiläum alles Gute und freut sich auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür, dass den Opfern einer leidvollen Vergangenheit ein würdiger Platz in der Gegenwart und Zukunft erhalten wird.

LGF Oberst i. R.
Prof. Erwin Fitz



Beim Denkmal auf dem renovierten Kriegerfriedhof Shovtanzi in Ostgalizien im Juni 2017, v. li.: Soldaten der Ukrainische Armee, Bürgermeister, Bundesobmann Vizeleutnant i. R. Major i. Tr. Hans-Peter Gärtner, Pfarrer, Oberleutnant i. Tr. Karl

Bild: Einbringer Kaiserschützenbund 1921

Restaurierter Soldatenfriedhof in Bad Maistatt - Einweihung für Mai geplant

Im Hinblick auf die Einweihungsfeier des restaurierten Friedhofes beim ehemaligen Feldspital von Bad Maistatt im Pustertal, nahe Niederdorf, die im Mai 2023 geplant ist, ein kurzer, historischer Rückblick auf diesen vergessenen Bestattungsort, den das Südtiroler Schwarze Kreuz zusammen mit dem Roten Kreuz und der Gemeinde Niederdorf 2022 restauriert hat.

Als Exerzier- und Truppenübungsplatz vorgesehen

Zunächst wurde das Gelände der Maistatt als Exerzier- und Truppenübungsplatz für die einzelnen Truppeneinheiten vor dem Fronteinsatz vorgesehen, aber man entschied sich dann für die untere Aue am Westende des Dorfes. So wurde durch Zufall das weitläufige Gebäude der Maistatt zum Rot-Kreuz-Militärlazarett umfunktioniert, und das nördlich gelegene Gelände zum Soldatenfriedhof (Militärfriedhof).

Einweihung 1916

Am 1. Juni 1916 wurde der Militärfriedhof eingeweiht. Dazu schrieb Johann Wassermann: „*Einweihung des Militärfriedhofes in Maistatt; Gemeindevertretungen von Toblach und Niederdorf anwesend, auch ich. Ich spende für das Rote-Kreuz-Spital dem Arzt 10 K.*“

Der nahe Frontverlauf, die Verletzten von Lawinen, Stein- und Blitzschlag und die an Ruhr und Typhus erkrankten Soldaten füllten bald die vorgesehene Fläche.



Soldatenfriedhof Maistatt vor (re.) und nach der Renovierung

Massengrab verhindert

Durch beharrliche Intervention der Gemeindevorsteherung konnte ein Massengrab verhindert und die Vergrößerung der Anlage erreicht werden. Vom 3. März 1916 bis zum 7. Juli 1918 zählte man 223 Gräber. 158 Angehörige der k.k. Armee fanden im Soldatenfriedhof in der Maistatt ihre Ruhestätte.

SSK-Präsident Hans Duffek

